



## OB-Wahl am 15. Dezember

### Andreas Hesky einzigster Kandidat

(dav) Die Waiblingerinnen und Waiblinger wählen am Sonntag, 15. Dezember 2013, ihr neues Stadtoberhaupt. In der Sitzung des Gemeindevwahlausschusses am Dienstag, 19. November, wurden die bis zum Bewerbungsende am Montag, 18. November, 18 Uhr, eingegangenen Bewerbungen geprüft und es wurde festgestellt, dass der amtierende Oberbürgermeister Andreas Hesky alleiniger Bewerber um das Amt des Oberbürgermeisters ist.

Es sind innerhalb der Bewerbungsfrist keine weiteren Bewerbungen eingegangen, das bestätigt Werner Nußbaum, Vorsitzender des Gemeindevwahlausschusses, dem die Stadträte Dr. Siegfried Kasper (CDU), Klaus Riedel (SPD) und Horst Sonntag (FDP) angehören sowie Ortsratsrat Helmut Langbein (DFB) und ALI-Vorstand Karl Hussinger.

Wahlberechtigt sind am 15. Dezember, so informiert das Wahlamt, Deutsche im Sinne von Artikel 116 des Grundgesetzes sowie Staatsangehörige eines anderen Mitgliedsstaates der Europäischen Union (Unionsbürger), die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben, seit mindestens drei Monaten in der Gemeinde mit Hauptwohnung wohnen und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Diese werden von Amts wegen in das Wählerverzeichnis eingetragen und können wählen.

### Der Kandidat stellt sich in Kernstadt und Ortschaft vor

Der Kandidat stellt sich am Montag, 2. Dezember, um 20 Uhr im Bürgerzentrum vor und ein weiteres Mal am Montag, 9. Dezember, ebenfalls um 20 Uhr, in der Gemeindehalle Hohenacker.

### Zahlen, Daten, Fakten frisch aus dem Wahlamt

- Rund 41 800 Personen sind am Sonntag, 15. Dezember, wahlberechtigt.
- Erstmals sind auch Wähler von 16 Jahren an zur Stimmabgabe aufgefordert. Es handelt sich um 2 593 junge Menschen, die an die Wahlurnen gehen können.
- Die 34 Wahllokale haben von 8 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Es gibt zwei Briefwahlbezirke.
- Insgesamt sind mehr als 200 ehrenamtliche Wahlhelferinnen und -helfer im Einsatz.
- Die Auswahlergebnisse aus den Bezirken werden live im Foyer des Rathauses und fortlaufend auf der städtischen Homepage [www.waiblingen.de](http://www.waiblingen.de) präsentiert.
- Der Gemeindevwahlausschuss tagt am Wahlabend in öffentlicher Sitzung um 18 Uhr im Rathaus, Kurze Straße 33, um das Wahlergebnis festzustellen.

### Informationen für EU-Bürger

Als Bürgerinnen und Bürger der Stadt Waiblingen sind auch die Staatsangehörigen der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (Unionsbürger) wahlberechtigt. In der Broschüre „Wahlinformation für Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union“ sind einige Wahlgrundsätze des Baden-Württembergischen Kommunalwahlrechts in mehreren Sprachen aufgeführt.

Die Broschüre wurde jüngst an verschiedene Vereine in Waiblingen versandt, die sie an interessierte Mitglieder verteilen. Außerdem liegen die Informationen im Bürgerbüro, gleich im Foyer des Rathauses, Kurze Straße 33, sowie bei den Ortschaftsverwaltungen Beinstein, Bittenfeld, Hegnach, Hohenacker und Neustadt zum kostenlosen Mitnehmen auf.

### Das Wahl-Infotelefon

Fragen rund um die Oberbürgermeister-Wahl beantworten die Mitarbeiterinnen des Bürgerbüros im Rathaus, Kurze Straße 33, zu folgenden Zeiten:

- montags, dienstags und freitags von 8.30 Uhr bis 13 Uhr
- mittwochs von 7.30 Uhr bis 13 Uhr
- donnerstags von 8.30 Uhr bis 18.30 Uhr
- samstags von 9 Uhr bis 12 Uhr

Telefonisch ist das Wahlamt unter ☎ 07151 5001-579 oder -300 erreichbar, per E-Mail unter der Adresse [wahlen@waiblingen.de](mailto:wahlen@waiblingen.de); die Fax-Nummer lautet 07151 5001-401.

## Haushaltssatzung und Haushaltsplan 2014 der Stadt Waiblingen

### Fraktionen nehmen Stellung – in etlichem einig und doch unterschiedliche Schwerpunkte

(dav) Der mangelnde Wohnraum – vor allem bezahlbare Mietwohnungen – war einer der Hauptpunkte, den die fünf Fraktionen im Waiblinger Gemeinderat bei ihren Haushaltsreden am Donnerstag, 14. November 2013, anführten. Dass die Stadt selbst mit ihrer Wohnungs-GmbH einen ersten Schritt tut, indem sie eigene Gebäude im Pommernweg abbricht und neue Mietwohnungen schafft, stieß auf ganz überwiegende Zustimmung. Deutlich wurde fraktionsübergreifend die Erleichterung darüber, dass der Waiblinger Haushalt nach der Finanzkrise auf stabilen Füßen steht; gleichwohl, so war man sich einig, sollte vor allem die bereits sehr gute Infrastruktur gepflegt werden, bevor man sich an neue Investitionen wagt.

Die CDU-, SPD-, DFB-, ALI- und die FDP-Fraktion haben in ihren Etat-Reden im Ratssaal des Rathauses Waiblingen zum Haushaltsplan-Entwurf für das Jahr 2014 Stellung bezogen. Während der insgesamt dreiviertelstündigen Reden kam zum Ausdruck, dass die verbesserte Haushaltslage der Stadt Waiblingen für Freude sorgt, dass aber andererseits die millionenschweren Investitionen, die ins Haus stehen, das Bild deutlich trüben. Dennoch wurde allseits unterstrichen, dass Bildung und Erziehung für eine gute Zukunft der Kinder weiterhin stark gefördert werden sollen.

Die Grundsteuer B hatten sich etliche Fraktionen vorgenommen: während die CDU-Fraktion die vor drei Jahren aus Gründen der schwierigen Finanzlage vorläufig auf 390 Prozentpunkte erhöhte Steuer wieder gesenkt sehen wollte, um Häuslebauern und Mietern Erleichterung zu verschaffen, votierten SPD- und DFB-Fraktion für eine Beibehaltung der Höhe, um den Wohnungsbau zu unterstützen und um weiterhin Schulden abzubauen. Ohnehin war vereinbart worden, die Steuerhöhung Jahr um Jahr zu überprüfen.

Mit der Rundsporthalle, ob Um- oder Neubau, hatten sich manche Fraktionen ebenso befasst wie mit dem abgeschafften Nordostring und künftigen Verkehrslösungen, mit dem ÖPNV sowie mit dem Fahrradverkehr in der Stadt. Und fast alle Redner unterstrichen nachdrücklich, wie wichtig ihren Fraktionen das Thema Asylbewerber und ein toleranter Miteinander mit ihnen ist und wie hoch sie das Gastrecht für die Flüchtlinge in Waiblingen hielten. Dass der Fortschritt beim Thema Windkraft nur ein zäher ist, beklagten ebenfalls fast alle

Fraktionen. CDU-Fraktionschef Dr. Siegfried Kasper forderte eine 500 000 Euro schwere Einsparung bei den städtischen Personalkosten, die 2014 39,5 Millionen Euro ausmachen werden – den notwendigerweise hohen Ausgaben im Bereich Erziehung zum Trotz. Den selben Betrag will die SPD eingespart wissen, allerdings beim sächlichen Verwaltungs- und Betriebsaufwand.

Einen Vorstoß in Richtung Überprüfung des „Waiblinger Tors“, des an der Stuttgarter Straße geplanten Einzelhandelszentrums, landete SPD-Fraktionsvorsitzender Klaus Riedel, der seinen Schwerpunkt klar auf die Förderung der Innenstadt legte; auch darauf, den Bahnhof in Schuss zu bringen.

Über das lang ersehnte schnellere Internet in den Ortschaften, das im nächsten Jahr in die Tat umgesetzt wird, freute sich der frisch gekürte DFB-Fraktionsvorsitzende Wilfried Jasper. ALI-Stadträtin Christina Schwarz hätte es lieber gehabt, wenn die Umbau- und Unterhaltskosten für das neue „Haus der Stadtgeschichte“ gar nicht erst entstanden wären, sie forderte stattdem Gebührenfreiheit in Betreuungseinrichtungen. Die FDP-Fraktionsvorsitzende Julia Goll zeigte sich mit der hohen Einnahmeseite im Haushalt zufrieden, bemängelte jedoch die „erschreckend steigenden Ausgaben“; ihr fehlte zudem die Bereitschaft zu strukturellen Änderungen.

Der Dank sämtlicher Fraktionen ging an Unternehmer und Bürger, die mit ihren jeweiligen Steuergeldern und ihrem Engagement für die Stadt den hohen Standard in Waiblingen überhaupt erst ermöglichten.

Die fünf Beiträge der Fraktionen, die Jahr

um Jahr in ihrer Reihenfolge alternieren, können auf unseren folgenden drei Seiten im Wortlaut nachgelesen werden. Bernd Wissmann von der Bürgerliste Bittenfeld konnte sich in diesem Jahr aus privaten Gründen nicht an den Stellungnahmen beteiligen.

### So geht es weiter

Eingebracht hatten die „Haushaltssatzung mit Haushaltsplan 2014 einschließlich der Finanzplanung“ in der Gemeinderatssitzung am Donnerstag, 10. Oktober 2013, Oberbürgermeister Andreas Hesky und Rainer Hähnle, Leiter des Fachbereichs Finanzen. Im Anschluss wurde der Entwurf in den fünf Ortschaften auf die Tagesordnungen gesetzt; daraufhin auf diejenigen der drei Fachausschüsse des Gemeinderats: des Ausschusses für Bildung, Soziales und Verwaltung; des Ausschusses für Planung, Technik und Umwelt; sowie des Ausschusses für Wirtschaft, Kultur und Sport – stets in öffentlichen Sitzungen.

Annahmeschluss für Anträge und Einwendungen zum Haushaltsplanentwurf 2014 mit Finanzplanung bis 2017 war der vergangene Donnerstag, 14. November. Bis zum 26. November wird die Verwaltung zu den Anträgen der Fraktionen und der Ortschaftsräte sowie zu denjenigen aus der Bürgerschaft Stellung nehmen. Wenn die Kleinanträge in den Fachausschüssen behandelt sind, was zwischen dem 3. und dem 5. Dezember geschieht, und wenn dann noch am 11. Dezember alle Ortschaftsräte über den zu verabschiedenden Haushaltsplan informiert sind, wird der neue Waiblinger Haushalt am Donnerstag, 12. Dezember, beschlossen werden. Nach ausführlichen Beratungen der gestellten Anträge, versteht sich, und auch nach dem Prüfen der Einwendungen von Einwohnern und Abgabepflichtigen gegen den Entwurf der Haushaltsatzung. Die Sitzung ist ebenfalls öffentlich und beginnt um 16 Uhr.

Zum ersten Mal haben dann auch antragstellende Bürger und Organisationen das Recht, ihren Antrag selbst im zuständigen Gremium vorzutragen und zu begründen oder zu modifizieren (siehe auch Amtliche Bekanntmachungen auf Seite 11).

## Stadt will langfristig 250 Mietwohnungen bauen – Auftakt im Pommernweg 1+3 in Waiblingen-Süd

### 24 neue Wohnungen mit Rückkehrrecht für die Mieter

(dav) Großer Staat lässt sich mit den städtischen Gebäuden Pommernweg 1+3 wahrlich nicht mehr machen – aber darum geht es nicht an erster Stelle. Was in Waiblingen fehlt, ist insgesamt bezahlbarer Mietwohnraum. Der ist allüberall heiß begehrt. In Zeiten attraktiven „Betongoldes“ gerät dieses Thema bei Investoren freilich derzeit ins Hintertreffen. Die Wohnungs-GmbH der Stadt Waiblingen hat sich deshalb auf Panier geschrieben, langfristig in der Stadt 250 Mietwohnungen zu bauen. Der Anfang wird nun im Waiblinger Süden gemacht: das Doppelgebäude wird absehbarer Zeit abgerissen. Statt der bisherigen 21 Mietwohnungen werden dort dann 24 entstehen. Die Mitglieder des Gemeinderats haben das in ihrer Sitzung am Donnerstag, 14. November 2013, mit ganz überwiegender Mehrheit so befürwortet.

Will die Stadt ihre derzeit 53 500 Einwohner halten, will sie Familien mit Kindern, weniger finanzkräftige Familien, Senioren oder auch junge Erwachsene zwischen 18 und 24 Jahren, die auf der Suche nach einem Ausbildungs- oder Studienplatz sind, ein attraktives Wohnangebot machen, braucht es mehr bezahlbaren Mietwohnraum. Bis zum Jahr 2030 sollten es 1 950 zusätzliche Wohnungen sein. Das bestätigt auch das von der Stadt für diese Untersuchung beauftragte Stadtplanungsinstitut Weeber & Partner. In den nächsten fünf Jahren sol-

len schon einmal 90 Wohnungen gebaut werden, was einer Investitionssumme von etwa 4,5 Millionen Euro entspricht. Die Art und Weise, in der sie entstehen sollen, ist vielfältig und mehrgeleisig möglich. Die Empfehlung von Weeber & Partner lautet, ein Programm zum Bau von Mietwohnungen aufzulegen, das mit dem Verkauf städtischer Grundstücke einhergeht. Investoren auf Grundstücken für Geschosswohnungsbau sollen verpflichtet werden, etwa 20 Prozent Mietwohnungen zum Mietzins von höchstens acht Euro pro Qua-

dratmeter für Haushalte mit mittlerem Einkommen zu bauen. Für reinen Mietwohnungs-bau mit Mietpreisbindung könnten, so Weeber & Partner, städtische Grundstücke wie dasjenige in der Beinsteiner Straße 40 im Rahmen der Erbpacht zur Verfügung gestellt werden. Dort ließen sich dann Belegungsrechte für üblicherweise 20 Jahre erwerben. Allerdings: fallen diese Bindungen, müssen immer wieder aufs Neue Belegungsrechte erworben werden. Am Ende sollen jedenfalls nicht nur teure Wohnungen entstehen, sondern auch solche für Personen mit mittlerem Einkommen, ergänzt um die Wohnungen der Stadt, die für Einwohner mit geringerem Einkommen erschwinglich sein müssen. Wert legt die Stadt auf eine gute soziale Durchmischung innerhalb eines Nachbarschaftsbereichs. – Das Areal Karlstraße steht nach dem Umzug der dort früher beheimateten Familienbildungsstätte ins Familienzentrum „KARO“ ebenfalls für attraktiven innerstädtischen Wohnraum zur Disposition.

Wiewohl es dringend preisgünstiger Mietwohnungen bedarf, soll auch der Bau von Eigenheimen auf Grundstücken in der Hand der Stadt nicht zu kurz kommen, weshalb sie am bisher erfolgreichen Baukindergeld festhalten will. Was „Luxuswohnungen“ und teurere Mietwohnungen angeht, soll dies jedoch die Aufgabe des freien Marktes bleiben.

479 Wohnungen kann die Stadt Waiblingen derzeit vorweisen, 351 davon in der Kernstadt, 128 in den fünf Ortschaften. Langfristig werden also 250 hinzu kommen. Damit wären drei statt zwei Prozent des Bestands an Wohnraum in städtischer Hand – der gleiche Wert wie in den Nachbarstädten Schorndorf und Fellbach. Die Bestände der Stadt sollen nach und nach saniert werden, in welcher Reihenfolge – das wird derzeit von der Abteilung Gebäudemanagement erarbeitet.

Die Mieter im Pommernweg 1+3 sind längst über die Neuerungen informiert und zum größeren Teil schon anderswo untergebracht. In jedem Fall werde ihnen ein Rückkehrrecht zugesichert, betont Oberbürgermeister Andreas Hesky. Der Fachbereich Hochbau und Gebäudemanagement hat das dreigeschossige Gebäude aus dem Jahr 1956, das aus zwei Blöcken besteht, unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten untersucht und festgestellt, dass der inzwischen beabsichtigte Neubau zwar teurer ausfallen wird als eine Sanierung, dass jedoch am Ende ein besseres, weil „wertigeres“ Ergebnis erzielt wird. Die 21 Wohnungen werden beispielsweise noch mit Öleinzelföfen beheizt; die Badezimmer entsprechen ebensowenig modernem Standard wie die Wärmeisolierung.

Lesen Sie mehr in unseren nächsten Ausgaben.



Großer Staat lässt sich mit dem Doppelgebäude Pommernweg 1+3 in Waiblingen, das der Stadt gehört, nicht mehr machen. Es soll abgerissen werden; an seiner Stelle entsteht ein Neubau, in dem einige Mietwohnungen mehr Platz finden werden. Foto: David

## Amtliche Bekanntmachungen

### Sitzungskalender

Am Montag, 25. November 2013, findet um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Beinstein eine Sitzung des Ortschaftsrats Beinstein statt.

#### TAGESORDNUNG

1. Bürger-Fragestunde
2. Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse
3. Bebauungsplan „Mischgebiete Ortsdurchfahrt Beinstein“ – Ausschluss von Vergnügungsstätten in den Mischgebieten, Planbereiche 12 und 13, Gemarkung Beinstein – Auslegungsbeschluss
4. Grundschule Beinstein, Neubau Ganztagschule, Vergabe von Bauleistungen  
a) Zimmererarbeiten  
b) Verglasungsarbeiten
5. Sonstiges \*

Am Dienstag, 26. November 2013, findet um 19 Uhr im „Kleinen Kasten“ beim Rathaus Waiblingen, Kurze Straße 31, eine Sitzung des Integrationsrats statt.

#### TAGESORDNUNG

1. STEP-Umfrage – weiteres Vorgehen
2. Informationen zur Neubesetzung des Integrationsrats 2014
3. Berichte aus den Arbeitsgruppen
4. Planung der Weihnachtsfeier im KARO
5. Verschiedenes \*

Am Mittwoch, 27. November 2013, findet um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Hohenacker eine Sitzung des Ortschaftsrats Hohenacker statt.

#### TAGESORDNUNG

1. Bürger-Fragestunde
2. Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse
3. Bebauungsplan „Mischgebiete Ortsdurchfahrt Hohenacker“ – Anschluss von Vergnügungsstätten in den Mischgebieten, Planbereiche 41, 43 und 45, Gemarkung Hohenacker – Satzungsbeschluss
4. Sonstiges, Bekanntgaben und Anfragen \*

Am Donnerstag, 28. November 2013, findet um 19.30 Uhr im Nebenraum des Musiksaals der Schillerschule (Schulstraße 41) eine Sitzung des Ortschaftsrats Bittenfeld statt.

Fortsetzung auf Seite 8

## Rathaus Waiblingen

### Wohnungsvermittlung von 28. November an zu

Die Stelle für Wohnungsvermittlung und Wohnberechtigungsscheine im Rathaus, Zimmer 103, ist in der Zeit von Donnerstag, 28. November, bis 13. Dezember 2013 geschlossen. Von Montag, 16. Dezember, an gelten folgende Öffnungszeiten: Wohnungsvermittlung montags von 8.30 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr; Wohnberechtigungsscheine montags, dienstags und freitags von 8.30 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 14.30 Uhr und 18.30 Uhr.

### EDV-Umstellung im Bürgerbüro

Das Bürgerbüro im Rathaus ist am Samstag, 30. November, geschlossen. Der übliche Service kann wegen einer EDV-Umstellung nicht angeboten werden. Von Montag, 2. Dezember, an gelten wieder folgende Zeiten: montags, dienstags und freitags von 8.30 Uhr bis 13 Uhr, mittwochs von 7.30 Uhr bis 13 Uhr, donnerstags von 8.30 Uhr bis 18.30 Uhr und samstags zwischen 9 Uhr und 12 Uhr.

### Fortbildung im Standesamt

Das Standesamt im Rathaus ist am Mittwoch, 4. Dezember, geschlossen. Die Mitarbeiterinnen nehmen an einer Fortbildung teil. Am Donnerstag, 5. Dezember, ist das Standesamt von 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr offen.

## Schuljahresplaner 2014/2015

### Abholen und Ferien planen

Der Schuljahresplaner 2014/2015 der Stadt Waiblingen ist im Rathaus Waiblingen sowie in den Ortschaftsrathäusern und beim Fachbereich Bildung und Erziehung, Abteilung Schulen, Marktstraße 1, erhältlich. Außerdem ist er im Internet auf der Seite der Stadt Waiblingen, [www.waiblingen.de](http://www.waiblingen.de), Bildung und Erziehung, Schulen, Schuljahresplaner, zu finden. Die Übersicht reicht in ihrer Sommerferien-Vorausschau bis 2017 und eignet sich so für eine langfristige Ferienplanung.

**Stellungnahmen der Fraktionen zum Haushalt 2014**

**Für die CDU-Fraktion: Dr. Siegfried Kasper**



Vor dem Ausblick auf das kommende Haushaltsjahr soll zunächst ein kurzer Rückblick stehen. Traditionsgemäß wird dem Gemeinderat und den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt noch vor den anstehenden Haushaltsberatungen das Rechnungsergebnis des Vorjahres 2012 und ein Zwischenergebnis des laufenden Haushaltsjahres 2013 vorgelegt. Beide Berichte haben die Erwartungen nicht nur erfüllt, sie haben sie – vor allem, was das zurückliegende Haushaltsjahr 2012 anbelangt – bei weitem übertroffen! So konnte beispielsweise im Verwaltungshaushalt ein Überschuss von sage und schreibe fast 21 Mio. € erwirtschaftet werden, der dem Vermögenshaushalt zufließen und für unser weiterhin ehrgeiziges Investitionsprogramm verwendet werden kann.

Diese geradezu traumhafte Zuführungsrate, die kaum jemand nach der Finanzkrise 2008/2009 in dieser Höhe erwartet hätte, wird sich allerdings schon im laufenden Haushaltsjahr wieder verringern, nämlich auf 9 Mio. € und im kommenden Haushaltsjahr 2014 voraussichtlich nur noch – und dies ist sicherlich ein Wermutstropfen – 1,5 Mio. € betragen. Die All-gemeine Rücklage wird zum 31. Dezember 2013 voraussichtlich einen Stand von über 20,3 Mio. € erreicht haben, so dass wir im Haushaltsjahr 2014 – nach allen Abzügen – bis zu 9,5 Mio. € in die Schuldentilgung investieren können.

Auch dies ist zweifellos eine gute und überaus beruhigende Botschaft! Ebenso erfreulich ist die Entwicklung der Gewerbesteuer, die neben den Anteilen an der Einkommensteuer bekanntlich die wichtigste Steuer und Einnahmequelle im städtischen Haushalt ist. Nach dem gewaltigen Einbruch im Finanzkrisejahr hat sie Ende 2012 wieder einen Stand von 48 Mio. € erreicht und wird zum 31. Dezember d. J. voraussichtlich 44 Mio. € betragen. Im kommenden Haushalt können – wenn sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht verschlechtern – sogar 46 Mio. € erwartet werden.

Wenn wir nun vor diesem durchaus positiven Hintergrund den Ausblick in die Zukunft, genauer gesagt: auf das vor uns liegende Haushaltsjahr 2014 wagen, dann müssen wir allerdings feststellen, dass jede Medaille nicht nur eine, sondern zwei Seiten hat. Die eine Seite – die beruhigende – ist die: Wir müssen im kommenden Jahr keine schmerzhaften Einschnitte im städtischen Haushalt vornehmen, Waiblingen kommt im nächsten Jahr ohne Neuverschuldung aus. Im Gegenteil: es können sogar Schulden in erheblichem Umfang getilgt werden; unser Investitionsprogramm kann planmäßig fortgeführt werden, Steuern und Abgaben bleiben stabil; an der Steuer-schraube wird nicht nach oben gedreht und auch Freiwilligkeitsleistungen werden nicht angetastet.

Kurzum: In allen wesentlichen Bereichen bleibt Stabilität gewährleistet. Das ist die Kernbotschaft des Zahlenwerks für das kommende Jahr.

Und doch gibt es – wie so oft im Leben – eben auch die andere Seite der Medaille. Die allerdings mahnt uns – trotz allem begründeten Optimismus – auch weiterhin zu äußerster Vorsicht und Haushaltsdisziplin. Denn die Euro-Krise, die nach wie vor schwer auf uns lastet, und deren Folgen noch längst nicht absehbar und abschätzbar sind, ist und bleibt der Unsicherheitsfaktor Nummer 1 für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes und des gesamten Euro-Raumes. Hinzu kommen sichtbare Verwerfungen in der Weltwirtschaft und nicht zuletzt eine Geld- und Zinspolitik, die erneut Ängste vor einer drohenden Deflation aufkommen lässt. Deflation aber wäre so ziemlich das Schlimmste, was uns passieren könnte; sie wäre pures Gift für die Konjunktur!

Aber noch ist es – Gott sei Dank – nicht so weit. Noch vertrauen die Verbraucher und Marktteilnehmer darauf, dass die Preise mittelfristig stabil bleiben und dass es nicht zu der gefährlichen deflationären Abwärtsspirale kommt, die alle Prognosen in Bezug auf ein angemessenes Wirtschaftswachstum und damit natürlich auch unsere Prognosen für das Haushaltsjahr 2014 über den Haufen werfen würde.

Blicken wir auf unser Land und hier wiederum auf Waiblingen und den vor uns liegenden Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2014, so haben wir derzeit zumindest allen Grund, optimistisch nach vorne zu sehen. Auch wenn der Oberbürgermeister in seiner Haushaltsrede von einem Kraftakt bei der Aufstellung des Haushaltsplanes 2014 sprach, so ist dieser Kraftakt unserer Auffassung nach durchaus verkraftbar.

Die Eckdaten des Haushaltsplanentwurfs bieten Gewähr dafür, dass Waiblingen seine Aufgaben erfüllen kann und auch erfüllen wird. Wir sind nach wie vor in der glücklichen Lage, Begonnenes fortsetzen zu können und künftige Schwerpunktaufgaben in den uns wichtigen Aufgabefeldern anzupacken und durchzuführen.

Eine der wichtigsten Schwerpunktaufgaben, die wir angehen müssen, ist zweifellos der Wohnungsbau und insbesondere der Mietwohnungsbau in unserer Stadt. Denn nur, wenn es uns gelingt, genügend bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, können wir jungen Familien und Menschen, die mit bescheideneren Mitteln auskommen müssen, eine Zukunftschance in Waiblingen bieten.

Wir müssen darauf achten, dass vor allem Familien mit Kindern nach Waiblingen ziehen und in Waiblingen auch wohnen können. Denn nur so werden wir unsere Einwohnerzahl halten und die hochwertigen Infrastrukturalleinrichtungen, die ein Markenzeichen unserer Stadt sind, auslasten und halten können.

Kindergärten brauchen nun einmal Kinder, Schulen leben von Schülern, und die zahlreichen Freizeiteinrichtungen im sportlichen und kulturellen Bereich sind existentiell auf Nutzer und Gäste angewiesen. Nur bei entsprechender Belegung und Nutzung können letztendlich die hohen Folgekosten geschultert werden. Bezahlbarer Wohnraum ist deshalb auch der Schlüssel für eine gesunde und kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Stadt.

Wie kann der Wohnungsbau, speziell der Mietwohnungsbau in unserer Stadt belebt bzw. neu organisiert werden? Dazu hat die CDU-Fraktion schon vor einem Jahr Vorschläge unterbreitet. Wir sind froh, dass Gemeinderat und Verwaltung jetzt einen konkreten ersten Schritt in die richtige Richtung getan haben.

In zwei Modellen, die jetzt auf den Weg gebracht werden, soll ausgelotet werden, welcher Weg der effektivere ist: der Bau in eigener, städtischer Regie oder der Bau über private bzw. gemeinnützige Investoren mit dem Ziel, Belegungsrechte zu erwerben, um preisgünstige Mietwohnungen bereitstellen zu können. Klar ist, dass sowohl für den freien Wohnungsbau als auch für den preisgünstigen Mietwohnungsbau finanzielle Anreize notwendig sind und die notwendige Wohnbaufläche zur Verfügung stehen muss.

An ausreichenden Wohnbaugrundstücken aber fehlt es derzeit in Waiblingen. Wir haben deshalb beantragt, das Budget für den Ankauf von Bauland entsprechend zu erhöhen, um Baugrundstücke in ausreichender Zahl anbieten zu können. Dabei sollten wir in Zukunft darauf achten, dass künftig die Stadt diese Plätze zunächst direkt und unmittelbar Bauwilligen anbietet und erst in zweiter Linie auf Investoren zugeht.

Eine weitere Barriere sind die relativ hohen Grundstückspreise. Sie erschweren den Bau und Erwerb von Wohneigentum und beeinflussen zugleich auch die Höhe der Mieten. In diesem Zusammenhang greifen wir erneut das

Thema Grundsteuer B auf. Diese Steuer belastet vor allem den Häusles-Bauer, aber auch den Mieter, denn auf ihn wird diese Steuer regelmäßig über den Mietvertrag abgewälzt, mit der Folge, dass die Mietnebenkosten, die ohnehin hoch genug sind, weiter ansteigen.

Die Grundsteuer B wurde bekanntlich 2010 nach der Finanzkrise erhöht, und zwar befristet auf zwei Jahre! Trotz ausdrücklicher Befristung ist eine Zurücknahme der Erhöhung bis heute nicht erfolgt und im Haushaltsplanentwurf 2014 auch ausdrücklich nicht vorgesehen. Auch hier haben wir beantragt, die Erhöhung endlich zurückzunehmen. Wir sehen darin einen wichtigen Schritt, die Kosten, die im Zusammenhang mit dem Erwerb eines Wohngrundstückes oder der Anmietung einer Wohnung entstehen, zu begrenzen bzw. erträglich zu gestalten.

Wir begrüßen ausdrücklich die Beibehaltung des Baukindergeldes als Anreiz für junge Familien, Wohneigentum in Waiblingen zu erwerben. Dieser Anreiz, der nicht zuletzt auch ein psychologischer ist, was uns durchaus bewusst ist, hat sich durchaus bewährt und demonstriert, dass Kinder in Waiblingen willkommen und erwünscht sind.

Waiblingen bezeichnet sich gern als „Wohlfühlstadt“; als Stadt also, in der sich Menschen besonders wohlfühlen und gern leben, als Stadt, in deren Mitte oder doch zentrumsnah die Menschen wohnen und zunehmend zurückkehren wollen. Dieser positive Trend tut einer Stadt gut, erfüllt sie mit Leben und gibt ihr den notwendigen Schwung.

Stadtnahes Wohnen ist aber auf Dauer nur möglich, wenn die Randbedingungen stimmen und die Belastungen durch Immissionen und Verkehrslärm sich in erträglichen Grenzen halten. Ein wichtiger, wenn auch nur erster und noch unvollkommener Schritt in diese Richtung ist der Lärmaktionsplan der Stadt Waiblingen. Er zeigt auf, welche Wohngebiete vom Verkehrslärm besonders betroffen sind. Dies sind z. B. die Winnender Straße, die Korber Straße, die Korber Höhe II gegenüber der B 14 und jetzt auch das Neubaugebiet Am Rötspark entlang der alten B 14.

Auf dieser vierstreifigen, autobahnähnlichen Zubringerstraße wickelt sich tagtäglich ein enormer Lkw- und Pkw-Verkehr ab, der die Wohngebiete „Blütenäcker“ und „Am Rötspark“ stark belastet. Sowohl hier als auch zugunsten der anderen genannten Wohngebiete müssen dringende und sehr rasch verkehrslärmmindernde Maßnahmen getroffen werden. Zu denken wäre in erster Linie an eine wirksame Erhöhung des passiven Lärmschutzes durch Einrichtung von Geschwindigkeitskontrollvorrichtungen, die die Einhaltung der Geschwindigkeit nicht nur unmittelbar vor einer einzelnen Ampel bzw. Messsäule gewährleisten, sondern entlang der gesamten Strecke, an die die Wohnbebauung grenzt.

Ein Musterbeispiel gelungener Verkehrsberuhigung in diesem Sinne ist z. B. die Neckarstraße in Stuttgart zwischen Schwabgarage und Tunnel, und zwar in beiden Fahrrichtungen. Auch die Verlegung eines lärmreduzierenden Straßenbelags (Flüsterasphalt) in Verbindung mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung kann oft mehr bewirken als eine aufwändige Lärmschutzwand.

Die CDU-Fraktion hat deshalb beantragt, den Mittelansatz für Lärmschutzmaßnahmen entsprechend aufzustocken, damit Waiblingen seinem Ruf als Wohn- und Wohlfühlstadt gerecht werden kann.

Ein weiteres wichtiges Anliegen bleibt für die CDU-Fraktion das Thema „marode Rundsporthalle“. Wir sind uns durchaus bewusst, dass unser derzeitiges Investitionsprogramm ein ehrgeiziges ist. Wir wissen auch, dass eine Reihe großer Bauprojekte in unserer Stadt, insbesondere im Schul- und Sporthallenbau – hier denke ich insbesondere auch an die Sanierung und Neugestaltung des Salier-Gymnasiums – von uns mit beschlossen und selbstverständ-

lich auch mit getragen wird und dass diese Projekte derzeit kaum noch Raum für ein weiteres Großprojekt lassen. Dennoch steht uns tagtäglich der triste Zustand der Rundsporthalle buchstäblich vor Augen und tagtäglich sehen wir den dringenden Sanierungsbedarf dieser Sporthalle, der uns eigentlich zum Handeln zwingen müsste.

Auch Oberbürgermeister Hesky hat in seiner Haushaltsrede den maroden Zustand dieser Halle ausdrücklich beklagt und sieht – ich zitiere – „die zwingende Notwendigkeit, die Frage, ob Sanierung oder Neubau 2014 anzugehen“. Dies wollen wir auch. Wenn sich dabei allerdings herausstellen sollte, dass akuter Handlungsbedarf besteht, müssen die notwendigen Entscheidungen im kommenden Haushaltsjahr auch zeitnah getroffen werden können. Deshalb haben wir für diesen Fall vorsorglich beantragt, in den Haushaltsplan 2014 eine entsprechende Verpflichtungsermächtigung aufzunehmen. Das Thema Rundsporthalle muss auf der Agenda bleiben.

Wer Geld ausgeben will, muss auch sagen, wo es herkommen soll. Ich habe eingangs meiner Ausführungen auf das sehr gute Rechnungsergebnis des Jahres 2012 hingewiesen und auf das ebenfalls gute Ergebnis, das wir für das laufende Jahr erwarten dürfen. Ich habe aber auch klar und deutlich gesagt, dass das kommende Haushaltsjahr schon jetzt zahlreiche Risiken birgt, was sich u. a. auch an der erwarteten relativ niedrigen Zuführungsrate von nur noch 1,5 Mio. € festmachen lässt.

Dies bedeutet nichts anderes, als dass auch 2014 sparsam und mit Augenmaß gewirtschaftet werden muss. Sparsam wirtschaften aber heißt auch, Ausgaben zu deckeln oder nach Möglichkeit zu reduzieren. Einer der größten Ausgabenblöcke werden auch im kommenden Jahr die Personalkosten sein. Sie werden, verglichen mit dem Ansatz in diesem Jahr, erneut um mehr als eine Mio. € steigen und einen Wert von fast 40 Mio. € erreichen. Wir verkennen keineswegs, dass neue Aufgaben und der Ausbau und Betrieb unserer vorbildlichen Kinder- und Jugendeinrichtungen auch erhöhte Personalausgaben mit sich bringen. Dennoch ist Handlungsbedarf angesagt!

Um die Kosten nicht explodieren zu lassen, haben wir deshalb beantragt, die Verwaltung zu verpflichten, in eigener Verantwortung im kommenden Haushaltsjahr eine Personalkosten-Einsparung in Höhe von 500 000 € zu erwirtschaften. Dass dies machbar ist, hat die Kreisverwaltung anlässlich der Aufgaben-Neuverteilung zwischen Land und Landkreisen bewiesen, wonach eine sog. Effizienzrendite im Personalbereich in Höhe von zehn Prozent der Personalkosten zu erbringen war. Warum soll der Stadt Waiblingen dies – in bescheidenerem Umfang – nicht auch gelingen?

Von hoher Priorität – und da stimme ich dem Oberbürgermeister, Punkt für Punkt zu – bleibt für Waiblingen und die CDU-Fraktion die Förderung der heimischen Wirtschaft. Denn geht es der Wirtschaft gut, hat auch die Stadt nicht zu klagen. Die Gewerbesteuer ist und bleibt – neben den Anteilen aus der Einkommensteuer – die wichtigste städtische Einnahmequelle, die es uns ermöglicht, zu investieren und Folgekosten zu tragen. Deswegen müssen wir gesetzlicherseits alles daran setzen, damit sich unsere Wirtschaft entfalten und entwickeln kann.

Ausschlaggebend für eine gute, zukunftsorientierte Entwicklung ist die verkehrliche Infrastruktur und damit die verkehrliche Anbindung an das überörtliche Verkehrsnetz. Wir bedauern in diesem Zusammenhang, dass die Westumfahrung nicht fortgeführt werden konnte; sie hätte manches akute Problem gelöst.

Was uns weiter und von neuem umtreibt, ist eine Ostanbindung der Gewerbegebiete von Neustadt und Hohenacker an das überörtliche Verkehrsnetz. Dieser Gedanke gewinnt eine neue Aktualität und vielleicht auch neue Ak-

zeptanz dadurch, dass das Land den Ausbau des Autobahnzubringers Mundelsheim ab Backnang und Waiblingen dann über eine Ostanbindung an dieses überörtliche Netz angebunden werden könnte.

Wir freuen uns, dass im Haushaltsplanentwurf 2014 zahlreiche Projekte aufgenommen sind, die der Oberbürgermeister in seiner Haushaltsrede im einzelnen benannt hat, und die unsere volle Zustimmung erfahren. Wir unterstützen ohne Abstriche den Schulhausbau, den geplanten Sportstätten- und Sporthallenbau und natürlich auch die zahlreichen Sanierungsmaßnahmen in diesem Bereich.

Wir sind stolz auf den Ausbau unserer Kindergärten und auf die Gewährleistung eines annähernd 60-prozentigen Rechtsanspruches auf einen Tagesstätten-Platz für Kinder vom ersten bis dritten Lebensjahr. Das Waiblinger Modell, sozusagen ein Kind des Ersten Bürgermeisters Staab, hat unsere Stadt in diesem Bereich geradezu berühmt gemacht und dafür sagen wir Martin Staab, dem Oberbürgermeister electus, heute und an dieser Stelle, ein ganz herzliches Dankeschön. Mit diesem beispielhaften und vorausschauenden Modell hat er sich schon jetzt – und da übertreibe ich in keiner Weise – ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Wir sehen es – last but not least – auch als eine große Leistung unserer Stadt an, dass es uns gelungen ist, in der Kernstadt und inzwischen auch in allen Ortschaften Senioren- und Pflegeeinrichtungen zu schaffen bzw. auf den Weg zu bringen, die es den Menschen ermöglichen, ihren dritten Lebensabschnitt am angestammten Ort zu verbringen.

In einem guten Miteinander der Generationen mit möglichst viel ehrenamtlichem Engagement, zu dem jede Bürgerin und jeder Bürger gerade auch im kommenden Jahr, dem Jahr der Kommunalwahlen auferufen ist, werden wir den Schwung und die Dynamik unserer Stadt erhalten und erreichen, dass Waiblingen weiter blüht und in die Region hineinleuchtet.

Ganz besonders freuen wir uns natürlich auch – und dies mit Blick auf die Baden-Württembergischen Heimattage –, dass wir im kommenden Jahr unsere Vereine wieder angemessen fördern und unterstützen können und sind heute schon voller Vorfreude gespannt auf dieses Großereignis, das Waiblingen nächstes Jahr gestalten und durchführen darf. Diese Heimattage werden – da bin ich mir ganz sicher – zu einem absoluten Highlight in Waiblingen, für Waiblingen und das ganze Land werden. Und wenn ich mit diesem euphorischen Ausblick meinen heutigen Redebeitrag beende, dann wird dies zugleich auch ein kleines persönliches Jubiläum sein, nämlich die 25. Haushaltsrede, die ich an dieser Stelle, in diesem Ratssaal gehalten habe.

In der Rückschau auf die Erfahrungen der langen Jahre und mit Blick nach vorn kann ich deshalb mit Fug und Recht und beruhigt die Feststellung treffen, Waiblingen in seiner Pluralität mit seinen selbstbewussten und traditionsgeprägten Ortschaften ist zweifellos auf einem guten, ja sogar sehr guten Weg und muss die Zukunft nicht fürchten!

Kein Wunder also auch, dass es unserem Oberbürgermeister hier so gut gefällt und er diese Stadt so gern regiert. Ich wünsche ihm deshalb schon jetzt bei der bevorstehenden Wiederwahl alles Glück und viel Erfolg!

Ihm und seinem Team, insbesondere aber auch Herrn Stadtkämmerer Hähnel sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich für den außerordentlich engagierten Einsatz und die vorbildlich geleistete Arbeit im vergangenen Jahr.

Ein ebenso herzliches Dankeschön geht aber auch an alle Steuer zahlenden Bürgerinnen und Bürger, an Unternehmen, Handel und Gewerbe. Denn sie sind es, die durch ihren finanziellen Beitrag das Fundament schaffen, auf dem die Stadt aufbauen und Leistungen erbringen kann.

**Für die SPD-Fraktion: Klaus Riedel**

Die wirtschaftliche Situation in unserem Land hat sich zweifelsohne seit der Finanzkrise stabilisiert. Allerdings ist die weltwirtschaftliche Lage noch immer problematisch. Die Auswirkungen der Krise sind noch nicht überwunden. Also können wir uns auch vor Ort nicht beruhigt zurücklehnen. Neue große Sanierungsprojekte warten in unserer Stadt auf die Umsetzung. Dies wird unseren städtischen Haushalt in den nächsten Jahren deutlich verändern. Neue Belastungen werden auf die Stadt zukommen, will sie ihren Standard bei Kitas und Schulen, Sport- und Kultureinrichtungen, Verwaltung und Verkehrsinfrastruktur und bei Gewerbe und Unternehmen erhalten.

Zwar stimmt auf den ersten Blick der Eindruck, dass die finanzwirtschaftliche Situation unserer Stadt noch in Ordnung ist. Schaut man jedoch genau hin, dann stellt sich heraus, dass zusammen mit den städtischen Gesellschaften auch Waiblingen einen zu hohen Schuldenberg vor sich herschiebt. Zudem zeigt der Blick auf die nächsten Jahre, dass dieser Berg auch noch höher werden könnte. Die Umstellung auf das neue Haushaltsrecht wird auch hier den Blick schärfen und zu neuen Einschätzungen führen. Deshalb sagen wir sehr deutlich, dass in den nächsten Jahren kein Spielraum für große neue Projekte vorhanden ist. Unsere gute Infrastruktur muss in weiten Teilen erneuert werden, damit sie ihren Standard nicht verliert.

Wenn Fachbereichsleiter Hähnel davon spricht, dass Waiblingen mit seinen niedrigen Gewerbe- und Grundsteuersätzen sehr gut platziert sei, dann kommt es darauf an, wie man die Tabelle liest: von vorne oder von hinten. Längst ist deutlich, dass sich Waiblingen dies nur leisten kann, weil es ein paar wenige große Steuerzahler gibt. Dies birgt jedoch auch ein deutliches Strukturproblem in sich. Kommt

es zu einer wirtschaftlich schwierigen Situation in ein oder zwei dieser Unternehmen, dann wackelt auch die Finanzsituation unserer Stadt. Auch beantwortet die Verwaltungsspitze nicht die Frage, in welchen Zeiten, in guten oder schlechten, sie an dieser Struktur etwas verändern möchte. Einfach die Finger davon lassen, ist kein zielführendes Handeln.

Tragfähige Einnahmen aus der Grundsteuer B sind für uns unabdingbar, wenn wir ein städtisches Konzept für mehr bezahlbaren Wohnraum entwickeln wollen. Es ist gerecht, wenn sich alle Bürgerinnen und Bürger an diesem Konzept und an der Erhaltung unserer Infrastruktur weiterhin finanziell beteiligen.

Wir sind dankbar, dass es den Wirtschaftsunternehmen in unserer Stadt gut geht und dass die Bevölkerungsstruktur so ist, dass unsere Einkommensteueranteile sogar ab und zu leicht steigen. Dies zeigt auch, dass das Arbeitsplatzangebot in unserer Stadt nach wie vor stabil und attraktiv ist.

Alle politischen Gruppierungen und Parteien wollen mehr Geld in Bildung und Erziehung investieren. Wenige sagen den Bürgerinnen und Bürgern, woher das Geld kommen soll. Erste, für die Kommunen spürbare, Maßnahmen wurden durch die grün-rote Landesregierung eingeleitet. Diese Regierung hat zumindest für Schulsozialarbeit, für Ganztagesbetreuung in Schulen und in Kinderbetreuungsseinrichtungen bereits mehr getan als jede Regierung zuvor. Dadurch ist es gelungen, die Schulsozialarbeit und die Ausstattung unserer Kitas in Waiblingen deutlich zu verbessern. Nun gilt es, diese Entwicklung zu stabilisieren und zu erhalten. Dabei ist es nach wie vor unser Anliegen, dass die Gebührenstrukturen sozial ausgeglichen sind. Starke Schultern müssen auch hier mehr Lasten tragen, damit wir auch den sozial Schwächeren gute Angebote machen können. Deshalb wollen wir dieses

Thema im neuen Jahr im zuständigen Ausschuss wieder auf die Tagesordnung bringen.

Dazu gehört auch, dass wir die Generalisierungen an der Friedensschule und an der Zacherschule nun anpacken und rasch auf den Weg bringen. Hier gilt es Prioritäten zu setzen. Wer den Klimawandel stoppen und die Energiegewende wirklich umsetzen will, muss schauen, dass er in erster Linie weniger Energie verbraucht. Die energetische Sanierung öffentlicher Einrichtungen ist dazu ein wesentlicher Beitrag. Dies schafft auch Arbeit für das Handwerk in unserer Region und damit eine entsprechende Wertschöpfung.

Wer die Stärkung der Innenstadt wünscht, muss dafür konkrete Pläne entwickeln. Unser Herz hängt nicht an einem weiteren großen Einkaufs- und Unterhaltungszentrum auf der grünen Wiese, am so genannten „Waiblinger Tor“. Jeder kann sehen, wie es dort rumpelt und der Motor stottert. Wir sind nicht bereit, weitere Abstriche an der Konzeption hinzunehmen. Im Zweifel müssen wir uns grundsätzlich andere Gedanken machen.

Dann liegt uns das Herz unserer Stadt, die Innenstadt wesentlich näher. Hier spielt im Zweifel die Musik. Der demografische Wandel erfordert kurze Wege und eine gute Nahversorgung. Wir begrüßen deshalb ausdrücklich das Vorhaben der Volksbank, weitere Einkaufsmöglichkeiten und einen Hotelstandort mitten in der Stadt zu entwickeln.

Die verkehrlichen Probleme reden wir nicht klein. Sie sind anzupacken und einer Lösung zuzuführen. Dazu gehört auch, dass sowohl in der Fronackerstraße als auch in der Albert-Roller-Straße die in den privaten Tiefgaragen vorhandenen Kapazitäten besser genutzt werden. Es ist nicht überall erkennbar, dass man hier gegen Gebühr parken darf. Im Übrigen haben wir im PostplatzForum ausreichend Parkierungskapazitäten mit öffentlichem Geld ge-

schaffen. Diese liegen nur wenige Meter entfernt.

Auch muss der Falschparkerei und dem Unfug, dass man mehrmals die Brötchentaste drückt, damit man länger im Café sitzen kann, endlich Einhalt geboten werden. Wir meinen, dass Oberbürgermeister Hesky dieses Thema rasch auf seine Agenda setzen muss. Dazu gehört auch das wilde Parken auf dem Platz beim PostplatzForum. Die bisherigen Maßnahmen haben nicht viel bewirkt.

Prima angekommen sind die Innenstadt belebenden Aktionen wie „KostBar“ und Weinverkostungen. Das ist gezieltes Stadtmarketing. Davon haben die Menschen vor Ort etwas. Sie kommen zusammen, reden miteinander und lernen sich zu verstehen.

Auch sollte das Thema „Öffnungszeiten des Marktes an Samstagen“ erneut aufgegriffen werden. Zusammen mit den Händlern sollte das Ziel, Markt und Geschäfte bis 14 Uhr für die Kundschaft offen zu halten, erreichbar sein. Wenigstens von Mai bis Oktober müsste das für den Marktbetrieb an Samstagen möglich sein.

Der Umzug der VHS und der FBS birgt die Chance in sich, dass wir mitten in der Stadt ein vielfältiges Wohnquartier mit kurzen Wegen zu allen innerstädtischen Versorgungseinrichtungen schaffen können. Deshalb schlagen wir eine Quartiersuntersuchung für diesen Bereich vor. Hier sollte es uns gelingen, dass wir neben Wohneigentum auch Mietwohnungen für mittlere und untere Einkommen schaffen. Die Nähe zum Einkauf, zu gesundheitlicher Versorgung, zu Dienstleistungen jeglicher Art und die Anbindung an den ÖPNV machen die Qualität dieses Quartiers aus. Dabei wird auch das barrierefreie Wohnen ein Thema sein müssen. Durch die Vielfalt der Angebote muss sich dieses Stadtquartier auszeichnen und nicht durch eine Wertsteigerung für Investoren.

Der demografische Wandel wird mehr und mehr zu einem Leitfad in der Stadtentwicklung. Deshalb sollten wir dem ÖPNV und dem Radverkehr noch mehr Aufmerksamkeit widmen. Hier kann ein Beitrag zu einer umweltgerechten Mobilität für alle Generationen geleistet werden. Unsere Anträge zur Verbesserung der Radabstellanlagen in Schulen und Innenstadt, zur barrierefreien und behinderungsfreundlichen Stadt, zum Ausbau des ÖPNV einschließlich weiterer Nachtbuslinien am Wochenende nach Neustadt, Hohenacker und Bittenfeld sowie nach Hegnach zeigen, dass wir an alle Generationen denken.

Viel zu lange hat man in Waiblingen auf das Großprojekt Andriofbrücke über den Neckar und den Nord-Ost-Ring durch das Schmiedener Feld gesetzt. Seit Jahrzehnten war absehbar, dass dieses Projekt nicht zu realisieren sein wird. Es sind leider auch vergeudete Jahre, in denen den Menschen unrealistische Lösungen angeboten wurden. Wer heute noch immer sagt, dass der Nord-Ost-Ring mitten durch das Schmiedener Feld kommen muss, hängt einer Verkehrspolitik vergangener Zeiten an.

Es ist höchste Zeit, dass wir kleinräumige Lösungen suchen, wobei auch diese Jahre der Umsetzung benötigen werden. Die scheinbar einfachen Lösungen von vorgestern gibt es nicht mehr. Und auch hier zeigt sich, dass es Ausbaumöglichkeiten für den ÖPNV gibt, gegebenenfalls sogar kurzfristig, um die Menschen rasch an ihre Arbeitsplätze zu bringen.

Ähnlich ist es ja mit der Ideologisierung in der Schulpolitik. Erinnern wir uns.

Fortsetzung auf Seite 3



**Stellungnahmen der Fraktionen zum Haushalt 2014**

**Für die DFB-Fraktion: Wilfried Jasper**



Richtet man den Blick einmal weit über den eigenen Tellerrand hinaus und betrachtet man die Sorgen und Nöte, die andere Städte und Wirtschaftsländer mit ihren jeweiligen Haushalten haben, so wird schnell klar, welches Glück es bedeutet, in Deutschland und besonders gerade in Waiblingen zu leben. Einer Stadt mit geordneten Finanzen in einer Zeit, in der unser Stadtkämmerer, Herr Hähnel, den Entwurf zum Haushaltsplan des vor uns liegenden Jahres 2014 unter das Motto: „Schuldenabbau“ stellen konnte. Allein schon die Wahl dieses Mottos signalisiert uns, wie zufriedenstellend sich die aktuelle Haushaltslage darstellt.

Wir freuen uns, dass wir unserem selbst gesteckten Ziel „Zügiger Schuldenabbau ohne Erhöhung von Steuern und Gebühren“ auch 2014 gerecht werden können und bedanken uns vor allem bei unseren Gewerbesteuer- und Einkommensteuerzahlern, mit deren Geld wir die Infrastruktur und letztlich die Lebensqualität in unserer Stadt bezahlen. Die solide Finanzpolitik der vergangenen Jahre, in denen wir die „Allgemeine Rücklage“ bis auf einen Betrag von 20,7 Mio. € erhöhen konnten, versetzt uns nun in die Lage, auch 2014 nicht nur keine neuen Finanzmittel aufnehmen zu müssen, sondern den Schuldenstand sogar um 9,5 Mio. € zu reduzieren – was einer Absenkung der „Pro-Kopf-Verschuldung“ unserer Bürger von 530 € auf 340 € entspricht.

Die Tatsache, dass die Finanzausgleichszuweisungen des Landes – bedingt durch das besonders erfolgreiche Haushaltsjahr 2012 – im Jahr 2014 um rund 3,8 Mio. € geringer ausfallen als im Vorjahr und unsere Stadt dennoch eine so hohe Schuldenlast tilgen kann, verstärkt die positive Entwicklung unserer Liquidität zusätzlich.

Trotz stabiler Finanzlage bleiben aber seriöse Finanzplanungen und eine sparsame Ausgabenpolitik weiterhin zwingend erforderlich. Mussten wir doch erst vor wenigen Jahren bitter erfahren, wie schnell sich heute eine Wirtschaftslage ändern, wie schnell uns eine schwere Finanz- und Wirtschaftskrise, fast aus heiterem Himmel, erfassen kann. Außerdem wissen wir natürlich, welche finanziellen Kräfte in den nächsten Jahren noch von uns zu stemmen sind. Ich denke hier insbesondere an die Sanierungsmaßnahmen am Salier-Gymnasium, an die Rundsporthalle, an die Schaffung von günstigem Wohnraum und, und, und ... dem Erhalt und der Pflege unserer guten Infrastruktur kommt weiterhin oberste Priorität zu. Alle neuen Investitionen sind dieser Verpflichtung unterzuordnen.

Das Gesamtvolumen unseres Haushaltsplan-Entwurfs 2014 erreicht mit 175,4 Mio. € nahezu den gleichen Stand wie im Vorjahr. Allerdings kann im Vermögenshaushalt 2014 lediglich eine Zuführungsrate von 1,5 Mio. € erwirtschaftet werden – und das nur unter der Voraussetzung, dass der Kreistag den Hebesatz für die Kreisumlage auf max. 34 Prozent festsetzt. Auf die Kreisumlage gehe ich anschließend, bei den Ausgaben des Verwaltungshaushalts noch gesondert ein.

Das Wohl der Stadt Waiblingen und ihrer Bürgerschaft hängt größtenteils von der Entwicklung des Gewerbesteueraufkommens ab. Wenn die Konjunktur läuft und es unseren Betrieben gut geht, dann geht es auch der Stadt

gut. Deshalb ist uns die Unterstützung und Förderung unserer Wirtschaftsbetriebe, im Rahmen unserer Möglichkeiten, eine Verpflichtung, der wir gerne nachkommen.

Der Kraftfahrzeugverkehr, insbesondere der Lkw-Verkehr, wird weiterhin stark zunehmen. Dem Ausbau unseres Straßennetzes und der Verbindung der Verkehrsräume kommt daher auch künftig hohe Bedeutung zu.

Gestatten Sie mir auch eine Bemerkung zur Grundsteuer B: der Gemeinderat hat sich im Jahr 2010 entschlossen, die Grundsteuer B, zunächst auf zwei Jahre befristet, auf 390 Prozentpunkte zu erhöhen. Obwohl es uns wirtschaftlich wieder besser geht, wollen wir an dem erhöhten Hebesatz auch in 2014 festhalten und die Mehreinnahmen zum Schuldenabbau verwenden. Die anhaltend hohe Nachfrage nach Baugrundstücken zeigt uns, dass der Anstieg von 390 v. H. zumindest derzeit vom Grundstücksmarkt akzeptiert wird.

Zur Konsolidierung des Haushalts beantragt die DFB-Fraktion auch für 2014 (jetzt schon zum drittenmal in Folge), das Budget für die Ortschaftsräte von 50 000 € auf 25 000 € zu reduzieren. Da die Kassen der Ortschaftsräte – aktuell mit Beträgen zwischen 27 000 € und 55 000 € – noch gut gefüllt sind, halten wir eine Aufstockung um 25.000 € für absolut ausreichend.

Anregen möchten wir im Zusammenhang mit Haushaltsanträgen, dass zumindest die Ausschussmitglieder zukünftig über die Umsetzung oder Verzögerung beschlossener Kleinanträge informiert werden.

Zurück zur Kreisumlage: seit vielen Jahren werden die Städte und Gemeinden des Rems-Murr-Kreis durch die Kreisumlage um bis zu 5 Prozent höher belastet, als der Landesdurchschnitt. Ein Prozentpunkt Kreisumlage entspricht derzeit in Waiblingen übrigens einem Betrag von 732 384 €. Für 2014 fordert der Landkreis einen Hebesatz von 37 Prozent, obwohl er bereits bei 34 Prozent um gut 1,5 Mio. € mehr bekommen würde, als im Vorjahr und obwohl sich in den Haushaltsjahren 2011 und 2012 beim Kreis jeweils deutlich zweistellige Millionenüberschüsse ergeben hatten. Wir sind gespannt, wie der Kreistag diesmal entscheidet.

Den größten Posten bei den Ausgaben des Verwaltungshaushalts bilden wieder die Personalausgaben. Sie steigen in 2014 weiter, von bisher 38,2 Mio. € auf nun knapp 39,5 Mio. €, was hauptsächlich am notwendigen Personalzuwachs bei den Ganztageschulen und im Bereich der U3-Betreuung in den Kindergärten liegt. Wir lassen uns die Betreuung unserer Kinder, insbesondere der U3-Kinder, viel Geld kosten. Sie ist für viele Familien und Alleinerziehende zwingend notwendig. Auch die Gewährung zusätzlicher finanzieller Anreize, um die zum Betreiben der Kita's erforderlichen Erzieherinnen und Erzieher nach Waiblingen zu holen und hier zu halten, wird von uns unterstützt.

Eine Gesamtbetrachtung des Bereichs „Kindertageseinrichtungen“ lässt uns allerdings aufhorchen. Zeigt sie doch, dass von der Stadt im kommenden Jahr, nach Abzug aller Zuweisungen und Kindergartengebühren, immer noch 13,8 Mio. € zu tragen sind. Solange die Landesregierung den gebührenfreien Kindergartenbesuch nicht gesetzlich regelt und sich an den Kosten deutlich beteiligt, wird an weiteren Gebührenerhöhungen wohl kein Weg vorbei führen.

Waiblingen ist mit der Beantragung von drei

Gemeinschaftsschulen neben den zwei weiterhin bestehenden Gymnasien für die bildungspolitische Zukunft bestens gerüstet. Da uns die Ausstattung der neuen Schularter mehrere 100 000 € kostet, ist besonders darauf zu achten, dass diese mit Bedacht erfolgt und zumindest zunächst zwischen Notwendigem und Wünschenswertem unterschieden wird.

Das Investitionsvolumen des Vermögenshaushalts beträgt – analog zum Jahr 2013 – gut 11,5 Mio. €. Etwa 4,3 Mio. davon gehen in den Schulbereich, insbesondere für Maßnahmen im Zusammenhang mit der Einrichtung von Ganztageschulen und für den Brandschutz. Etwa 2,3 Mio. € sind Investitionen für Baumaßnahmen an Kindergärten, überwiegend um die Verpflichtung zur Aufnahme von ein- bis dreijährigen Kindern gerecht zu werden. Über 3,6 Mio. € werden in 2014 in Straßen und Verkehrswege investiert. Der Rest verteilt sich auf mehrere andere Bereiche.

Spätestens seit der Klausurtagung im vergangenen Jahr ist uns allen klar, dass uns in Waiblingen bezahlbare Wohnungen fehlen. Wollen wir unsere Einwohnerzahl von ca. 53 000 halten, dann brauchen wir, nach den Untersuchungen des Instituts für Stadtplanung und Sozialforschung Weeber+Partner, bis zum Jahr 2030 ca. 1 650 zusätzliche Wohnungen.

Besonders dringend ist aktuell (also Stand 2013) der Bedarf an Mietwohnungen. Hier fehlen derzeit im unteren Preissegment, mit Mieten bis ca. 6,50 €/qm, 250 Wohnungen. Auch im mittleren Preisbereich, wo die Mieten zwischen 6,50 und 9,00 €/qm liegen, fehlen schon heute ca. 340 Wohnungen.

Neben Alleinerziehenden und jungen Menschen, die am Anfang ihres Berufslebens stehen, finden auch immer mehr Senioren keine geeignete und vor allem für sie bezahlbare Wohnung. Natürlich ist es weder möglich noch erforderlich, dass die Stadt all diesen Wohnraum als Bauherr in eigener Regie baut. Aber wir müssen zumindest die Impulse setzen (z. B. durch Anreize bei der Grundstücksvermarktung, durch Förderprogramme, Erbpachtverfahren etc.) um Bauträger und Investoren zu finden, die uns bei dieser Aufgabe unterstützen – und das möglichst ab sofort.

Im kommenden Jahr feiert unsere Stadt die Heimattage. Unter dem Motto: „Alte Mauern – Neue Wege“ wird an zehn Wochenenden, von allen für alle ein umfangreiches Programm präsentiert. Dabei gibt es „Highlights“ aus Themenfeldern, wie: Vergangenheit und Zukunft, Körper und Geist, Himmel und Erde, Genuss und Kreativität, um nur einige Beispiele zu nennen. Hier kann sich jeder Bürger mehrfach wiederfinden, es ist mit Sicherheit für jeden etwas dabei. Das Haus der Stadtgeschichte ist dann fertiggestellt (Gesamtkosten 930 000 €) und beleuchtet in einer ansprechenden Ausstellung die Entwicklung Waiblingens und das Leben unserer Vorfahren.

Mit den Heimattagen wird auch das Verständnis für Heimat vertieft und das „Wir-Gefühl“ gestärkt. Heimat beschreibt die Beziehung zwischen Mensch und Raum – die vertraute Lebenswelt – den Platz, an dem man sich wohlfühlt. Mit einem Zitat von Friedrich Nietzsche, der in seinem Gedicht mit dem Titel „Vereinsamt“ schreibt: „Wehe dem, der keine Heimat hat!“ möchte ich zum Thema Asylantenunterkünfte, das uns zwar finanziell nur ganz am Rande, einzelne Bürger aber emotional doch sehr stark betrifft, überleiten und gleich vorab um Toleranz bitten. Toleranz gegenüber den Menschen die bei uns Zuflucht suchen vor Krieg, Folter, religiöser und ethni-

scher Verfolgung und manchmal sicher auch vor der existenzbedrohenden Armut in ihren Heimatländern. Wir sollten ihnen nicht mit Distanz und Ablehnung, sondern offen oder zumindest neutral begegnen und ihnen die Chance geben, in einem sicheren Land eine neue Heimat zu finden. Die Bundesrepublik Deutschland hat sich verpflichtet, diese Menschen aufzunehmen.

Im Rems-Murr-Kreis leben heute gut 800 Asylsuchende, die meisten in betreuten Sammelunterkünften. Derzeit kommen monatlich 63 Menschen hinzu. Es wäre schön, wenn wir ein kleines Stück der Gastfreundschaft, über die wir uns in vielen Urlaubsländern freuen, an die Asylsuchenden weitergeben könnten.

Anfang Juli dieses Jahres konnten wir uns bei einem Besuch der Rundsporthalle in Horb davon überzeugen, dass die Sanierung einer derartigen Sporthalle durchaus Sinn machen kann. Die Horber Halle ist baugleich mit der Rundsporthalle Waiblingen und wurde in einem vertretbaren Kostenrahmen saniert. Weil unsere Halle heute teilweise gravierende Mängel zeigt, plädiert die DFB-Fraktion für eine kurzfristige Entscheidung. Sanierung oder Neubau ist die Frage, über die wir uns schnell klar werden sollten. Im Falle einer Sanierung wäre es hilfreich, diese bereits ab 2015 anzugehen, weil man so die durch die Sanierungsmaßnahmen am Salier-Gymnasium finanziell schwierigen Jahre (2016 ff.) überbrücken und den weiteren Sportbetrieb sichern könnte.

Am 1. Oktober des Jahres konnte unsere Stadtverwaltung, mit Vertretern der Telekom, einen Vertrag i.S. „Turbo-Internet“ für das Kommunikationsnetz, im Vorwahlgebiet 07151, unterzeichnen. Weil die Nutzung des Internets heute wie Wasser und Strom zum täglichen Leben gehört, geht nun ein sehlicher Wunsch vieler Bürger der Ortschaften Hegnach, Hohenacker und Neustadt endlich in Erfüllung. Seit 2008 hatten wir in dieser Sache, ähnlich wie Don Quijote, einen erfolglosen Kampf gegen Windmühlen geführt. Erst die finanziell aufwändige Verlegung von Glasfaserkabeln durch die Stadtwerke brachte die entscheidende Wende. Der von Jahr zu Jahr markanter gewordene Standortnachteil wird jetzt beseitigt. Bis Ende 2014 soll das schnelle Internet dann in allen Haushalten verfügbar sein.

Damit die Bürger von Bittenfeld nicht abgehängt werden – schließlich wollen wir in allen Bereichen unserer Stadt gleiche Lebensverhältnisse – wird man hier zum zeitgleichen Ausbau möglicherweise einen anderen Provider beauftragen müssen, auch wenn dies zu finanziellen Mehrbelastungen führen sollte.

Bei der vor wenigen Wochen vom Gemeinderat durchgeführten Informationsfahrt nach Ostfriesland, wo Windenergieanlagen zum normalen Landschaftsbild gehören, konnte man u. a. Windräder unterschiedlicher Größe im realen Betrieb erleben. Dabei haben wir weder eine Verklärung der Natur festgestellt, noch kranke Nachbarn angetroffen. Im Gegenteil, Windräder gehören dort zum Alltag und niemand stört sich daran. Die Mitglieder der DFB-Fraktion waren beeindruckt vom technologischen Entwicklungsstand und von der Rentabilität dieser Anlagen und wurden in dem Entschluss bestärkt, auf Waiblinger Ge-

markung die Nutzung von Windenergie zu prüfen.

Sofern die Regionalversammlung, im Frühjahr 2014, den Regionalplan – Teilplan Windenergie – beschließt, der auch Standorte auf unserer Gemarkung enthält, können wir auf der Buocher Höhe einen Windmessmast aufstellen. Über einen Zeitraum von mindestens zwölf Monaten durchzuführende Windmessungen werden dann zeigen, ob die Windhöflichkeit tatsächlich den wirtschaftlichen Betrieb einer Windenergieanlage rechtfertigt. Sollte dies zutreffen, sehen wir den Bau einer solchen Anlage als verpflichtend an.

Wer aus der Kernenergie aussteigt (was wir für absolut richtig halten), obwohl der Strombedarf von Jahr zu Jahr steigt, der darf die Chancen zum Aufbau einer dezentralen, verbraucherorientierten Energiegewinnung nicht ungenutzt lassen, egal wie „attraktiv“ er ein Windrad findet.

Der Umzug des Waiblinger Krankenhauses ins neue, hoch moderne Klinikum Winnenden verzögert sich durch einen Wasserschaden leider nochmals um mehrere Monate. Die Notfallpraxis zieht aus dem Appartementgebäude auf dem Krankenhausareal aus und ist zukünftig in der Zentralklinik bei der Querspannung untergebracht. Somit bleibt der Bürgerschaft die Möglichkeit der ärztlichen Notfallversorgung in Waiblingen erhalten. Das Appartementgebäude wird dann saniert und zur Nutzung als Grundbuchamt mit 140 Arbeitsplätzen umgebaut. Die Tiefgarage bleibt ebenfalls bestehen. Eine wirtschaftliche Nutzung der eigentlichen Krankenhausgebäude ist nicht möglich, sie werden deshalb abgerissen.

Wir freuen uns mit unserer Feuerwehr, dass wir nun in Neustadt mit dem Bau ihres neuen Domizils beginnen können. Die bisherige Unterbringung ist sehr beengt und nicht mehr zeitgemäß, aber das Warten hat sich gelohnt. Mit Gesamtkosten von 3,3 Mio. € entsteht ein Zweckgebäude, das allen Anforderungen der Wehr gerecht wird.

Auf unserer Agenda stehen eine Reihe weiterer Positionen, wie

- Bürgerhaus mit Jugendhaus für NW-Süd (erste Planungsrate 200 000 €)
- Kunstrasenplatz Beinstein (Gesamtkosten 1,15 Mio. €)
- Investitionszuschuss Montessori Kinderwelten (960 000 €)
- Kath. Kindergarten St. Martin (436000 €)
- Jugendfarm Finkenberg (eine Planungsrate von 45 000 € ist eingestellt)

und viele mehr, auf die ich aus Zeitgründen leider nicht mehr eingehen kann.

Abschließen möchte ich meine Ausführungen zum Haushalt 2014 mit dem herzlichen Dank der DFB-Fraktion an Fachbereichsleiter Hähnel und seine Mannschaft für diesen umfassenden Haushaltsplan, an Herrn Oberbürgermeister Heský, dem wir für seine Wiederwahl alles Gute wünschen, die Dezernten und alle Mitarbeiter der Verwaltung für die engagierte Arbeit und das konstruktive Miteinander im zurückliegenden Jahr. Dank auch an die Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen für das offene Miteinander im Gemeinderat.

**Für die ALI-Fraktion: Christina Schwarz**



Zuerst möchte ich mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung für ihr Engagement und für die gute Zusammenarbeit bedanken. Erster Bürgermeister Staab wird uns demnächst verlassen, um sein Amt als Oberbürgermeister in Radolfzell anzutreten, wir freuen uns, dass er sein Ziel erreicht hat, und wünschen ihm, dass er in Radolfzell auf einen so engagierten Gemeinderat zählen kann, wie er sich hier auf uns verlassen konnte. „Wir hoffen, Sie behalten uns in guter Erinnerung“.

Unsere Wahlperiode geht zu Ende, es ist ein guter Zeitpunkt, um Bilanz zu ziehen, um uns zu fragen, welche von unseren Ideen in die Tat umgesetzt werden konnten. Gemeinderatssitzungen sind wahrlich nicht immer vergnügenssteuerepflichtig, manchmal spannender als jeder Krimi und manchmal „ätzend“ zäh und wenig konstruktiv. Vielfach wünschte ich mir eine andere Diskussions- und Streitkultur. „Kommunalpolitik ist langweilig und ich kann ohnehin nichts bewegen“. Diesem oft gehörten Vorurteil kann ich hier widersprechen.

Viele Themen, die wir einbringen werden zunächst belächelt und abgelehnt, aber nach einiger Zeit dann doch überraschend wieder aufgegriffen und erneut diskutiert. In seiner Haushaltsrede mahnte der Oberbürgermeister für das Jahr 2014 Sparsamkeit in der Ablehnung des Museums der Stadtgeschichte vertreten. Wir waren schon zu diesem Zeitpunkt der Überzeugung, dass wir uns die Einrichtung eines weiteren Museums und der damit verbundenen dauerhaften, laufenden Kosten nicht leisten könnten. Auch aus diesem Grund haben wir den Bau einer eigenen Sauna abgelehnt.

Die eben geschilderten aus unserer Sicht kritischen Punkte sind im Bereich der freiwilligen Aufgaben angesiedelt. Investitionen im Bereich der Pflichtaufgaben wie die Sanierung des Salier-Gymnasiums oder der Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen für unter Dreijährige finden unsere volle Zustimmung. Wir sind sehr zufrieden damit, dass der Ausbau dieser Plätze schon so weit umgesetzt werden konnte.

Falls weitere Angebote von privaten Anbietern an uns getragen werden, müssen wir diese

Angebote sehr sehr kritisch prüfen. Dies erlaubt mir den Übergang zu einer der Grundüberzeugungen der Alternativen Liste: die Familienfreundliche Politik. Wir sind der Auffassung, dass die Kinderbetreuung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist. Daraus folgt für uns zwingend die Gebührenfreiheit in diesem Bereich.

Wir lehnen auch weiterhin mit Nachdruck den tageweisen Ausschluss eines Kindes aus dem Kindergarten ab, weil Eltern dieses Kind mehrmals nicht rechtzeitig vom Kindergarten abgeholt haben. Mit dem Ausschluss werden die Kinder bestraft, und nicht die verantwortlichen Eltern.

Bereits 2006 hat die Alternative Liste den Antrag für eine Machbarkeitsstudie für eine Jugendfarm gestellt. Nach vielen Rückschlägen scheint die Realisierung der Jugendfarm auf dem Finkenberg in greifbarer Nähe gerückt zu sein. Wir hatten zwischenzeitlich die Hoffnung auf die Umsetzung schon ganz aufgegeben und freuen uns deshalb umso mehr, gerade auch wegen des angestrebten Standorts auf der Kocher Höhe. Gerade in diesem Stadteil gibt es eine hohe Anzahl an Kindern, die dieses fantastische Angebot dann auch alleine und zu Fuß, erreichen können. Ich wünsche dem Jugendfarmverein viel Glück für die weiteren Schritte bei der Realisierung.

Im Bereich der schulischen Bildung ist viel Bewegung entstanden. Die politischen Erfordernisse werden in Waiblingen umgesetzt, so wird es hier nun drei Gemeinschaftsschulen geben. Auch ansonsten ist Waiblingen im Bereich der schulischen Bildung mit seiner Vielzahl an Grund- und weiterführenden Schulen hervorragend aufgestellt.

Bürgerbeteiligung ist für uns ein wichtiges und grundsätzlich demokratisches Recht. So haben wir einen Antrag gestellt, dass Bürgerinnen und Bürger, die einen Haushaltsantrag stellen, die Möglichkeit bekommen, diesen in den Haushaltsberatungen selbst zu vertreten. Im Ausschuss für Wirtschaft, Kultur und Sport wurde dieser Antrag bereits einstimmig als Empfehlung für den Gemeinderat beschlossen. Wir hoffen, dass dieser Antrag in der heutigen Sitzung ebenfalls beschlossen wird und der Antrag bereits in diesem Haushaltsantragsverfahren seine Umsetzung findet. Auch auf Landesebene wird über erweiterte Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung diskutiert. So sollen auf Landesebene Volksabstimmungen leichter möglich sein.

Fortsetzung auf Seite 4

**Für die SPD-Fraktion: Klaus Riedel**

Fortsetzung von Seite 2

Als wir, die Sozialdemokraten vor über 20 Jahren von mehr Kitas, mehr Ganztagesbetreuung, mehr Ganztageschulen und neuen Lernkonzepten sprachen, warf man uns sozialistisches Gedankengut vor. Vielleicht hat das damals bei den Menschen noch gegriffen. Heute ganz sicher nicht mehr. Inzwischen ist es das Denken aller politischer Gruppen und Parteien. Man streitet sich nun vielmehr darüber, wer die meisten Kita-Plätze, wer schneller eine Ganztageschule und wer die bessere Gemeinschaftsschule haben wird. Wir sind froh, dass wir auf kommunaler Ebene eine breite Übereinstimmung über alle Fraktionen hinweg haben.

Allein auf Landesebene haben CDU und FDP noch immer nicht ihre rückwärtsgewandten Bastionen verlassen. Doch keine Sorge, auch das wird sich ändern.

Das ganze nächste Jahr über sollen uns Menschen aus nah und fern besuchen. Am besten wäre natürlich, wenn sie mit Bahn, Bus oder Fahrrad kommen würden. Allerdings würden dann die Bahnfahrer, sofern sie überhaupt pünktlich ankommen, keine einladende Situation am Waiblinger Bahnhof vorfinden. Es genügt nicht mehr, nur über die vorhandene Situation zu lamentieren. Wer allein auf die Deutsche Bahn und ihre vielfältigen Unterfirmen wartet, wird nichts ändern. Jetzt braucht es schnelle und durchgreifende erste Maßnahmen, um die Visitenkarte dort funktional und optisch zu verbessern. Deshalb machen wir dazu ein paar kurzfristig umsetzbare Vorschläge mit einem unserer Anträge. Dieses Thema muss rasch in die zuständigen Ausschüsse, damit wir bis zum Frühjahr erste konkrete Maßnahmen umgesetzt haben. Wir dürfen nicht einfach darauf warten, bis sich die Bahn bewegt oder wir den großen neuen Gestaltungsplan für den Bahnhof und sein Umfeld entwickelt haben.

Ich habe es schon angesprochen. Ein weiteres Thema ist der Mangel an bezahlbarem Mietwohnungsraum. Wer immer nur auf ein Konzept aus einem Guss wartet, wird nur langsam vorankommen. Nein, hier hilft schon der kleinste Schritt. Auch hier brauchen wir die Vielfalt der Ideen. Deshalb unterstützen wir das Projekt in Waiblingen-Süd. Mit einem Neubau schaffen wir dort moderne und bezahlbare Wohnungen. Allein schon die gerin-

geren Nebenkosten im Energiebereich schaffen so eine Entlastung für Mieter mit niedrigem Einkommen oder geringer Rente. Wer behauptet, dass private Bauträger dies besser, sozial verträglicher und nachhaltiger machen können, muss den Beweis antreten. Die Ideen der Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen sind ja vor Jahren in Zeiten des Neoliberalismus wie Unkraut in die Höhe geschossen. Die Folgen waren teilweise katastrophal. Viele dieser privatisierten öffentlichen Aufgaben mussten teuer zurückgeholt werden. Im ganzen Land wurden hunderte von Millionen einfach verbrannt. Den politischen Preis haben die Protagonisten dieser Ideen längst bezahlen müssen. Der Bürger hat längst erkannt, dass sein Staat für Aufgaben seiner Grundversorgung zuständig ist. Dazu gehört auch bezahlbarer Wohnraum.

Deshalb appellieren wir auch an die Hausbesitzer, die Wohnraum deshalb leer stehen lassen, weil sie vielleicht schlechte Erfahrung mit der Vermietung gemacht haben. Kommen Sie doch auf die Stadtverwaltung zu und besprechen Sie die Möglichkeiten der Vermietung solcher Wohnungen an die Stadt. Die Miete ist Ihnen sicher und wir können so bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung stellen. Wir stehen alle gemeinsam in sozialer Verantwortung, um hier voranzukommen.

Wie immer kann ich gemessen an der verfügbaren Zeit nicht alle Themen ansprechen. Zu den Fragen der Energiewende auf kommunaler Ebene habe ich mich im letzten Jahr ausführlich geäußert. Es wäre also eine Wiederholung von Gesagtem. Nur eine Bemerkung dazu. Für uns bleibt es eine der wichtigsten Aufgaben unserer Stadtwerke, die öffentliche Nahversorgung mit Gas, Wasser und Strom für die Bevölkerung zu sichern. Dazu gehört in erheblichem Maß auch die Erzeugung regenerativer Energien. Wir stehen dazu ohne Wenn und Aber. Wir können es schaffen und verantworten, dass in unserer Region erneuerbarer Strom aus Windkraft gewonnen wird. Wenn dies überall ein Stück weit gelingt, wird auch so manche überregionale Stromtrasse überflüssig.

Lassen Sie mich abschließend noch ein gewiss sensibles Themenfeld ansprechen. In einer solidarischen Stadtgesellschaft muss unser Handeln immer allen Generationen dienen, den Jungen wie den Älteren. Wenn Sie heute in

eine Grundschulklasse reinschauen und die Namenslisten studieren, so wird Ihnen schnell auffallen, dass beinahe die Hälfte der SchülerInnen einen Migrationshintergrund hat. Also muss die Solidarität mit den Menschen in unserer Stadt breiter als bisher angelegt werden. Gleich welcher Herkunft, gleich welcher Hautfarbe, gleich welcher Religion oder Kultur die Menschen sind, sie sind alle Mitbürgerinnen und Mitbürger dieser unserer Stadt. Sie arbeiten, feiern und trauern mit uns gemeinsam. Sie alle unterstützen uns, wie auch wir sie unterstützen. In dieser Vielfalt liegen unerschöpfliche Potentiale, die es zu entdecken und zu realisieren gilt.

Gerade wir Sozialdemokraten, die dieses Jahr auf eine 150jährige Geschichte zurückblicken, in Waiblingen auf 125 Jahre, kennen Diskriminierung, Verfolgung und auch Vernichtung von Menschenleben. Willy Brandt, der in diesen Tagen hundert Jahre alt geworden wäre, hat diese Geschichte wie viele andere widergespiegelt. Er war Verfolgter, Emigrant und dann Integrationsfigur in hohem Maß. Dieses Maß an Toleranz und Solidarität ist jetzt wieder in unsrer Stadt erforderlich, wenn Flüchtlinge und Asylbewerber aus fernen Ländern bei uns Heimat suchen.

Eine Stadt mit über 50 000 Einwohnern kann sich hier nicht verweigern und muss es schaffen, ihnen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Dann erst können wir stolz auf unsere Heimatstadt sein. Dann können wir fröhlich und gelassen auch im Jahr der baden-württembergischen Heimattage durch unsere Gassen schlendern und mit allen zusammen gemeinsame Heimattage erleben.

Zahlenwerke wie ein städtischer Haushalt sind dann nur noch der Rahmenplan. An den weichen Standortmerkmalen müssen wir gemeinsam arbeiten, damit wir Stadtleben in friedlicher Nachbarschaft und Eintracht gestalten können. Ich wünsche, dass es gelingt.

Wir bedanken uns bei allen, die dafür sorgen, dass diese Stadt tagtäglich gut verwaltet und organisiert wird.

Ich möchte mich auch bei Herrn Kuhnle für die kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit in seiner Zeit, in der er die DFB-Fraktion führte, bedanken. Daran wird sich sicherlich auch in Zukunft nichts ändern. Ich gratuliere Wilfried Jasper zum neuen Amt.

**Stellungnahmen der Fraktionen zum Haushalt 2014**

**Für die FDP-Fraktion: Julia Goll**



Mit dem Haushaltsplanentwurf für 2014 wird der bisherige Weg der Finanzpolitik in der Stadt weiter beschritten. In den vergangenen Jahren war es durchaus erfolgreich: die Gewerbesteuererhöhungen haben sich nahezu wieder auf früheren Höchstniveaus bewegt, ebenso gab es nach dem Krisenjahr 2009 außerordentlich hohe Schlüsselzuweisungen vom Land. Die Allgemeine Rücklage zeigt jetzt ein hohes Plus, das allerdings sinnvoll verplant ist. Die vorgesehene Sondertilgung von Schulden in Höhe von knapp 9,6 Mio. € mag angesichts niedrigster Zinsen nur wie ein kleines Rechenispiel erscheinen. Sie zeigt aber das Bemühen um eine nachhaltig solide Finanzlage der Stadt. Für die solide Finanzlage sorgen an erster Stelle die Steuerzahler in der Stadt. Dafür gebührt allen unser Dank: jeder Arbeitnehmerin und jedem Arbeitnehmer, jedem Kleingewerbetreibenden, jedem mittelständischen Unternehmen und jedem hier ansässigen Unternehmen von Weltformat. Auch in schwierigeren Zeiten haben sie alle hier ausgehalten und teilweise unvermeidliche Steuer- und Abgabenerhöhungen hingenommen. Es war meiner Fraktion und mir daher ein besonderes Anliegen, die für das laufende Jahr von der SPD beantragte Erhöhung der Gewerbesteuer abzuwenden.

Um die Darstellung der Finanzlage kümmert sich an vorderster Front Fachbereichsleiter Hähle mit seinem Team. Der stets pünktlich vorgelegte Planentwurf mit nicht nur akribisch aufgearbeiteten Zahlen, sondern darüber hinaus hilfreichen Anmerkungen und Ergänzungen, ist notwendige Basis für die angestrebte solide Finanzpolitik. Ich darf mich stellvertretend für die FDP-Fraktion bei Ihnen bedanken. Das Bemühen um eine solide Finanzpolitik in der Stadt eint Oberbürgermeister Hesky, Ersten Bürgermeister Staab, Bürgermeisterin Priebe und alle Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat.

Wir alle müssen uns fragen, ob unsere Bemühungen hinreichend sind und ob wir die richtigen Wege beschreiten. Denn das Haushaltsplan für 2014 so gut aussieht, liegt an den hohen Einnahmen und nicht etwa an niedrigen Ausgaben. Das Gegenteil ist leider der Fall: die Ausgaben im Verwaltungshaushalt steigen von Jahr zu Jahr in erschreckendem Ausmaß. Manche Gründe hierfür liegen auf der Hand, wie aktuell höhere Umlagen und etwa auch gestiegene Kosten im Bereich der Kinderbetreuung. Wenn aber z. B. der sächliche Verwaltungs- und Betriebsaufwand jährlich um etwa 1 Mio. € steigt, die Personalkosten in 2008 unter 30 Mio. € lagen, in 2012 bei 34,4 Mio. € und nun bei 39,5 Mio. €, ist dies nicht allein durch zusätzliche Erzieher und Erzieherinnen erklärbar. Ich würde mir sehr wünschen, dass wir als kommunalpolitisches Entscheidungsgremium genauer und kritischer hinschauen und unsere Entscheidungen danach ausrichten.

Es wurde im Jahr 2010 und 2011 gerne vom Sparen gesprochen; das war vermutlich das meistgebrauchte Wort im Gemeinderat. Herausgekommen – seien wir da durchaus selbstkritisch – ist eher ein Klein-Klein mit Einsparungen von ein paar Tausend Euro hier und

dort. Diese Einsparungen bzw. Wenigerausgaben schätze ich durchaus, aber strukturell hat sich im Haushalt wenig geändert. Auf Dauer können wir aber nur von einer soliden Finanzpolitik reden, wenn wir von wirtschaftlich gelegentlich durchaus kurzfristigen Entwicklungen zunehmend unabhängiger werden. Dazu darf ich zwischen durch anmerken, dass die von mir eingangs erwähnte Sondertilgung von 9,8 Mio. € noch Schulden aus dem Jahr 2009 betrifft. Um die Schulden aus diesem Haushaltsjahr abzutragen, brauchen wir bei guter Wirtschaftslage zwei weitere Jahre.

Der entscheidende Begriff heißt nach wie vor „strukturelle Änderung“. Immerhin an manchen Stellen tut sich langsam etwas: zu nennen ist hier die Einbindung der Vereine in den Betrieb der Schwimmbäder. Zu nennen ist auch die zunehmende Förderung von privaten Kindertagesstätten, die im Haushalt zwar höhere Zuschüsse an fremde Träger bedingt. Wir ersparen dadurch jedoch deutlich höhere eigene Ausgaben. Das ist gesichert, es lässt sich bei jedem privaten Kindertagesstättenprojekt nachrechnen. Ehrlicherweise muss hier angemerkt werden, dass diese löbliche Förderung von privatem Engagement und die kostengünstigere Erledigung unserer Aufgabe der Kinderbetreuung nicht ganz so freiwillig erfolgt. Es gibt hier eine klare gesetzliche Pflicht.

Ansonsten aber sind wir weit davon entfernt, strukturelle Veränderungen im Haushalt vorzunehmen, dabei kritisch zu prüfen, ob die eine oder andere Aufgabe nicht auch von privat ebenso gut erfüllt werden kann. Ich betone: ebenso gut!

Leider herrscht hier bei vielen ein offenbar grundsätzliches Misstrauen gegen die Übernahme von im weitesten Sinne sozialen Aufgaben durch Private; nach deren Verständnis können gewisse Aufgaben wohl nur öffentliche Stellen gut erfüllen. Warum eigentlich? Nur so sind geradezu inquisitorische Fragen an private Kindergartenträger zu verstehen, ob diese ihre Mitarbeiter auch ordentlich bezahlen und ob man überhaupt ausgebildete Kräfte beschäftigt. Es hat sich da – für mich erwartungsgemäß – gezeigt, dass am Misstrauen bis hin zu Falschbehauptungen (die nicht aus diesem Gremium kamen) nichts dran war. Ein Höhepunkt – in der Sache leider ein Tiefpunkt – ist bei dem Thema „städtischer Wohnungsbau Pommernweg“ erreicht. Dem Ziel, mehr bezahlbaren Wohnraum in der Stadt zu erhalten, fühlen sich hier alle verpflichtet. Und da wäre es übrigens auch sehr wünschenswert, wenn man sich frei von Ideologien und Vorurteilen unterhalten könnte.

Der Oberbürgermeister hat in seiner Haushaltsrede gesagt – ich zitiere: „Wenn wir im November anhand der beiden Objekte Beinstener Straße und Pommernweg wissen, welcher Aufwand notwendig ist, können wir vereinfacht herunterbrechen, was es kostet, um eine Mietwohnung zu bauen und sie 50 Jahre zu erhalten oder was ein Belegungsrecht für 50 Jahre kostet“. Das hätte mich auch interessiert, das interessiert mich heute noch. Mitgeteilt wurden uns aber leider nur Berechnungen der Stadt, wie man selbst das Gebäude kalkuliert und Berechnungen, wie ein privater Anbieter das Objekt kalkulieren würde. Dabei kann – wenn wundert es – heraus, dass das Objekt unter städtischer Regie günstiger sein soll. Ich konkretisiere „günstiger“: hier heißt es, dass die Stadt bei jedem Szenario zuschießen muss-

te – wirtschaftlich oder gar rentierlich ist die Sache nie – jedenfalls soweit es die Stadt berechnet. Danach beträgt jedenfalls bei einem Bau unter städtischer Regie der jährliche Zuschussbedarf pro Wohnung knapp 2.000 €. Den Versuch einer Gegenrechnung zum Aufwand eines privaten Anbieters halte ich im Ansatz für falsch. Wie kann denn die Stadt wissen, wie ein privater Anbieter rechnet? Wenn wir wissen wollen, zu welchen Bedingungen der gewünschte Wohnraum im Pommernweg 1+3 von privat zur Verfügung gestellt würde – gemeint ist hier ein „Gesamtpaket“ zu vergleichbaren Bedingungen: also das Gebäude wird nach Spezifikationen der Stadt erstellt und gegen eine Mietgarantie kann die Stadt sämtliche Wohnungen frei vermieten – müssen wir am Markt konkret danach fragen – und nicht auf unserem Baudezernat.

Es ist uns von der FDP-Fraktion völlig unverständlich, warum sich sowohl Verwaltung als auch offenbar nahezu alle Gemeinderäte sträuben und geradezu wehren, eine solche Anfrage zu starten. Dies insbesondere, weil sich doch in den vergangenen Monaten einige Änderungen in der Förderung des Mietwohnungsbaus im Land ergeben haben. Die bisher pauschal geäußerte Meinung: „Das lohnt sich für privat nicht, das muss schon die öffentliche Hand machen“, stimmt angesichts extrem niedriger Zinsen und im Volumen deutlich aufgestockter und inhaltlich erweiterter Förderatbestände vermutlich nicht mehr. Erste Zeitungsbericht dazu gab es ja bereits.

Wir sollen doch als Stadträte das Beste für die Stadt entscheiden und dazu gehört nicht nur, eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Es gehört eben auch dazu, dies wirtschaftlich zu machen. Um zu entscheiden, was wirtschaftlich ist, brauchen wir aber mehr Informationen.

Selbstverständlich kann ich nicht garantieren, dass wir ein gutes Angebot bekämen, eines das mindestens so gut ist wie unsere eigenen Möglichkeiten. Ich kann ihnen aber garantieren, dass wir hinterher schlauer sind und eine fundierte Entscheidung treffen können. Übrigens auch eine, die der Gemeindeordnung entspricht: In § 102 GemO ist die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinde geregelt. Das mag jeder einmal nachlesen und sich fragen, ob das hier und heute zum Vorhaben Pommernweg gewählte Verfahren dieser Vorschrift wohl entspricht.

Wir bauen doch keinen Meter Straße, lassen kaum eine Wiese mähen und kein Gebäude anstreichen, ohne vergleichende Angebote auf dem Markt einzuholen. Aber vor einer Investition von 2,8 Mio. € holen wir keine Angebote am Markt ein? Das machen wir einfach so ohne abzuklären, ob das die wirtschaftliche Lösung ist? Gerade angesichts des hohen Investitionsvolumens können wir es nicht verantworten, hier eventuell nur die zweitbeste Lösung zu wählen. Die Erklärung „Das machen wir jetzt mal und sammeln erste Erfahrungen“ erscheint da wenig rational. Der Einwand, die Zeit eile, die Wohnung würden benötigt, ist ernst zu nehmen, aber kann jedenfalls nicht an die Adresse der FDP-Fraktion gehen. Bekanntlich haben wir als erste Fraktion ganz konkrete Vorschläge zur Förderung des in der Stadt raren, aber benötigten Mietwohnungsbestandes – gedacht schon damals an bezahlbaren und barrierefreien Wohnraum – gemacht. Nahezu auf den Tag genau vor einem Jahr habe ich das hier ausgeführt: die Bildung eines Fördertop-

fes mit den überraschend an uns zurückgeflossenen 880.000 € zur Förderung von Mietwohnungen als Gegenstück und Ergänzung zum Waiblinger Baukindergeld und zur Sicherung von Belegungsrechten. Geschehen ist seitdem nichts – leider. Uns das nun vorzuhalten, ist nicht ganz redlich.

Dieser Punkt gehört auch heute zentral in die Haushaltsrede, weil es sich um eine ausgesprochen wichtige Frage für die städtischen Finanzen handelt. Bei jeder Summe, auch bei dieser, müssen wir nach bestem Wissen die optimale Lösung finden. Weder der Stadt noch unseren Erben ist gedient, wenn wir Leistungen zu teuer erbringen und damit mit städtischem Geld nicht sorgsam umgehen.

Zumal erhebliche Investitionen vor uns stehen, die uns sicherlich niemand privat erledigen wird: die Kosten für den ersten Sanierungsabschnitt des Salier-Gymnasiums werden uns noch zu schaffen machen, um nur den größten Posten zu nennen. Unsere Kreditmöglichkeiten sollten wir für solche zwingenden Ausgaben bewahren und die Zusammenarbeit mit Privaten dort anstreben, wo sie zur Entlastung des städtischen Haushalts möglich ist.

Natürlich gibt es viele Punkte, in denen wir von der FDP-Fraktion mit den meisten Gemeinderäten und der Verwaltung vermutlich einer Meinung: die Fortschreibung des STEP war wichtig und richtig, wenngleich die Resonanz der Bürger sehr gering war. An Informationen und Aufrufen zur Teilnahme hat es wohl kaum gemangelt. Gerade deshalb werden wir nochmals genau prüfen und überlegen müssen, warum nicht viele diese Möglichkeit wahrgenommen haben, an der Entwicklung der Stadt, der Formulierung der Ziele für die nächsten Jahre mitzuwirken und sich und ihre Ideen einzubringen.

Das Thema steht nachher noch auf der Tagesordnung, deshalb belasse ich es bei wenige Stichworten: neben des bisher und weiterhin gültigen Zielen wird in den nächsten Jahren sehr konkret die Frage nach der Sicherung der Gesundheitsvorsorge im Vordergrund stehen wie auch die Frage nach der Teilhabe von Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen. In einer auch in Waiblingen älter werdenden Gesellschaft haben auch diese Fragen Priorität.

Wenn ich von Priorität dort spreche, sollen damit die bisherigen Topthemen in der Stadt sicher nicht in den Hintergrund geraten. Der Haushaltsplan belegt dies eindrücklich: im Bereich der Kindergärten erreichen die Ausgaben im Verwaltungshaushalt Rekordniveau. Einem Ausgabenplus von 2,5 Mio. € stehen nur minimale Mehreinnahmen gegenüber. Der Zuschussbedarf beläuft sich nunmehr auf 13,8 Mio. €, was über 9,3 Prozent der Gesamtausgaben im Verwaltungshaushalt ausmacht hat. Der vom Land gewährte Zuschuss stagniert übrigens. Da ist offenbar trotz mancher Beeuerungen nicht mehr zu erwarten.

Ebenfalls ein Topthema bleibt die Schulentwicklung: im kommenden Jahr sollen drei unserer Haupt-/Werkrealschulen zu Gemeinschaftsschulen werden. Unsere Fraktion steht dazu und trägt die dafür veranschlagten Kosten – verteilt sind das auf drei Jahre über 600.000 € – mit gutem Gewissen mit. Wir bitten aber doch darum, diese aus Schülerzahlen und Vorgaben aus dem Kultusministerium geradezu zwingende Entwicklung nicht als ungehemmte Begeisterung für die Gemeinschaftsschule an sich fehl zu interpretieren. Für parteipolitisch Motivierte ist die Bildung unserer Kinder eine zu wichtige Angelegenheit. Zumal wir auf keinen Fall den Eindruck erwecken wollen, den Einsatz und die Arbeit von der Lehrer an unseren Werkrealschulen gering zu schätzen.

Zu den Schulen fällt einem das Thema Sportstätten ein: weil Kinder und Schüler von heute eben gegen alle Unkenrufe doch nach wie vor sehr am Sport interessiert sind, wie auch ungebrochen die Erwachsenen. Deshalb befürworten wir von der FDP-Fraktion die im Haushaltsplan vorgesehenen Investitionen. Ausdrücklich erwähnen und betonen möchte ich, dass sich die FDP-Fraktion nach wie vor an die Zusage an die Schwimmsportvereine gebunden fühlt: wenn die Vereine sich beim Betrieb und im gewissen Umfang bei der Unterhaltung der Bäder einbringen, sorgt die Stadt für den Erhalt der Bäder. Vor ein paar Jahren habe ich hier als erste genau dieses Bekenntnis abgegeben und erneuere es heute gerne.

Als Top-Thema hätte ich gern die aktive Teilnahme an der Energiewende durch die Weiterentwicklung der Pläne für Windkraftanlagen auf der Bucher Höhe genannt. Die derzeitigen Signale aus den Koalitionsverhandlungen im Bund lassen die Überlegungen etwas in den Hintergrund treten. Das Land trägt ein Übriges dazu bei mit der kaum nachvollziehbaren Verzögerung der grundsätzlichen Entscheidung zur Abwägung der Ziele des Naturschutzes mit denen der Energiewende. – An Investitionen ist mit dem Haushaltsplan nun auch das Bürgerhaus in Waiblingen-Süd wirklich auf den Weg gebracht und frühere Irritationen hoffentlich beseitigt. In den Rötterpark hat die Stadt in den vergangenen Jahren ganz erheblich investiert. Wir hoffen, dass die Anwohner die vielfältigen Anlagen auch ausgiebig nutzen.

Die Heimattage im kommenden Jahr zeigen sich im Haushaltsplan gerade nicht als großer Investitionsposten; da unterscheiden wir uns wohlwollend von Olympischen Spielen. Aber im Ernst: es ist sehr erfreulich, dass zunehmend seriöse Sponsoren gefunden werden, die uns finanziell unterstützen und es ist unbezahlbar, dass Vereine und andere Ehrenamtliche bei der Gestaltung der Heimattage mitwirken. Vorboten der Heimattage sind nach meinem Eindruck bereits einige Pflanz- bzw. Säuberungsaktionen im Grün der Stadt. Wir möchten dazu etwas beitragen und haben unter dem Titel „Waiblingen blüht auf“ – das Motto ist eine Idee von Frau Rieger – einen kleinen Haushaltsantrag gestellt und hoffen auf wohlwollende Behandlung. Passender kann ich hier wohl kaum enden: Waiblingen blüht weiter und weiter auf!

**Rathaus Neustadt**

**Heute geschlossen**

Das Rathaus in der Ortschaftsverwaltung Neustadt ist am Donnerstag, 21. November 2013, geschlossen, die Mitarbeiter sind beim Seniorennachmittag im Einsatz. Die üblichen Öffnungszeiten sind: montags, mittwochs und freitags von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr und donnerstags von 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr.

**Ev. Kirchengemeinde Hegnach**

**Kleider- und Altpapiersammlung**

Ehrenamtliche der Evangelischen Kirchengemeinde Hegnach sammeln am Samstag, 23. November 2013, Kleider und Altpapier in der Ortschaft. Das Sammelgeld sollte von 8.30 Uhr an am Gehweg bereitstehen. Die Kirchengemeinde ist Mitglied im Dachverband „Fairwertung“. Der Erlös kommt dem Projekt „Choosen Generation Ministry“ zugute, das Straßenkindern in Uganda ein Zuhause bietet.

**Tourist-Information**

**Die Stadt einmal ganz anders erkunden**



Die eigene Stadt mit anderen Augen betrachten und besser kennenlernen – Führungen zu einem bestimmten Thema helfen dabei mit viel Spaß – und schon wird das „Lernen“ unterhaltsam. WTM und Heimatverein haben das Programm der Waiblinger Stadtführungen aktualisiert. Karten und Auskünfte gibt es in der Tourist-Information (i-Punkt), Scheuergasse 4, ☎ 07151 5001-155, E-Mail: touristinfo@waiblingen.de.

**Das Programm**

- 22. November und 13. Dezember: „Nachtwächter-Führung“, 18.30 Uhr, 1,5 Std., Treffpunkt Gaststätte Eintracht, 15 € inklusive der Kartoffelsuppe.
- 6. Dezember: Rundgang durch das adventlich geschmückte Waiblingen unter dem Motto „Von drauß vom Walde komm' ich her“, 18.30 Uhr, 1,5 Std., Treffpunkt Gaststätte Eintracht, 15 € inklusive Glühwein und Christstollen.
- 7. Dezember: „Auf der Suche nach dem Schatz der Staufer“, 15 Uhr, 1,5 Std., Treffpunkt Michaelskirche, 5 €.
- 13. Dezember: „Fachwerk und Neidköpfe“, 14 Uhr, 1,5 Std., Treffpunkt Brunnen beim Bürgerzentrum, 6,50 €.

**Sprechstunden der Fraktionen**

**CDU** Mittwochs von 18 Uhr bis 19.30 Uhr: am 27. November, Stadtrat Alfred Blasing, ☎ 54855; am 4. Dezember, Stadträtin Angela Huber, ☎ 83459; am 11. Dezember, Stadtrat Dr. Siegfried Kasper, ☎ 21656. – Im Internet: www.cdu-waiblingen.de.

**SPD** Am Montag, 25. November, von 19 Uhr bis 20 Uhr, Stadtrat Roland Wied, ☎ 22112. Am Dienstag, 3. Dezember, von 19 Uhr bis 20 Uhr, Stadträtin Juliane Sonntag, ☎ 565620. Am Dienstag, 10. Dezember, von 19 Uhr bis 20 Uhr, Stadträtin Christel Unger, ☎ 966851. – Im Internet: www.spd-waiblingen.de.

**DFB** Am Freitag, 22. November, von 18 Uhr bis 19 Uhr, Stadtrat Friedrich Kuhnle, ☎ 9339-24. E-Mail: f.kuhnle@berthold-kuhnle.de. Am Dienstag, 26. November, von 19 Uhr bis 20 Uhr, Stadtrat Michael Fessmann, ☎ 82878, E-Mail: fessmann.holzbaue@online.de. Am Mittwoch, 4. November, von 19 Uhr bis 20 Uhr, Stadtrat Günter Escher, ☎ 54445, E-Mail: volkerescher@web.de. – Im Internet: www.dfb-waiblingen.de.

**Ali** Montags von 10 Uhr bis 11 Uhr, Stadtrat Alfonso Fazio, ☎ 18798. – Im Internet: www.ali-waiblingen.de.

**FDP** Montags von 11 Uhr bis 12 Uhr (außer in den Schulfreien), Stadträtin Julia Goll, ☎ 6040922. Dienstags von 10 Uhr bis 11 Uhr, Stadträtin Andrea Rieger, ☎ 565371. – Im Internet: www.fdp-waiblingen.de.

**BüBi** Am Freitag, 29. November, am Montag, 2. und 9. Dezember, jeweils von 18 Uhr bis 19 Uhr, Stadtrat Bernd Wissmann, ☎ 07146 861786. – Im Internet: www.blittenfeld.de.

**Die Stadt gratuliert**

**Am Donnerstag, 21. November:** Anna Märkle geb. Breuninger, Am Katzenbach 48, zum 96. Geburtstag, Margareta Schöring geb. Scherer, Heinrich-Küderli-Straße 5/1, zum 91. Geburtstag, Katharina Becker geb. Bauer, Quellenstraße 8/1 in Beinstein, zum 80. Geburtstag.  
**Am Samstag, 23. November:** Hans Komann und Ruth Komann geb. Rückmann, Beim Waserturm 22, zur Goldenen Hochzeit. Luise Schleweis geb. Krämer, Am Katzenbach 48, zum 92. Geburtstag, Franceschina Curcio geb. Olivata, Silcherstraße 23, zum 90. Geburtstag.  
**Am Sonntag, 24. November:** Gertrud Radowski geb. Kast, Buchenweg 11, zum 90. Geburtstag.  
**Am Dienstag, 26. November:** Adolf Schnoor und Ingrid Schnoor geb. Maeding, Im Hohen Rain 118, zur Goldenen Hochzeit. Maria Seibert geb. Raile, Masurenweg 49, zum 100. Geburtstag. Lilli Biebl geb. Pflug, Adolf-Bauer-Weg 9, zum 95. Geburtstag, Anton Hussinger, Pommernweg 14, zum 90. Geburtstag. Hans-Joachim Wachholz, Blumenstraße 11, zum 85. Geburtstag, Konrad Fischer, Meisenweg 14, zum 80. Geburtstag.  
**Am Mittwoch, 27. November:** Jolande Häußer geb. Simitz, Tannenholzle 2/1 in Neustadt, zum 80. Geburtstag, Wilhelm Mößner, Rothaldenweg 14 in Neustadt, zum 80. Geburtstag, Karl Widholm, Uhländstraße 18 in Hohenacker, zum 80. Geburtstag.

**Für die ALI-Fraktion: Christina Schwarz**

Fortsetzung von Seite 3

Auch Abstimmungen in den Gemeinden sollen vereinfacht werden. Damit ein Bürgerentscheid erfolgreich ist, muss er nicht nur durch die Mehrheit der zur Abstimmung gehenden, bejaht werden. Seither müssen 25 Prozent der Stimmberechtigten am Bürgerentscheid teilnehmen, dieses sogenannte Quorum soll nun auf 20 Prozent gesenkt werden. Der Bürgerentscheid über den Alten Postplatz, der eben nur an diesem hohen Zustimmungsquorum scheitert ist, wäre damit erfolgreich gewesen.

Bei der Kommunalwahl im nächsten Jahr haben nun zum ersten Mal 16-jährige das aktive Wahlrecht. Kommunalpolitik prägt unser Leben, deshalb beurteile ich diese Senkung des Wahlrechtes sehr positiv. Ein Hauptargument für das Wahlrecht ab 16 Jahren ist, junge Menschen stärker für Politik zu interessieren, und sie so früh wie möglich an demokratischen Prozessen zu beteiligen.

Heute steht eine Entscheidung über den Bau von 24 städtischen Sozialwohnungen auf der Tagesordnung. Gerade im Bereich der preisgünstigen Wohnungen, also für Personen die ein nur sehr geringes Einkommen haben oder von Transferleistungen leben müssen, gibt es auf dem Wohnungsmarkt nur unzureichende bis gar keine Möglichkeit zu einer Wohnung zu kommen. Diese 24 Wohnungen werden die gesamte Notlage auf dem Wohnungsmarkt nicht heilen, sind aber ein Schritt in die richtige Richtung und ein erster Schritt auf den noch weitere folgen müssen.

Wir bedauern es zutiefst, dass das Verfahren in der Frage der Windkraftnutzung in Waiblingen stagniert. Schon längst könnte der Windmessmast auf der Bucher Höhe stehen und uns gesicherte Daten vermitteln, ob der Bau einer Windkraftanlage an diesem Standort sinnvoll ist. In anderen Bundesländern sind Windkraftanlagen bereits in größerer Anzahl vorhanden. Die dortige Bevölkerung hat sich längst an den Anblick gewöhnt.

Am 26. Mai 2011 hat der Gemeinderat einstimmig in einem Bürgerantrag von „amnesty international“, „Fremde unter uns“ und „Village Pioneer Project“ die Unterstützung der „Save-Me-Kampagne“ beschlossen. Herr Oberbürgermeister Hesky hat in Folge in einem Schreiben an den Bundesminister des Inneren die Aufnahme von besonders vulnerablen Flüchtlingen des UNHCR in die Bundesrepublik Deutschland über ein Resettlement-Programm gefordert. Ich war stolz, dass der Gemeinderat einstimmig zu dieser humanitä-

ren Entscheidung kam. Nun steht die Frage nach der Aufnahme von Asylsuchenden an. Selbstverständlich stehen wir zu unserer Verpflichtung, Flüchtlinge die aus größter Not nach Deutschland geflohen sind, auch in Waiblingen aufzunehmen. Nach der Aufnahme von Flüchtlingen in den ehemaligen Mitarbeiterhäusern des Krankenhaus steht nun eine mögliche Unterkunft in der Inneren Weidach an. Was wir bei dieser Planung kritisieren, ist dass hier in zwei großen Containern Menschen untergebracht werden sollen. In Winnenden entsteht gerade ein Wohnheim in üblicher Bauweise, d. h. der Landkreis hat einen Entscheidungsspielraum, den es auszuschöpfen gilt. Ich hoffe, dass sich die Stadtverwaltung gegenüber dem Landratsamt dafür einsetzt, solch eine Lösung zu finden.

Auch die Stadt Stuttgart sucht fieberhaft nach bestehenden Bauten um die ihr zugewiesenen Flüchtlinge aufzunehmen. Nachdem das Kontingent ausgeschöpft zu sein scheint, soll dem Stuttgarter Gemeinderat eine Vorlage für den Bau von Systembauten vorgelegt werden. „Mit dem, was man als Baucontainer kennt, werden die Unterkünfte nichts zu tun haben“, betont Finanzbürgermeister Michael Föll. „Es sollen dort ordentliche Wohnverhältnisse herrschen.“

Diese ordentlichen Wohnverhältnisse für die Asylsuchenden, die ja Monate und Jahre in dieser Unterkunft verbringen müssen, hoffen wir auch für Waiblingen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Stadt Waiblingen gegebenenfalls selbst Geld in die Hand nimmt um sozialverträgliche und humanitäre Wohnverhältnisse auch für Flüchtlinge zu schaffen. Häuser, auch wenn sie in Einfachbauweise entstanden sind, könnten nach der Nutzung als Flüchtlingsunterkunft auch für andere Zwecke immer gut gebraucht werden – zumal in Zeiten wo viel über sozialen Wohnungsbau geredet wird. Der Verein „Fremde unter uns“ und Kirchengemeinden haben bereits signalisiert die Flüchtlinge ehrenamtlich zu unterstützen. Wir werden einen Haushaltsantrag stellen für Raummiete und Sachkosten für ehrenamtlichen Sprachunterricht und Hausaufgabenerbetreuung. Die Integration von nichtdeutschen Menschen ist uns ein großes Anliegen. Wir sind faktisch ein Einwanderungsland und müssen uns dementsprechend auch in allen Lebensbereichen darauf einstellen. Wir haben ja vor vielen Jahren einen Antrag auf Interkulturelle Öffnung der Verwaltung gestellt. Dies ist ein lang andauernder Prozess, der sich so-

wohl in der Organisationsentwicklung wie in der Haltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wiederfinden muss.

In allen Arbeitsbereichen werden Fachkräfte aus dem Ausland gesucht. Für diese Neuankömmlinge muss eine Willkommenskultur aufgebaut werden. Auch nichtdeutsche Menschen müssen ein Gefühl der Heimat bekommen, sie müssen sich wohl und angenommen fühlen. Wir können einiges dazu tun.

Inklusion ist das Thema, dem wir uns in Zukunft verstärkt annehmen müssen. Die Stadt Fellbach hat seit April eine Inklusionsbeauftragte, die sich für eine inklusive Lebenswelt für alle Menschen mit Behinderungen im öffentlichen Raum stark macht. Wir werden uns gezielt mit dem Thema und den Problemen 2014 befassen und entsprechende Anträge einbringen.

Wir setzen uns für Alternativen zum motorisierten Individualverkehr (MIV) ein, Wunschräume sind gut vertaktete Busverbindungen, nicht nur zu Hauptverkehrszeiten, ein Citybus, der auch sonntags fährt, eine Stadtbahnverbindung von Ludwigsburg nach Waiblingen, eine regelmäßig fahrende S-Bahn ohne ständige Verspätungen. Die Stadt Waiblingen strebt an die Auszeichnung „fahrradfreundliche Kommune“ zu bekommen. Wir hoffen uns dadurch eine deutliche Verbesserung der Infrastruktur für den Radverkehr. Um dieses ehrgeizige Ziel in Waiblingen zu erreichen, muss eine personelle Aufstockung in der Verkehrsplanung für den Radverkehr erreicht werden. Wir werden deshalb einen Haushaltsantrag für eine 50-Prozent-Stelle für die Radinfrastruktur stellen. Erfreulich ist die Eröffnung des Radweges an der Geheimen Mühle im Dezember und natürlich werden wir uns freuen, wenn endlich der Radweg an der Devisestraße fertig gestellt sein wird, den wir jahrelang Jahr um Jahr beantragt haben.

Und zum Schluss nun noch eine weitere Erfolgsgeschichte: der Nord-Ost-Ring, den wir jahrelang entschieden bekämpft haben, wird nicht gebaut werden. Das Landesverkehrsministerium hat diesen Plan nicht mehr in die Vorschlagsliste des Landes Baden-Württemberg für den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen! Bis zum endgültigen Jubel müssen wir noch warten, bis der Nord-Ost-Ring auch aus dem Bundesverkehrswegeplan gestrichen und damit formal auch das laufende Planfeststellungsverfahren beendet ist. Hier zeigt sich doch, dass sich mit viel Beharrlichkeit Ziele erreichen lassen.



Dass das neue Kinderhaus „Finkenburg“ auf der Korber Höhe, Ecke Salier- und Bajastraße, gut ins städtische Angebot passe und die Vielfalt an Betreuungsmöglichkeiten erhöhe, hat Erster Bürgermeister Martin Staab am Dienstag, 12. November 2013, beim Richtfest unterstrichen.



Fast wie eine Kathedrale wirkt das obere Geschoss im größeren der beiden Bauten. Dort droben unter der Lichtkuppel können die Kinder ruhen oder schlafen.

Richtfest in der „Finkenburg“ auf der Korber Höhe

## „Wer will hier nicht noch einmal Kind sein!“

(dav) Ob die „Finkenburg“ auf der Korber Höhe, ein „element-i-Kinderhaus“ an der Ecke Salier- und Bajastraße, nun im März oder doch erst im April eröffnet werden kann, darüber waren sich Theo Härtner, Geschäftsführer der „Häuser für Kinder GmbH“, und Erster Bürgermeister Staab beim Richtfest am Dienstag, 12. November 2013, nicht ganz einig. Schlussendlich würden sich die Kinder, die diese hölzerne „Burg“ im Frühjahr beziehen dürften, in jedem Fall sehr freuen, davon zeigte sich Martin Staab überzeugt. Denn: „Wer möchte hier nicht noch einmal Kind sein!“

Das künftige Kinderhaus des privaten Trägers „Kind und Beruf gGmbH Stuttgart“ mit dem Bauherrn „Häuser für Kinder GmbH“, beide wiederum Töchter des „Konzept-e-Netzwerkes“, sei ein Ort, den sicherlich auch die Eltern schätzen würden, meinte der Erste Bürgermeister weiter. Das Angebot ergänze das städtische gut und Sorge für eine vielfältige Waiblinger Kita-Landschaft. 87 Prozent der im Zusammenhang mit der Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans befragten Waiblinger mit Kindern war die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besonders wichtig. Damit dies gelinge, gebe die Stadt Waiblingen im Bereich Erziehung sehr viel Geld aus, betonte Staab, sowohl bei den Investitionen in neue oder zu erweiternde Gebäude als auch beim Personal: inzwischen seien 40 Prozent der Personalkosten dem Bereich Erziehung zuzurechnen.

Die „Finkenburg“ wurde von Theo Härtner entworfen, der nicht nur Geschäftsführer, sondern auch Architekt ist. Er dankte einer „aufgeschlossenen Fachverwaltung“ für die gute Zusammenarbeit, auch dem Baudezernat, den Stadtwerken und nicht zuletzt dem Gemeinderat für die Zustimmung zu dem Projekt. Auch für ihn sei das Bauen für Kinder stets etwas Besonderes, habe man doch so die Chance, alles das, was man sich früher selbst gewünscht hätte, in die Realität umzusetzen.

Waltraud Weegmann, Geschäftsführerin von „Konzept-e“, freute sich über den raschen Fortschritt: habe man 2012 noch erste Gespräche geführt und habe es im März 2013 erst den Gemeinderats-Beschluss gegeben, so stehe man nun schon acht Monate später vor dem Rohbau. Das gelinge nur dank guter Kooperation auf allen Seiten. 65 Vollzeitplätze würden in der „Finkenburg“ eingerichtet, davon kommen 35 Plätze den Kinder bis zum dritten Lebensjahr zugute, die restlichen den Drei- bis Sechsjährigen.

Die Öffnungszeiten: von 7.30 Uhr bis 18 Uhr, aber auch halbtags können die Kinder betreut werden oder flexibel zu anderen Zeiten. Es seien noch Anmeldungen möglich, machte Weegmann deutlich. Sie wies zudem auf das pädagogische „element-i-Konzept“ hin, das für eine

individuelle Entwicklung jedes Buben und jedes Mädchen stehe und sich an den forschenden Interessen des Kindes orientiere. Der „Bauch“ solle jedoch ebenso angesprochen werden wie der „Kopf“.

### Holzschindeln und Lichtkuppel

Die Baufirmen lägen mit ihren Arbeiten gut in der Zeit, meinte Architekt Härtner; bei einem Rundgang der Verantwortlichen gemeinsam mit Stadträtinnen und Stadträten sowie



„Mag dieser Bau hier schnell gedeihen, bald für die Kinder fertig sein!“ – Werner Kamm von der Zimmerei „Otto Karl & Söhne GmbH“ ließ es nach dem traditionellen Richtspruch, zu dem auch ein kräftiger Schluck aufs Wohl der künftigen Hausbewohner gehörte, und nicht zuletzt das Zerschmettern des Glases am Grund, „Gutsle“ regnen. Fotos: David

### Auf der Korber Höhe

#### Gemeinsam auf dem Weg in den Advent

„Gemeinsam auf der Höhe – auf dem Weg in den Advent“ ist der Titel, unter dem verschiedene Einrichtungen auf der Korber Höhe am Samstag, 30. November 2013, von 12 Uhr an zum Mitmachen, Mitsingen und gemeinsamen Beisammensein in die Passage im Mikrozentrum einladen. Um 12 Uhr ist die Musikgruppe der Salier-Grund- und Werkrealschule zu hören, parallel gibt es bis 14 Uhr Bastelangebote und einen Bücherflohmart, dazu werden Kinderpunsch und Früchtebrot gereicht. Advents- und Wintergeschichten werden von folgenden Mitstreitern vorgelesen:

- um 12.15 Uhr vom Montessori Kinderhaus
- um 13 Uhr vom Kinderhaus Im Sämann und
- um 13.30 Uhr vom städtischen Kindergarten Salierstraße.

Von 14.30 Uhr an besteht im Haus der Begegnung die Möglichkeit, Adventskränze zu binden und zu basteln. An der Aktion beteiligen sich außerdem der Kindertreff Forum Nord, der Förderverein der Salier-Grund- und Werkrealschule sowie „Rat und Tat“.

Fachleuten aus der städtischen Abteilung Kindertageseinrichtung durch den Rohbau erläuterte die künftige Teamleiterin Sylvia Kurz das Hauskonzept. Das aus ökologischem Vollholz gebaute und im Grundriss oval wirkende Kinderhaus wird von vielen Bäumen umstanden sein. Zwei Gebäude, die später mit Holzschindeln verkleidet sein und von Haubendächern aus Messing „bekrönt“ werden, sind durch einen Mittelgang miteinander verbunden, so wirke das Haus nicht so wuchtig, sondern füge sich gut in die umgebende Bebauung ein, verdeutlichte Härtner. Während das eine von Gruppenräumen geprägt ist, das im obersten Geschoss eine Lichtkuppel vorweisen kann, durch die sich das Licht im Haus verteilt, sind im anderen das Speisezimmer und auch die Küche untergebracht, denn in der „Finkenburg“ wird selbst gekocht. Der Mittelgang bietet großzügigen Raum für den Garderobenbereich.

Das gesamte Gebäude, das von einer Holzplattform umgeben wird, wird als Bewegungs- und Erlebnisraum nutzbar sein. Im Inneren des Hofes soll ein Baum gepflanzt werden und auch der Matschbereich im Spielbereich wird die Mädchen und Buben sicherlich begeistern.

Feierstunde aus Anlass des Volkstrauertags auf dem Waiblinger Friedhof – Oberbürgermeister Hesky:

## Sich Nächstenliebe nicht nur auf die Fahnen schreiben

Der Volkstrauertag, an dem sich Jahr für Jahr in guter Tradition Waiblinger auf dem Friedhof zu einer Feierstunde versammeln, ist nicht nur die Erinnerung an die Toten der Kriege und an ein trauriges Kapitel der Geschichte – er hat auch aktuelle Botschaften für unsere heutige Zeit. Das hat Oberbürgermeister Andreas Hesky am Sonntag, 17. November 2013, in seiner Ansprache hervorgehoben und in diesem Zusammenhang auch auf die Diskussionen um die Unterbringung von Asylbewerbern in der Stadt aufmerksam gemacht. Die Sorgen der Menschen, die sich gegen Asylbewerberheime in ihrer Nachbarschaft wehren, seien ernst zu nehmen – „oft kann man sich aber des Eindrucks nicht erwehren, dass sie von Vorurteilen oder dem Sankt-Florians-Prinzip geleitet sind“.

Mühsam, manchmal auch anstrengend und belastend sei es, sich mit der Vergangenheit zu beschäftigen, hatte Oberbürgermeister Hesky bei der Gedenkfeier neben der Friedhofskapelle eingeräumt und sich gefragt, ob die Geschichte des Dritten Reiches jemals ganz aufgearbeitet sein werde. Aber eines sei sicher: „Wir dürfen die Opfer von Krieg und Gewalt nicht in Vergessenheit geraten lassen! Sie müssen stete Mahnung an die heutigen und künftigen Generationen, an uns alle sein, sich mit ganzer Kraft für den Frieden in unserer Stadt, in unserem Land und in der Welt einzusetzen“.

Die Reichspogromnacht vor 75 Jahren war der Beginn des Holocaust, sie markierte den Übergang von der Ausgrenzung und Diskriminierung der Juden zur systematischen Verfolgung und Vernichtung. Man müsse sich auch heute noch fragen, wie eine solche gesamtgesellschaftliche Entwicklung in unserem Land möglich geworden sei, wie viele kleine Schritte in die falsche Richtung gemacht und zugelassen worden seien, damit es so weit habe kommen können. Hesky: „Es waren viele Räder, die ineinandergriffen. Damals hat das gesamtgesellschaftliche Wertesystem versagt“. Die Erinnerung und die Mahnung an die Schrecken des Dritten Reiches seien eine Aufgabe, die wie der Volkstrauertag auch heute noch einen aktuellen Bezug habe.

In der vergangenen Woche nahmen die Menschen Abschied von Manfred Rommel. Sein Verhältnis zum Dritten Reich war geprägt durch den Freitod seines Vaters, den er als 15-jähriger Junge miterleben und bewältigen musste. Er zog für sich die Konsequenzen, die sein Leben und auch die Gesellschaft der Nachkriegszeit prägten. Manfred Rommel sagte einmal: „Es war besser, unter Hitler den Krieg zu verlieren, als mit ihm den Krieg zu gewinnen“. Auch dieser Satz habe ihm viel Kritik eingebracht, da in ihm die Sinnlosigkeit des Krieges glockenklar zum Ausdruck komme und jedem bewusst werde, dass die Millionen Toten auf den Schlachtfeldern und die zivilen Toten sinnlos gewesen seien, wenn wir nicht daraus lernten und für unsere Zeit die richtigen Lehren zögen.

Der Oberbürgermeister: „Wir können uns nur schwer ausmalen, wie die Welt aussehen würde, wenn das faschistoide Gedankengut des Diktators und Tyrannen Hitler unsere Welt prägen würde. Menschlichkeit, Nächstenliebe, Menschenwürde, Respekt und Achtung voreinander wären mit Füßen getreten worden. Es wäre eine Welt ohne christliche Grundwerte, ohne Demokratie, ohne Freiheit, ohne Toleranz. Der Wert eines Menschen hätte sich nur aus den widerwärtigen Messreihen und den Rassemerkmalen eines Joseph Mengele ergeben. Seien wir froh, dass uns die Chance gegeben wurde, nach dem Dritten Reich ein Land aufzubauen und gestalten zu können, das sich

von den fehlgeleiteten Ideologien des Dritten Reiches abwenden und neu beginnen konnte“. Angesichts der tiefen Verletzungen, die Deutschland seinen europäischen Nachbarn im Zweiten Weltkrieg zugefügt habe, seien der Frieden und die Aussöhnung mit früheren Erbfeinden ein fast unbegreifliches Geschenk, dessen Wert wir uns immer wieder vor Augen führen und das wir hüten und pflegen müssten. Hesky erinnerte dabei an den im vergangenen Jahr verstorbenen früheren CDU-Stadtrat Lothar Mayer, der sich mit Leidenschaft und Engagement für den Frieden eingesetzt habe: „Jedes Jahr kam er in treuer Verbundenheit zur Gedenkstunde zum Volkstrauertag, weil ihm Friede und Völkerverständigung, aber auch das Gedenken an seine Kameraden, die im Krieg oder in der Gefangenschaft ihr Leben ließen, ein tiefes persönliches Anliegen war. Aus seiner eigenen bitteren Kriegserfahrung heraus trat er schon kurz nach dem Zweiten Weltkrieg mit Überzeugung und Nachdruck für die Aussöhnung mit Frankreich ein“. Damit habe er Grenzen und Gräben überwunden und mitgeholfen, dass aus Feinden Freunde wurden. Aus seiner persönlichen Suche nach Aussöhnung mit den Kriegsgegnern entstand im Jahr 1962 die Städtepartnerschaft zwischen Waiblingen und der französischen Partnerstadt Mayenne. „Lothar Mayer ist ein bleibendes Vorbild und das beste Beispiel dafür, was Menschen bewirken können, wenn sie mit ganzem Herzen den Frieden suchen und sich persönlich dafür einsetzen“.

Friede heiße aber nicht nur „kein Krieg“, sondern Friede steht für Menschlichkeit, Gleichheit, für Respekt, Toleranz und Menschenwürde. Friede stehe auch für soziale Gerechtigkeit in einer sozialen Marktwirtschaft, für den Schutz von Minderheiten und vor allem für Demokratie und Meinungsfreiheit. Auf welch brüchigem Eis wir uns bewegten, zeigten beispielsweise Ausschreitungen in unserem Land gegen Menschen mit anderer Nationalität, anderer Religion, anderer Hautfarbe. Hesky: „Leider gibt es auch heute Menschen, die andere ablehnen oder gar vorverurteilen, nur weil diese eine andere Herkunft, eine andere Religion oder Hautfarbe haben“.

Die Sorgen der Menschen, die sich gegen Asylbewerberheime in ihrer Nachbarschaft wehren, seien ernst zu nehmen, sagte der Oberbürgermeister, der die Diskussion um solche Heime in Waiblingen ansprach. Fragen seien sachlich zu beantworten, Informationen umfassend zu geben. „Oft kann man sich aber des Eindrucks nicht erwehren, dass sie von Vorurteilen oder dem Sankt-Florians-Prinzip geleitet sind“. Jeder sage, dass man helfen und die Menschen aufnehmen müsse. Manche Menschen schrieben sich die Nächstenliebe jedoch nur auf die Fahnen, so lange sie nicht selbst davon betroffen seien. Wenn es dann aber kon-

kret werde, wenn Mitmenschlichkeit, Toleranz und Nächstenliebe und auch Teilen gefragt seien, dann heiße es, dass das Umfeld um die eigene Wohnung nicht angemessen sei und man dieses den Flüchtlingen doch nicht zumuten könnte. Andere behaupteten, diejenigen, die zu uns kämen, seien nur Wirtschaftsflüchtlinge. Manche gingen sogar soweit, die Missstände in ihrem Wohnumfeld den Asylbewerbern in die Schuhe zu schieben, obwohl diese noch gar nicht da seien. „Seien wir dankbar, dass wir in unserer Stadt auch Menschen haben, die sich der Flüchtlinge annehmen, die ihnen helfen, sich zurecht zu finden, mit ihnen zum Arzt gehen, Behördengänge erledigen und ihnen beim Einkaufen helfen!“

Viel Information und viele Gespräche seien auch in unserer Stadt notwendig, viele kleine Schritte in die richtige Richtung, um Vorbehalte gegenüber Fremden abzubauen. Und nicht alle Gespräche führten zum Ziel. Aber es wäre falsch, betonte Oberbürgermeister Hesky, vor dem Protest die Segel zu streichen. „Für mich ist auch in diesem Punkt Manfred Rommel ein großes Vorbild“.

Nächstenliebe über die Gräben des Hasses zu üben, Frieden auch mit Andersdenkenden zu schließen und sich für Schwächere einzusetzen, auch wenn einem der Wind ins Gesicht bläst, und dem Denken einen Riegel vorzuschieben, dass Menschen mit anderer Hautfarbe oder anderer Religion per se gewalttätig und böse sind – das seien bürgerliche Pflichten, die uns an einem Tag, wie dem heutigen besonders klar vor Augen stehen müssten. Es wäre ein fatales Signal, Vorurteilen nachzugeben und nicht zu einem notwendigen Beschluss zu stehen. Ich danke auch dem Gemeinderat für seine klare Position.

Was im Kleinen beginne, gehe womöglich im Großen weiter. Nicht von heute auf morgen, aber schleichend; schleichend verfielen dann Werte, schleichend lasse man Meinungen zu, die, weil ihnen nicht widersprochen werde, gesellschaftlichen Widerhall finden. „Wir alle müssen das Wort ergreifen, wir dürfen nicht schweigen, wenn es darauf ankommt, und müssen auch in schwierigen Fragen Position beziehen“.

Ohne über die zivile, bürgerliche Gesellschaft, die in den Zeiten des Nationalsozialismus lebte, den Stab brechen zu wollen, bleibe die Frage offen, warum weggesehen worden sei und man die Nationalsozialisten gewähren ließ. „Keine Frage, von Meinungsfreiheit war keine Spur. Einschüchterung, Ermordung Andersdenkender und Drangsalierung in Sippenhaft machten es nicht einfach, Widerstand zu leisten und aufzubegehren. Und jeder von uns, auch ich, muss sich die Frage stellen, wäre man in diesen dunklen Zeiten mutig gewesen oder auch nur ein Mitläufer oder gar zum Unterstützer geworden? Mit großem Respekt und großer Hochachtung denken wir heute an diejenigen Menschen, die es auch in der schrecklichen Zeit des Dritten Reiches in unserer Stadt gab, die sich der Verblendung entzogen, die inneren und äußeren Widerstand leisteten, die Mitmenschlichkeit und christliche Nächstenliebe praktizierten“.

Vor fünf Jahren wurde der frühere Karolinger-Schulhof in Elsbeth-und-Hermann-Zeller-Platz umbenannt. Mit dieser Namensgebung erinnert die Stadt an Dekan Hermann Zeller



Auch am Mahnmahl zu Ehren der Toten auf dem Rathausplatz haben die Reservistenkameradschaft und die Stadt Waiblingen am Volkstrauertag wieder Kränze zum Gedenken abgelegt. Foto: David

und seine Frau Elsbeth, die dem jüdischen Ehepaar Krakauer in den Jahren 1944 und 1945 mehrmals für einige Wochen Unterschlupf und Verpflegung geboten, ihnen vor allem auch seelischen Beistand gegeben und sich um die weiteren Stationen der Flucht gekümmert haben. Zum Netzwerk evangelischer Pfarrer, die sich in Württemberg zur „Sozietät der christlichen Nächstenliebe“ zusammengeschlossen hatten, gehörten auch Pfarrer Kimich aus Beinstein und seine Frau, die das Ehepaar Krakauer im Beinsteiner Pfarrhaus ebenfalls beherbergten.

Zur Geschichte des Dritten Reiches in Waiblingen gehört aber auch die 1880 geborene Berta Kahn. Sie war 1941 die letzte noch in der Stadt verbliebene Jüdin. Manche älteren Waiblingerinnen und Waiblinger können sich noch an sie erinnern. Ihr Mann war 1939 verstorben, ihr Sohn in die USA emigriert. 36 Jahre lang hatte sie in Waiblingen gelebt. Sie war eine unbescholtene Mitbürgerin, hatte niemandem etwas zuleide getan. Im November 1941 erhielt sie die Nachricht, dass sie sich im Sammellager auf dem Killesberg einzufinden habe. Von dort wurde sie in ein Arbeitslager bei Riga deportiert, wo sie unter ungeklärten Umständen starb. Von den 1 000 Juden des ersten Stuttgarter Transports kehrten nur 28 zurück. Berta Kahn war nicht darunter. Seit Mai 2009 erinnert und mahnt ein „Stolperstein“ in der Ludwigsburger Straße vor dem Haus, in dem sie gewohnt hatte, an Berta Kahn.

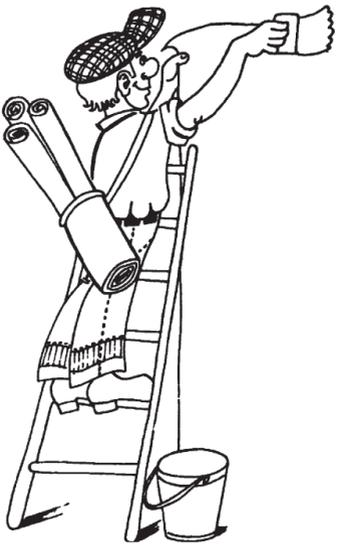
Oberbürgermeister Hesky: „Wir leben in Deutschland seit fast sieben Jahrzehnten in Frieden. Wir dürfen uns dadurch jedoch nicht in Sicherheit wiegen oder den Frieden gar als selbstverständlich hinnehmen. Friede ist ein Geschenk, das aber auch Verpflichtungen enthält, denen wir uns nicht entziehen dürfen. Auch jetzt, während wir uns hier zum Gedenken versammelt haben, kämpfen an anderen Orten in der Welt Menschen um ihr Leben oder sind in ihrer Freiheit bedroht“.

Der Volkstrauertag mahne uns, nicht nur zu gedenken, sondern zu handeln und für Frieden und Freiheit und die Achtung der Menschenrechte immer wieder aufs Neue mit Courage einzutreten, in der Welt, in Europa, in unserem Land, in unserer Stadt, in unserer Nachbarschaft, jeden Tag aufs Neue – „und auch dann, wenn es für uns konkret oder auch unbequem wird!“.

Und weiter: „Wir denken heute an die Opfer von Krieg und Gewalt in unserer Stadt, an die Soldaten und die zivilen Opfer aus Waiblingen, Beinstein, Bittenfeld, Hegnach, Hohenacker und Neustadt. Wir gedenken der ungezählten Millionen Menschen in aller Welt, die verfolgt und getötet wurden, weil sie einem anderen Volk oder einer anderen Rasse angehörten oder weil ihr Leben als lebensunwert bezeichnet wurde. Wir gedenken derer, die ums Leben kamen, weil sie Widerstand geleistet haben und derer, die den Tod fanden, weil sie für Demokratie, für freie Meinungsäußerung, für Gerechtigkeit, für das Leben anderer eintraten oder weil sie an ihrer Überzeugung festhielten oder zu ihrem Glauben standen. Wir gedenken der Menschen, die durch Kriegshandlungen, in Gefangenschaft, als Vertriebene oder Flüchtlinge ihr Leben verloren haben. Wir gedenken der Bundeswehrosoldaten, die für unser Land ihr Leben ließen.“

Wir trauern um die Opfer von Kriegen und Terrorismus unserer Tage. Wir denken an die vielen Tausend Menschen, die auf der Flucht vor Verfolgung und Elend ihre Heimatländer verlassen mussten und woanders, auch bei uns in Deutschland, auch bei uns in Waiblingen, Schutz, Sicherheit, ein Dach über dem Kopf und ein menschenwürdiges Leben suchen. Aber unser Gedenken steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und den Völkern, und unsere Verantwortung gilt dem Frieden – in der Welt und vor allem hier in Waiblingen“.

Aktuelle Litfaß-Säule . . .



18 Uhr) in der Beinsteiner Halle. Als Gast Sängerin ist Alina Duwe zu hören. Eintritt: neun Euro (Vorverkauf acht Euro), Schüler vier Euro.

Do, 21.11. Evangelische Gesamt-Kirchengemeinde. Die S-Klasse versammelt sich um 12.40 Uhr am Bahnhof Waiblingen zur Fahrt zum Landesamt und zur Synagoge.

Fr, 22.11. Haus- und Grundbesitzerverein. Sprechstunde von 15 Uhr bis 18 Uhr in den Räumen der Kanzlei Schmid und Leibfritz.

Sa, 23.11. Musikverein Beinstein. Einladung zum „Musikalischen Herbst“ gemeinsam mit dem TB Beinstein um 19.30 Uhr (Einlass:

Evangelische Gesamt-Kirchengemeinde. Martin-Luther-Haus: Aktive Frauen um 14 Uhr; Basteltreff um 19.30 Uhr.

Mi, 27.11. Evangelische Gesamt-Kirchengemeinde. Martin-Luther-Haus: „Kränze binden“ beim Frauentreffpunkt um 20 Uhr.

Do, 28.11. Ökumenischer Treff Korber Höhe. Adventsgestecke basteln um 14 Uhr im Haus der Begegnung, Korber Höhe.

Fr, 29.11. Haus- und Grundbesitzerverein. Sprechstunde von 15 Uhr bis 18 Uhr in den Räumen der Kanzlei Schmid und Leibfritz.

Sa, 30.11. Evangelische Kirchengemeinde, Korber Höhe. „Treffen zum Advent“ von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr im Ökumenischen Haus der Begegnung.

Di, 26.11. Jahrgang 1928/29. Gemeinsamer Mittagstisch um 12 Uhr mit Kaffee- und Wein trinken im Anschluss in der Gaststätte „Staufer-Kastell“.

Di, 26.11. Jahrgang 1928/29. Gemeinsamer Mittagstisch um 12 Uhr mit Kaffee- und Wein trinken im Anschluss in der Gaststätte „Staufer-Kastell“.

Sa, 30.11. Evangelische Kirchengemeinde, Korber Höhe. „Treffen zum Advent“ von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr im Ökumenischen Haus der Begegnung.

Kunstschule Unteres Remstal, Weingärtner Vorstadt 14. Anmeldung und Information zu Klassen und Workshops ☎ 07151 5001-660.

Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte, ☎ 51568, Fax 51696. E-Mail: martin.friedrich@waiblingen.de.

Forum Nord, Salierstraße 2. „Stadtteil-Büro“ mit offener Sprechstunde zum sozialen Leben mit Angeboten zur Unterstützung und Integration montags von 14 Uhr bis 16 Uhr und donnerstags von 16 Uhr bis 18 Uhr.

Waiblinger Tafel - Fronckestraße 70, ☎ 9815969, geöffnet montags, dienstags, mittwochs, freitags von 10 Uhr bis 12.30 Uhr, donnerstags von 10 Uhr bis 17 Uhr.

Volkschule Unteres Remstal, Bürgermühlentweg 4, Postplatz-Forum. Auskünfte und Anmeldung unter ☎ 95880-0.

Bürozeiten: montags bis freitags von 9 Uhr bis 12.30 Uhr, mittwochs und donnerstags von 14.30 Uhr bis 18 Uhr.

Waiblingen-Süd vital, Modellvorhaben des Projekts „Soziale Stadt“, im „BIG-Kontur“, Danziger Platz 8, E-Mail: vital@big-wnsued.de.

Wohnungsbauamt, Danziger Platz 8, E-Mail: vital@big-wnsued.de. ☎ 1653-548, Fax 1653-552.

Wohnungsbauamt, Danziger Platz 8, E-Mail: vital@big-wnsued.de. ☎ 1653-548, Fax 1653-552.

Wohnungsbauamt, Danziger Platz 8, E-Mail: vital@big-wnsued.de. ☎ 1653-548, Fax 1653-552.

Wohnungsbauamt, Danziger Platz 8, E-Mail: vital@big-wnsued.de. ☎ 1653-548, Fax 1653-552.

Wohnungsbauamt, Danziger Platz 8, E-Mail: vital@big-wnsued.de. ☎ 1653-548, Fax 1653-552.

Wohnungsbauamt, Danziger Platz 8, E-Mail: vital@big-wnsued.de. ☎ 1653-548, Fax 1653-552.

Wohnungsbauamt, Danziger Platz 8, E-Mail: vital@big-wnsued.de. ☎ 1653-548, Fax 1653-552.

über die Internetseite www.heimatverein-waiblingen.de.

Trachtenverein Almrausch. Adventsfeier im Vereinsheim in Kernen-Rommelshausen, Kelterstraße 109, von 18 Uhr an.

Evangelische Gesamt-Kirchengemeinde. Postplatz: Infostand zur Kirchenwahl von 9 Uhr an.

So, 1.12. Evangelische Gesamt-Kirchengemeinde. Haus der Begegnung, Korber Höhe: Gemeinschaftsverband um 14 Uhr.

Mo, 2.12. Evangelische Kirchengemeinde, Korber Höhe. „Zeit für Advent“ ist in der Kirche „Johannes unter dem Kreuz“ im Ökumenischen Haus der Begegnung montags und donnerstags um 19 Uhr.

Rheuma-Liga Rems-Murr. Funktionsgymnastik mit Übungen gegen Arthrose, Arthritis, Osteoporose und Fibromyalgie.

Förderkreis zur Integration Schwerhöriger und Ertaubter. Jeden letzten Samstag im Monat um 15 Uhr in der Oppenländerstraße 38 geselliger Nachmittag.

Hospizstiftung Rems-Murr-Kreis. Der Kinder- und Hospizdienst „Pustelblume“ begleitet sterbende und trauernde Kinder sowie deren Familien und Angehörige.

Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Giselstraße, ☎ 563107. Öffnungszeiten: während der Schulzeiten montags bis freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr.

Kinder von sechs bis zwölf Jahren, dienstags und donnerstags für Kinder von sechs bis zehn Jahren. Donnerstags von 16 Uhr bis 17 Uhr ist Mädchenstunde.

Jugendzentrum „Villa Roller“, Alter Postplatz 17, ☎ 98224-273, Fax -483. Im Internet: die Seite wird neu gestaltet; auf facebook: www.facebook.de/villa.roller.de.

Jugendzentrum „Villa Roller“, Alter Postplatz 17, ☎ 98224-273, Fax -483. Im Internet: die Seite wird neu gestaltet; auf facebook: www.facebook.de/villa.roller.de.

Jugendzentrum „Villa Roller“, Alter Postplatz 17, ☎ 98224-273, Fax -483. Im Internet: die Seite wird neu gestaltet; auf facebook: www.facebook.de/villa.roller.de.

Jugendzentrum „Villa Roller“, Alter Postplatz 17, ☎ 98224-273, Fax -483. Im Internet: die Seite wird neu gestaltet; auf facebook: www.facebook.de/villa.roller.de.

Jugendzentrum „Villa Roller“, Alter Postplatz 17, ☎ 98224-273, Fax -483. Im Internet: die Seite wird neu gestaltet; auf facebook: www.facebook.de/villa.roller.de.

Jugendzentrum „Villa Roller“, Alter Postplatz 17, ☎ 98224-273, Fax -483. Im Internet: die Seite wird neu gestaltet; auf facebook: www.facebook.de/villa.roller.de.

Jugendzentrum „Villa Roller“, Alter Postplatz 17, ☎ 98224-273, Fax -483. Im Internet: die Seite wird neu gestaltet; auf facebook: www.facebook.de/villa.roller.de.

Jugendzentrum „Villa Roller“, Alter Postplatz 17, ☎ 98224-273, Fax -483. Im Internet: die Seite wird neu gestaltet; auf facebook: www.facebook.de/villa.roller.de.

Jugendzentrum „Villa Roller“, Alter Postplatz 17, ☎ 98224-273, Fax -483. Im Internet: die Seite wird neu gestaltet; auf facebook: www.facebook.de/villa.roller.de.

Jugendzentrum „Villa Roller“, Alter Postplatz 17, ☎ 98224-273, Fax -483. Im Internet: die Seite wird neu gestaltet; auf facebook: www.facebook.de/villa.roller.de.

Jugendzentrum „Villa Roller“, Alter Postplatz 17, ☎ 98224-273, Fax -483. Im Internet: die Seite wird neu gestaltet; auf facebook: www.facebook.de/villa.roller.de.

Jugendzentrum „Villa Roller“, Alter Postplatz 17, ☎ 98224-273, Fax -483. Im Internet: die Seite wird neu gestaltet; auf facebook: www.facebook.de/villa.roller.de.

Jugendzentrum „Villa Roller“, Alter Postplatz 17, ☎ 98224-273, Fax -483. Im Internet: die Seite wird neu gestaltet; auf facebook: www.facebook.de/villa.roller.de.

Jugendzentrum „Villa Roller“, Alter Postplatz 17, ☎ 98224-273, Fax -483. Im Internet: die Seite wird neu gestaltet; auf facebook: www.facebook.de/villa.roller.de.

Jugendzentrum „Villa Roller“, Alter Postplatz 17, ☎ 98224-273, Fax -483. Im Internet: die Seite wird neu gestaltet; auf facebook: www.facebook.de/villa.roller.de.

Jugendzentrum „Villa Roller“, Alter Postplatz 17, ☎ 98224-273, Fax -483. Im Internet: die Seite wird neu gestaltet; auf facebook: www.facebook.de/villa.roller.de.

Jugendzentrum „Villa Roller“, Alter Postplatz 17, ☎ 98224-273, Fax -483. Im Internet: die Seite wird neu gestaltet; auf facebook: www.facebook.de/villa.roller.de.

Jugendzentrum „Villa Roller“, Alter Postplatz 17, ☎ 98224-273, Fax -483. Im Internet: die Seite wird neu gestaltet; auf facebook: www.facebook.de/villa.roller.de.



Familienzentrum „Karo“, Alter Postplatz 17, ☎ 98224-8900, Fax -8905, E-Mail info@familienzentrum-waiblingen.de.

Familienbildungsstätte/ Mehrgenerationenhaus im Familienzentrum KARO, Alter Postplatz 17, ☎ 98224-8920, Fax 98224-8927.

Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr, außerhalb dieser Zeiten ist der Anruferbeantworter geschaltet.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

BIG WNSüd - BIG-Kontur, Danziger Platz 8, ☎ 1653-551, Fax -552, E-Mail: info@BIG-WNSued.de.

Diensts bietet Monika Pichlmaier telefonische oder persönliche Beratung nach Vereinbarung unter ☎ 1653-549 an.

FORUMNORD GEMEINSAM IM STADTEIL. Forum Nord, Salierstraße 2.

Forum Nord, Salierstraße 2. „Stadtteil-Büro“ mit offener Sprechstunde zum sozialen Leben mit Angeboten zur Unterstützung und Integration montags von 14 Uhr bis 16 Uhr und donnerstags von 16 Uhr bis 18 Uhr.

Ausstellungen, Galerien. Galerie Stihl Waiblingen - Weingärtner Vorstadt 12.

Galerie Stihl Waiblingen - Weingärtner Vorstadt 12. „Jenseits der Ansichtskarte. Die Alpen in der Fotografie.“

Kulturhaus Schwane - Winnender Straße 4. „Chinesische Glückseligkeit“ - Ausstellung von Bertold Becker.

Schloss Schramberg - Bahnhofstraße 1, 78713 Schramberg. „Das Schwere und das Leichte“ - Werke von Jan F. Welker.

Hochwachturm - Der Turm ist samstags und sonntags von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr geöffnet.

Hochwachturm - Der Turm ist samstags und sonntags von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr geöffnet.

Hochwachturm - Der Turm ist samstags und sonntags von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr geöffnet.

Hochwachturm - Der Turm ist samstags und sonntags von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr geöffnet.

Hochwachturm - Der Turm ist samstags und sonntags von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr geöffnet.

FORUM MITTE BEGEGNUNG BILDUNG KULTUR. Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11.

Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte, ☎ 51568, Fax 51696.

Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte, ☎ 51568, Fax 51696.

Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte, ☎ 51568, Fax 51696.

Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte, ☎ 51568, Fax 51696.

Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte, ☎ 51568, Fax 51696.

Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte, ☎ 51568, Fax 51696.

Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte, ☎ 51568, Fax 51696.

Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte, ☎ 51568, Fax 51696.

Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte, ☎ 51568, Fax 51696.

Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte, ☎ 51568, Fax 51696.

Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte, ☎ 51568, Fax 51696.

Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte, ☎ 51568, Fax 51696.

Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte, ☎ 51568, Fax 51696.

Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte, ☎ 51568, Fax 51696.

Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte, ☎ 51568, Fax 51696.

Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte, ☎ 51568, Fax 51696.

Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte, ☎ 51568, Fax 51696.

Kunstschule Unteres Remstal, Weingärtner Vorstadt 14. Anmeldung und Information zu Klassen und Workshops ☎ 07151 5001-660.

Kunstschule Unteres Remstal, Weingärtner Vorstadt 14. Anmeldung und Information zu Klassen und Workshops ☎ 07151 5001-660.

Kunstschule Unteres Remstal, Weingärtner Vorstadt 14. Anmeldung und Information zu Klassen und Workshops ☎ 07151 5001-660.

Kunstschule Unteres Remstal, Weingärtner Vorstadt 14. Anmeldung und Information zu Klassen und Workshops ☎ 07151 5001-660.

Kunstschule Unteres Remstal, Weingärtner Vorstadt 14. Anmeldung und Information zu Klassen und Workshops ☎ 07151 5001-660.

Kunstschule Unteres Remstal, Weingärtner Vorstadt 14. Anmeldung und Information zu Klassen und Workshops ☎ 07151 5001-660.

Kunstschule Unteres Remstal, Weingärtner Vorstadt 14. Anmeldung und Information zu Klassen und Workshops ☎ 07151 5001-660.

Kunstschule Unteres Remstal, Weingärtner Vorstadt 14. Anmeldung und Information zu Klassen und Workshops ☎ 07151 5001-660.

Kunstschule Unteres Remstal, Weingärtner Vorstadt 14. Anmeldung und Information zu Klassen und Workshops ☎ 07151 5001-660.

Kunstschule Unteres Remstal, Weingärtner Vorstadt 14. Anmeldung und Information zu Klassen und Workshops ☎ 07151 5001-660.

Kunstschule Unteres Remstal, Weingärtner Vorstadt 14. Anmeldung und Information zu Klassen und Workshops ☎ 07151 5001-660.

Kunstschule Unteres Remstal, Weingärtner Vorstadt 14. Anmeldung und Information zu Klassen und Workshops ☎ 07151 5001-660.

Kunstschule Unteres Remstal, Weingärtner Vorstadt 14. Anmeldung und Information zu Klassen und Workshops ☎ 07151 5001-660.

Kunstschule Unteres Remstal, Weingärtner Vorstadt 14. Anmeldung und Information zu Klassen und Workshops ☎ 07151 5001-660.

Kunstschule Unteres Remstal, Weingärtner Vorstadt 14. Anmeldung und Information zu Klassen und Workshops ☎ 07151 5001-660.

Kunstschule Unteres Remstal, Weingärtner Vorstadt 14. Anmeldung und Information zu Klassen und Workshops ☎ 07151 5001-660.

Kunstschule Unteres Remstal, Weingärtner Vorstadt 14. Anmeldung und Information zu Klassen und Workshops ☎ 07151 5001-660.

Kunstschule Unteres Remstal, Weingärtner Vorstadt 14. Anmeldung und Information zu Klassen und Workshops ☎ 07151 5001-660.

AKK PROGRAMM. Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Giselstraße, ☎ 563107.

Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Giselstraße, ☎ 563107. Öffnungszeiten: während der Schulzeiten montags bis freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr.

Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Giselstraße, ☎ 563107. Öffnungszeiten: während der Schulzeiten montags bis freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr.

Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Giselstraße, ☎ 563107. Öffnungszeiten: während der Schulzeiten montags bis freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr.

Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Giselstraße, ☎ 563107. Öffnungszeiten: während der Schulzeiten montags bis freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr.

Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Giselstraße, ☎ 563107. Öffnungszeiten: während der Schulzeiten montags bis freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr.

Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Giselstraße, ☎ 563107. Öffnungszeiten: während der Schulzeiten montags bis freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr.

Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Giselstraße, ☎ 563107. Öffnungszeiten: während der Schulzeiten montags bis freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr.

Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Giselstraße, ☎ 563107. Öffnungszeiten: während der Schulzeiten montags bis freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr.

Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Giselstraße, ☎ 563107. Öffnungszeiten: während der Schulzeiten montags bis freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr.

Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Giselstraße, ☎ 563107. Öffnungszeiten: während der Schulzeiten montags bis freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr.

Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Giselstraße, ☎ 563107. Öffnungszeiten: während der Schulzeiten montags bis freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr.

Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Giselstraße, ☎ 563107. Öffnungszeiten: während der Schulzeiten montags bis freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr.

Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Giselstraße, ☎ 563107. Öffnungszeiten: während der Schulzeiten montags bis freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr.

Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Giselstraße, ☎ 563107. Öffnungszeiten: während der Schulzeiten montags bis freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr.

Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Giselstraße, ☎ 563107. Öffnungszeiten: während der Schulzeiten montags bis freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr.

Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Giselstraße, ☎ 563107. Öffnungszeiten: während der Schulzeiten montags bis freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr.

Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Giselstraße, ☎ 563107. Öffnungszeiten: während der Schulzeiten montags bis freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung. Offene Sprechstunden: dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr.

Lenkungskreis stellt Weichen für interkommunale Gartenschau 2019 im Remstal und darüber hinaus

## Gemeinsam über die Grenzen hinweg in einem Boot

(red) Kaum hatten sich die Vertreter der 16 Kommunen und der drei Landkreise am Mittwoch, 12. November 2013, nach der Sitzung des Lenkungskreises zur Gartenschau 2019 getrennt, informierte Präsidiensprecher und Oberbürgermeister von Schorndorf, Matthias Klopfer, die Presse über die wichtigsten Punkte, die gerade erst festgezurrert worden waren. Exakt 2 000 Tage vor der „Interkommunalen Gartenschau Remstal 2019 – Stadt. Land. Rems“ sei es an der Zeit, erklärte Klopfer, dass gewisse Weichen gestellt werden. Zwei wichtige Punkte seien deshalb am Vormittag auf den Weg gebracht worden: die Aufteilung der Fördermittel und die Beauftragung des langjährigen Partners der Landesgartenschauen, der Fördergesellschaft für die Baden-Württembergischen Landesgartenschauen „bwgrün.de“.

Von den drei Millionen Euro, die es vom Land als „Zuschuss“ für die interkommunale Gartenschau 2019 gibt, sollen zwei Millionen Euro zu gleichen Teilen von 125 000 Euro unter den 16 teilnehmenden Kommunen aufgeteilt werden, denn die kleinen Gemeinden seien bei diesem Projekt so wichtig wie die großen Städte, sagte Klopfer. Die verbleibende Million Euro ist für ein gemeinsames Großprojekt, ein integriertes Rad- und Wanderwegnetz, vorgesehen.

Insgesamt 157 Projekte müssen von der Geschäftsstelle mit Sitz in Schorndorf koordiniert werden. Übung hatten sich die Städte und Kommunen in den vergangenen Jahren mit der Veranstaltung „RemsTOTAL“ geholt, die Ulrike Schwebel begleitet hatte. Sie ist auch jetzt wieder als Mitarbeiterin der Geschäftsstelle mit im Boot. Die zentrale Bündelung und die Projektsteuerung sowie inhaltliches Knowhow kommen von der „bwgrün.de“, der Fördergesellschaft für Baden-Württembergische Landesgartenschauen, die künftig wie die Geschäftsstelle in Schorndorf angesiedelt ist.

Dabei sein oder nicht? Das Projekt ist schon recht weit gediehen und auch die Maßnahmen, mit denen sich jede einzelne Kommune ein-

bringt, stehen fest; die politischen Grundsatzentscheidungen sind aber erst in zwei Kommunen gefallen. Die Gemeinderäte von Lorch und Weinstadt haben sich für eine Teilnahme entschlossen. In der überwiegenden Mehrzahl der Städte und Gemeinden steht die Entscheidung allerdings noch aus. Stichtag, bis wann „Grünes Licht“ gegeben sein muss, ist am 15. Februar 2014. Klopfer war der festen Überzeugung, dass alle dabei sein werden.

### Interkommunale Zusammenarbeit ist einzigartig

Er sprach davon, dass die interkommunale Zusammenarbeit etwas Einmaliges im Remstal sei. Der Initiator dafür sei ursprünglich der heutige Tourismusverein Remstal-Route gewesen. Mit der Veranstaltung „RemsTOTAL“ im Jahr 2007 habe diese einen „wahnsinnigen Schub“ bekommen – in der Region Stuttgart, ja im Land Baden-Württemberg sei diese Zusammenarbeit einmalig, wiederholte er.

Thomas Kiwitt vom Verband Region Stuttgart und Mitglied der Geschäftsstelle Gartenschau sagte, dass es eine der Aufgaben der Region Stuttgart sei, sich zu engagieren; von Gesetz wegen sei es sogar ihr Auftrag, nicht nur

die Landschaft zu schützen, sondern in dem verdichteten Raum die Landschaft „voranzubringen“. Dafür stehen jährlich 2,5 Millionen Euro zur Verfügung. Üblicherweise heißt es, dass die Begleitmaßnahmen die Zuschüsse etwa um den Faktor zehn steigern. Spannend sei, betonte Kiwitt, dass außerdem alle Kommunen die Möglichkeit hätten, weitere Förderpfeile anzuzapfen.

Andreas Stanicki, Vertreter der Gartenschau-Geschäftsstelle und Bürgermeister in Schorndorf, wies darauf hin, dass die Gartenschau 2019 auf dem Masterplan „Landschaftspark Rems“ basiere. So sei im Jahr 2006 die Idee entstanden, sich zu bewerben und damit den Plan zu präzisieren. Jede Kommune entlang der Rems sei für sich eine Perle, die durch die Gartenschau zu einer Kette miteinander verbunden werden. Jede habe für sich etwas zu bieten, aber auch das Verbindende zeichne die 16 Teilnehmer aus. Die Landschaft der Gartenschau habe so viel Unterschiedliches vorzuweisen wie sonst keine – vom Wald über Streuobstwiesen bis hin zum Weinbau. Sie sei auch für den Tourismus eine riesengroße Chance, ergänzte er.

Außerdem verbinde die Remstalbahn alle Verkehrsräume; der Besucherverkehr könne damit nachhaltig abgewickelt werden. Beabsichtigt sei, im Jahr 2018 neue Wagen einzusetzen; die Investition in behindertengerechte Ausstattung sei eine gute, denn auch an die mobilitätseingeschränkten Menschen müsse gedacht werden.

Den etwa 2,7 Millionen Bewohnern der Region biete sich durch die Gartenschau die Möglichkeit, mit der S-Bahn von Ort zu Ort zu kommen. Sie müssten nicht erst bis an den Bodensee zu fahren, hob Thomas Kiwitt, das hervorragende Potenzial der Veranstaltung her-



Kaum war die Sitzung des Lenkungskreises für die Gartenschau 2019 am Mittwoch, 12. November 2013, beendet, stellte Matthias Klopfer, der Sprecher des Gartenschau-Präsidiens, der Presse das Ergebnis vor. Das Bild zeigt die Vertreter der 16 teilnehmenden Kommunen; darunter auch Waiblingens Oberbürgermeister Andreas Hesky (zweite Reihe Mitte) und Baubürgermeisterin Birgit Priebe (schräg hinter ihm). Foto: Gartenschau 2019

vor. Stanicki ergänzte, dass Pedelec-Stationen geplant seien, so dass die Pedelecs auch andernorts abgegeben werden könnten und die Besucher die Heimreise bequem mit der S-Bahn antreten könnten.

Einzelheiten, wie zum Beispiel wie und ob Eintritt erhoben werden kann, müssen noch geprüft werden. Die Feinabstimmungen sind aber noch im Fluss. Der Großteil der Gartenschau 2019 wird sicherlich frei zugänglich sein. Klopfer war sich sicher, dass Besucher sämtlicher Generationen angezogen werden, denn coole Bands, interessante Vorträge und eine Mischung aus traditioneller und interkommun-

aler Gartenschau bieten für jeden etwas. „Auf 80 Kilometern wird eine Leistungsschau der Kommunen präsentiert“, lobte Präsidiensprecher Klopfer die Veranstaltung, für die im Jahr 2014 das Marketingkonzept erarbeitet werden muss.

Ulrike Schwebel betonte, dass vorhandene Aussichtspunkte kommunenübergreifend durch Wanderpfade verbunden werden und damit auch eine gewisse Aufwertung erfahren. Durch die interkommunale Gartenschau würden übergreifend vorhandene Qualitäten noch einmal aufgewertet.

Verkehrsmanagement sucht nördlich von Stuttgart nach Verbesserungen

## Keine „einsame Lösung“ – nur im Konsens mit den Nachbarkommunen

(red) Oberbürgermeister Andreas Hesky hatte es schon beim Unternehmertag angedeutet, dass an verkehrslenkenden Maßnahmen zur Verbesserung der Verbindung der Wirtschaftsräume Waiblingen und Ludwigsburg gearbeitet werde. Baubürgermeisterin Birgit Priebe berichtete am Dienstag 5. November 2013, im Ausschuss für Planung, Technik und Umwelt, dass das Regierungspräsidium Stuttgart den Verkehrsbereich nördlich von Stuttgart im Blick habe und erst jüngst wieder den Arbeitskreis Verkehrsmanagement eingeladen hatte, um nach Lösungen zu suchen, was im Bestand getan werden könnte, um die verkehrliche Situation zu verbessern.

Waiblingens Verkehrsplaner Frank Röpke, der wie Baubürgermeisterin Birgit Priebe und der Fachbereichsleiter Stadtplanung, Patrik Henschel, dem Arbeitskreis angehört, berichtete, dass es sich vor allem um den Bereich nördlich von Stuttgart mit Waiblingen und Ludwigsburg handle. In einer Variante wurde dargelegt, wo zum Beispiel durch optimierte Grünzeilen an Ampeln der Verkehrsfluss verbessert werden könnte oder auch durch Abbiegespuren.

Eine zweite Variante sieht vor, parallel zur vorhandenen Neckarbrücke in Remseck eine zweite Brücke zu bauen. Dies führt jedoch nach derzeitiger Planungskonzeption lediglich zu einer Entlastung von 1 200 Fahrzeugen auf der Beziehung Remseck-Hegnach.

Zahlen, wie sich durch die veränderte Verkehrsführung die Verkehrsbelastung auf die Umgebung insgesamt auswirken könnte, wurden dem Arbeitskreis ebenfalls vorgestellt. Das endgültige Ergebnis steht noch aus.

Bürgermeisterin Priebe erklärte, man müsse nun das Gespräch mit Remseck suchen, denn die neue Brücke biete die Möglichkeit, die Landesstraße 1142 zwischen Remseck und Heg-

nach überwiegend für den ÖPNV zu nutzen und somit in der Folge eine deutliche Entlastung für Hegnach zu erreichen. Das würde aber bedeuten, dass der Verkehr hauptsächlich auf die Höhenstraße um Fellbach verlagert würde. Wie für alle verkehrlichen Maßnahmen in der Raumschaft wäre auch dieses nur im Konsens möglich. Fellbach habe sich jedoch bei den Arbeitssitzungen dahingehend geäußert, dass die Höhenstraße heute schon ausgelastet sei. Priebe resümierte, dass die Überlegungen bisher für Waiblingen nichts brächten. Für die Ortschaft Hegnach sei es ein Nullsummenspiel.

Stadtrat Alfred Blasing wies darauf hin, dass die Brücke wohl kommen werde und Fellbach darauf sicherlich mit einer Pflörtung des Verkehrs reagiere – Waiblingen auch, so Priebe. Sie machte deutlich, dass es keine „einsame Lösung“ gebe; nur der Konsens mit den Nachbarkommunen würde zu einer Lösung führen, jeder müsste mit jedem sprechen.

Stadtrat Klaus Riedel sagte, die Region und der Kreis werden das Thema diskutieren. Stadtrat Günter Escher bemerkte, dass der Verkehr in der Neckarstraße tagtäglich zunehme, auch der Schwerlastverkehr.

Winterdienst-Vorbereitungen im städtischen Betriebshof zu Ende

## „Wir sind bereit – sind Sie es auch?“

Die Winterdienstfahrzeuge der Stadt Waiblingen und die der externen Winterdienstfirmen sind gerüstet. Streusalz und abtauende Streumittel sind in ausreichendem Umfang eingelagert; der städtische Betriebshof und sein Team bestens vorbereitet. Je nach Wetterlage heißt es dann für die Mitarbeiter des Betriebshofs, zwischen 3 Uhr und 4 Uhr aufzustehen. Aber es bedeutet auch für Waiblingens Bürgerinnen und Bürger, dass sie sich für den privaten „Winterdienst“ rüsten müssen.

Wer folgende Punkte beachtet, dürfte im nahenden Winter keine Überraschung erleben:

- Geräumt und bestreut werden müssen in erster Linie Gehwege oder sonstige Fußwege. Dazu gehören auch Gehwegabschnitte an einem unbauten Grundstück, die der bebauten Straßenseite gegenüber liegen.
- Schnee und Eis müssen an Werktagen bis 7 Uhr und an Sonn- und Feiertagen bis 9 Uhr geräumt sein. Die Räumspflicht endet erst um 21 Uhr.
- Schneit es innerhalb dieses Zeitraums er-

neut, muss nochmals geräumt und gestreut werden.

- Bei Glätte sollte zusätzlich mit abstumpfenden Mitteln wie Splitt oder Granulat dafür gesorgt werden, dass auf dem Gehweg niemand ausrutscht.

- Um die Umwelt zu schonen, darf auf Waiblinger Gehwegen nur in Ausnahmefällen Streusalz verwendet werden. Sand, Splitt oder Granulat mit abstumpfender Wirkung schützen auch vor Glätte.

- Ausnahmen bilden Treppen-, Gefäll- oder Steigungsstrecken. Dort kann bei Glättebildung Streusalz in geringen Mengen – maximal 20 Gramm pro Quadratmeter, das entspricht einem Esslöffel – eingesetzt werden. Salz, Sand, Splitt oder Granulat mit abstumpfender Wirkung gibt es übrigens in vielen Bau- und Heimwerkermärkten sowie Gartencentern zu kaufen.

- Der Schnee darf weder auf der Fahrbahn noch am Straßenrand aufgehäuft werden, da sonst der Verkehr behindert wird. Wegen des Salzgehalts im Schnee sollte dieser auch nicht in die Baumscheiben geschippt werden.

- Damit bei Schnee und Eis der Alltag nicht ins Stocken gerät, müssen die Bewohner den Gehweg, soweit baulich möglich, auf einer Breite von mindestens einem Meter räumen.
- Die Zugänge zu den Mülltonnen müssen immer schnee- und eisfrei gehalten werden, denn auch die Müllabfuhr muss an Wintertagen reibungslos funktionieren.

- Straßenabläufe und Straßenrinnen müssen schneefrei bleiben, damit das Schmelzwasser bei beginnendem Tauwetter schneller abfließen kann.

Für die Adventszeit

## Echter „Bittenfelder“ auf dem Marktplatz

(dav) Es ist ein echter „Bittenfelder“, der auf dem Marktplatz von Waiblingen bald Glanz verströmen wird. Nein, es handelt sich beileibe nicht um ein Apfelbäumchen, das dort Wurzeln schlagen soll, vielmehr um eine prächtige Fichte. Sie stammt in der Tat aus der Ortschaft Bittenfeld und soll rechtzeitig zum Ersten Advent auf dem Marktplatz im Lichterkleid für vorweihnachtliche Stimmung sorgen. Der fast 15 Meter hohe Nadelbaum hatte noch bis vor kurzem auf dem Gelände an der Gumpenstraße gestanden, das für das künftige Seniorenzentrum „Haus Elin“ frei gemacht wurde.

Nach dem transportgerechten Schlagen des städtischen Baums und nach dem Versenken im gut einem Meter tiefen Halteschacht auf dem Marktplatz wird er noch immer mit gut und gern zehn Metern Höhe prangen und die Passanten mit seinem gleichmäßigen Wuchs erfreuen. „So rund und ebenmäßig wachsen die Bäume im Wald nicht, dazu haben sie gar nicht ausreichend Platz“, erklärt Stephan Ropertz, zuständig für die städtische Grünflächenunterhaltung. Die benadelten Äste fangen deshalb bei den „Waldbäumen“ im Gegensatz zu den „Gartenbäumen“ in viel größerer Höhe an.

Es ist traditionsgemäß der größte und schönste Nadelbaum, der für die Adventszeit eine neue Heimat inmitten der historischen Altstadt Waiblingens findet. Die zahlreichen anderen Nadelbäume, die spendable Gartenbesitzer außerdem an die Stadt abgetreten haben, werden aber ein nicht minder angenehmes Ende finden, wenn sie auf zahlreichen Plätzen in den Ortschaften und in der Kernstadt auf geschmückte Art und Weise das Wohlgefallen all derjenigen finden werden, die an ihnen vorübergehen – oder gar Halt machen, um sie zu bewundern. Ob in der Passage des Mikrozentrums auf der Korber Höhe, auf den Plätzen vor Ortschaftsrathäusern, bei Kirchen oder auf dem Danziger Platz im Süden der Stadt – sie schmücken ihre Umgebung ungemindert.

Die Stadt dankt den Baumspendern herzlich für den Adventschmuck – und die Gartenbesitzer sind höchstwahrscheinlich nicht undankbar dafür, dass die städtischen Fachleute das zu groß gewordene Exemplar einer, wenn auch zeitlich begrenzten, besseren Nutzung zuführen konnten. Denn was wäre die Vorweihnachtszeit schon ohne Tannengrün und Lichterglanz.

Rems-Murr-Klinik Waiblingen

## Führungen durch den Kreißaal

Die Rems-Murr-Klinik Waiblingen lädt zum Informationsabend mit Kreißaalführung ein: am Donnerstag, 28. November 2013, um 18.30 Uhr. Treffpunkt ist im Festsaal, 2. OG.

Tourist-Information

## Adventsamstage: länger geöffnet

Die Waiblinger Tourist-Information, Scheuwegstraße 4, ☎ 5001-155, ist in der Advents- und Weihnachtszeit 2013 und zum Jahreswechsel wie folgt geöffnet: an den Samstagen, die dem Adventssonntag vorausgehen, Samstag, 30. November, sowie 7., 14. und 21. Dezember, von 9 Uhr bis 18 Uhr.

- An „Heiligabend“, Dienstag, 24. Dezember, ist von 9 Uhr bis 13 Uhr offen.
- Geschlossen ist an Silvester, Dienstag, 31. Dezember.
- Im neuen Jahr ist am Donnerstag, 2. Januar 2014, wegen Inventur erst von 13 Uhr an geöffnet.

Stelle des Ersten Bürgermeisters ausgeschrieben

## Gesucht: „Führungspersönlichkeit mit kommunaler Berufserfahrung“

(dav) Aufmerksame Leser haben es am 15. November im „Staatsanzeiger Baden-Württemberg“, am 16. November 2013 in sämtlichen Zeitungsausgaben des Zeitungsverlags Waiblingen und auch in der „Stuttgarter Zeitung“ gesehen: die Stelle des Ersten Bürgermeisters der Stadt Waiblingen ist ausgeschrieben. Im Internet-Auftritt der Stadt (www.waiblingen.de) sowie in der heutigen Ausgabe des „Staufer-Kuriers“ auf Seite 8 ist die Stellenanzeige ebenfalls zu lesen. Dass der Posten des Ersten Beigeordneten wieder besetzt werden soll, dem hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am Donnerstag, 14. November, ohne Wenn und Aber zugestimmt. Bewerbungsschluss für Kandidaten ist am 6. Dezember.

In Waiblingen tut sich derzeit an der Spitze der Stadtverwaltung einiges: nicht nur die Wahl des Oberbürgermeisters steht bevor – sie findet am Sonntag, 15. Dezember, statt – auch der Erste Bürgermeister oder die Erste Bürgermeisterin wird neu gewählt werden. Martin Staab, bisheriger Amtsinhaber, hat sich erfolgreich um den Posten des Oberbürgermeisters von Radolfzell beworben, was die Mitglieder des Ausschusses für Bildung, Soziales und Verwaltung in ihrer Sitzung am Mittwoch, 6. November, als das Thema der neuen Ausschreibung auf der Tagesordnung stand, mit freundlichem Applaus und herzlichen Gratulationen bedachten. Staab wird sein neues Amt zum 1. Dezember antreten.

Die Gemeindeordnung empfiehlt in Paragraph 50, dass die Stellen der Beigeordneten nach Möglichkeit stets besetzt sein sollten, weil diesen leitenden Beamten der Stadt wichtige

Führungsaufgaben zukämen und die Verwaltung so organisiert sei, dass viele Aufgaben bei den Beigeordneten zusammenliefern. Bei vorzeitiger Beendigung der Amtszeit eines Beigeordneten soll die Neubestellung spätestens drei Monate nach Freiwerden der Stelle vorgenommen werden.

Gesucht wird laut Stellenausschreibung für die Aufgabe des „ständigen allgemeinen Vertreters“ oder der „ständigen allgemeinen Vertreterin“ des Oberbürgermeisters eine Führungspersönlichkeit mit kommunaler Berufserfahrung, fundierten fachlichen und methodischen Kenntnissen sowie ausgeprägter Sozialkompetenz. Für die Amtszeit von acht Jahren hat die ausgewählte Person die Rechtstellung eines hauptamtlichen Beamten.

Nach dem Bewerbungsschluss am 6. Dezember ist geplant, den neuen Ersten Bürgermeister im nächsten Jahr zu wählen.

Letzte Gemeinderatssitzung

## Erster Bürgermeister Staab und das Bodensee-Tafelwasser

(dav) „Genießen Sie noch einmal diesen Gemeinderat hier“, sagte Oberbürgermeister Andreas Hesky am vergangenen Donnerstag im Ratssaal des Rathauses knitz lächelnd zu Erstem Bürgermeister Martin Staab, bevor dort die Sitzung des Gemeinderats losging. Der nämlich wird von 1. Dezember an in der Bodenseestadt Radolfzell als neu gewählter Oberbürgermeister „seinem eigenen“ Gemeinderat vorsitzen. Andreas Hesky dankte dem ständigen allgemeinen Stellvertreter des Waiblinger OBs für 13 Jahre Tätigkeit für die Stadt Waiblingen. Mit Blick auf die vor ihnen auf den Sitzungstischen stehenden Flaschen mit „Tafelwasser aus der Tiefe des Bodensees“ vermutete Hesky schmunzelnd, dass Martin Staab in Radolfzell das bald vor Ort, direkt und pur aus dem See trinken könne.



## Änderungen im Steuer- und Finanzwesen

Die Arbeitsgemeinschaft Waiblinger Sportvereine (AWS) lädt am Mittwoch, 27. November 2013, um 19.30 Uhr zur Mitgliederversammlung in den Raum Schwabentreff des Bürgerzentrums ein. Angesprochen sind auch Vorstandsmitglieder, Abteilungsleiter und Mitglieder. Auf der Tagesordnung stehen außer dem Jahresbericht des Sprechers der AWS, Klaus Riedel, die Überarbeitung der Richtlinien zur Förderung der Sportvereine, eine neue Energiekostenkonzeption sowie ein Vortrag der Referentin Augusten zum Thema „Änderungen im Steuer- und Finanzwesen für Sportvereine“.

Devizesstraße wegen Bauarbeiten zum Teil gesperrt

## Umleitungen werden eingerichtet

Im Zusammenhang mit den Veränderungen an der Kreuzung Mayenner-/Devizes-/Jesitstraße zu einem Kreisverkehr soll die Devizesstraße um eine Fahrspur zugunsten eines Radstreifens reduziert werden. Die Bauarbeiten waren schon Anfang November im Zusammenhang mit der Vollsperrung geplant. Eine Betriebsstörung beim Asphaltmischwerk hatte jedoch zu zeitlichen Verzögerungen geführt, so dass ein Teil der geplanten Arbeiten verschoben werden musste.

Die Devizesstraße muss deshalb von Montag, 25. November 2013, an noch einmal zum Teil gesperrt werden. Betroffen ist der Abschnitt der südlichen Devizesstraße im Bereich zwischen Bahnhofsein- und -ausfahrt. Wegen des Radwegs müssen die Fahrspuren neu eingeteilt, der Straßenbelag abgefräst und eine neue Deckschicht aufgebracht werden. Dann wird die Fahrbahn markiert.

Von Montag, 25. November, bis Freitag, 13. Dezember: von der Devizesstraße aus kann nicht links in die Bahnhofstraße abgelenkt werden.

- Der Individualverkehr in Richtung Waiblinger Innenstadt wird entlang der Devizesstraße in Richtung neuem Kreisverkehr in die Mayenner Straße umgeleitet.
- Alle Buslinien in Richtung Obere Bahnhof-

straße/Blumenstraße/Stadtmittelpunkt fahren ab dem Bahnhof durch die Weidachstraße in die Obere Bahnhofstraße.

Von Montag, 9., bis Freitag, 13. Dezember:

- Von der Devizesstraße aus kann nicht in die Bahnhofsumfahrt eingefahren werden.
- Die Buslinien 205, 208, 213, 431 und 432 fahren durch die Ludwigsburger-, Blumen- und Bahnhofstraße zum Bahnhof.

Für alle Arbeiten muss die Witterung entsprechend sein, das heißt, trocken und Temperaturen von mindestens fünf Grad Celsius.

Straßensperrung/Beinsteiner Tor

## Beleuchtung wird installiert

Die Fahrt durch den Beinsteiner Torturm – sowohl von der Winnender Straße aus als auch aus Richtung Lange Straße – ist am Samstag, 23. November 2013, von 14 Uhr bis 18 Uhr nicht möglich – am Turm wird die Weihnachtsbeleuchtung angebracht. Die Zufahrt zum Kulturhaus Schwanen aus Richtung Winnender Straße ist möglich. Die Buslinie 207 passiert das Tor noch um 13.46 Uhr.



## Impressum „Staufer-Kurier“

Herausgeber: Stadt Waiblingen, Kurze Straße 33, 71332 Waiblingen

Verantwortlich: Birgit David, ☎ 07151 5001-443, E-Mail birgit.david@waiblingen.de

Stellvertreterin: Karin Redmann, ☎ 5001-320, E-Mail karin.redmann@waiblingen.de

Redaktion allgemein: oeffentlichkeitsarbeit@waiblingen.de, Fax 5001-446.

Redaktionschluss: dienstags, 12 Uhr. „Staufer-Kurier“ im Internet:

www.waiblingen.de, direkt auf der Homepage. www.staufer-kurier.de und www.staufer-kurier.eu

Druck: Zeitungsverlag GmbH & Co. Waiblingen KG, Albrecht-Villinger-Straße 10, 71332 Waiblingen.



## Sitzungskalender

- Fortsetzung von Seite 1  
TAGESORDNUNG
1. Bürger-Fragestunde
  2. Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse
  3. Heimattage Baden-Württemberg 2014 – Bericht zum Ortschaftswochenende – Unterstützung aus dem Ortschaftsratsbudget
  4. Berufsbildungswerk Waiblingen – Vorstellung des Konzepts der neuen Wohngruppe in Bittenfeld
  5. Bekanntgaben, Anfragen, Verschiedenes

\*

Am Freitag, 29. November 2013, findet um 20 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Hegnach eine Sitzung des Ortschaftsrats Hegnach statt.  
TAGESORDNUNG

1. Bürger-Fragestunde
2. Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse
3. Lärmaktionsplan – Kenntnisnahme der Ergebnisse der öffentlichen Auslegung
4. Bekanntgaben
5. Verschiedenes

## Schutz der Sonn- und Feiertage

Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Sonn- und Feiertage in der derzeit gültigen Fassung ist im Monat November 2013 zu beachten:

**Totengedenktage, 24. November,** ist der Betrieb von Spielhallen verboten. Ebenso ist der Betrieb von Spielgeräten verboten, die in Gaststätten aufgestellt sind. Von 3 Uhr an sind verboten:

- öffentliche Veranstaltungen in Räumen mit Schankbetrieb, die über den Schank- und Speisebetrieb hinausgehen,
- sonstige öffentliche Veranstaltungen, soweit sie nicht der Würde des Feiertags oder einem höheren Interesse der Kunst, Wissenschaft oder Volksbildung dienen,
- öffentliche Sportveranstaltungen bis 13 Uhr
- öffentliche Tanzunterhaltungen sowie
- Tanzunterhaltungen von Vereinen und geschlossenen Gesellschaften in Wirtschaftsräumen.

## Verkauf von Blumen und Grabschmuck

Nach den Bestimmungen des Ladenöffnungsgesetzes Baden-Württemberg und des Gesetzes über die Sonn- und Feiertage in der derzeit gültigen Fassung ist in den Monaten November und Dezember 2013 Folgendes zu beachten: Verkaufsstellen, in denen in erheblichem Umfang Blumen feilgehalten werden, dürfen an Sonn- und Feiertagen für die Dauer von insgesamt höchstens drei Stunden geöffnet sein. Darüber hinaus dürfen solche Verkaufsstellen an folgenden Tagen sechs Stunden geöffnet sein: 24. November – Totensonntag und 1. Dezember – erster Adventssonntag

Waiblingen, im November 2013  
Abteilung Ordnungswesen

In der Abteilung Kinder- und Jugendförderung der Stadt Waiblingen ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle als

## Sozialpädagogin/ Sozialpädagoge

mit einem Beschäftigungsumfang von 60 Prozent zunächst befristet bis September 2015 zu besetzen.

Der Tätigkeitsschwerpunkt liegt auf der Mobilien Jugendarbeit mit Cliquenbetreuung, Streetwork, Einzelfallhilfe und Gemeinwesen orientierter Projektentwicklung.

Hinzu kommt die Durchführung von Partizipationsprojekten wie beispielsweise stadtteilbezogene Jugendforen und Stadtteilkonferenzen.

Den insgesamt vier Mitarbeitern/-innen der Mobilien Jugendarbeit steht ein Gebäude mit Clubräumen und Büros zur Verfügung.

Das Aufgabengebiet erfordert eine flexible Arbeitszeitgestaltung. Ein sozialpädagogisches Studium, Berufserfahrung in der Jugendarbeit und interkulturelle Kompetenz werden vorausgesetzt.

Die Vergütung erfolgt nach Entgeltgruppe 5 11 TVöD.

Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden bei gleicher Eignung besonders berücksichtigt.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum 6. Dezember 2013 an die Abteilung Personal der Stadt Waiblingen, Postfach 1751, 71328 Waiblingen. Telefonische Auskunft erhalten Sie bei Herrn Weil (Abteilung Kinder- und Jugendförderung) unter ☎ 07151 5001-392, oder bei Frau Golombek (Abteilung Personal), ☎ -285.

Bitte senden Sie uns nur Kopien ohne Bewerbungsmappe zu, da keine Rücksendung erfolgt. Nach Abschluss des Auswahlverfahrens werden alle Unterlagen vernichtet.

## Konzert in der Villa Roller

### Gemeinsam drei Bands auf die Bühne geholt

Die Villa Roller gilt als fast legendärer Veranstaltungsort, der schon immer die subkulturelle Note in der Region verkörperte, meint die Villa-Crew. Das „Viva-la-Villa“-Team und die Rockcity Neustadt laden am Samstag, 23. November 2013, um 19.30 Uhr in der Villa Roller am Alten Postplatz zum Konzert, bei dem drei Bands zu hören sein werden: „Dr. Aleks and the Fuckers“ spielen Gypsy-Balkan-Punk aus der Stuttgarter Region; „Devasted“ Punk-Rock aus Parma/Italien und „Suchtgefahr“ Deutsch-Punk aus Stuttgart. „Aleks and the Fuckers“ zählt zur „Crème de la Crème“ in der süddeutschen Musikszene, ihre energiegeladene Bühnenshow ist ein „Muss“ für die Freunde der extravaganen Livemusik, bei der Rhythmus nicht auf das Kopfnicken beschränkt bleiben muss. „Devasted“ aus Italien spielen Punk, der stark an die US-Band „Rancid“ erinnert; treibender Bass, eingängige Melodien, und „Singalong-Texte“ servieren die Jungs, die derzeit auf Europatour sind. „Suchtgefahr“ aus Stuttgart haben Deutschpunk im Gepäck, eröffnen den Abend damit und erhalten die Villa-Deutschrock-Tradition aufrecht. Eintritt: fünf Euro.



## In gemütlichem Ambiente Kultur genießen

Das Bürgerzentrum Waiblingen mit seinem gemütlichen Ambiente bietet sich geradezu an für Veranstaltungen um die Weihnachtszeit. Verschiedene Veranstalter haben deshalb das Haus gebucht.

### Weihnachtszauber aus den Dolomiten

Mit „Weihnachtszauber aus den Dolomiten“ ist Andreas Fulterer am Freitag, 20. Dezember 2013, um 20 Uhr in Waiblingens guter Stube anzutreffen. Gemeinsam mit seiner Band und den beiden Sängerinnen stimmt Fulterer die Gäste in ein gefühlsvolles Weihnachtsfest ein. In seinen Weihnachtskonzerten treffen sich Tradition und Moderne: Volksmusik, Musical und Pop. Er versucht, bei seinen Weihnachtskonzerten einen lokalen Kinderchor einzubeziehen, der dann zusammen mit ihm und seiner Band singt. Der Südtiroler Sänger aus Seis bei Kastelruth ist ein ehemaliges Mitglied der „Kastelruther Spatzen“. Weitere Informationen sind im Internet auf der Seite [www.andreasfulterer.de](http://www.andreasfulterer.de) zu finden.

### „Schwanensee“ als klassisches Ballett

Das „Russische Staatsballett für Oper und Ballett Komi“ zeigt am Samstag, 21. Dezember, um 17 Uhr im Ghibellinensaal das romantische Ballett „Schwanensee“. Das Ballett von Peter Tschaikowsky genießt Weltruhm. Das 1958 gegründete Russische Staatsballett erwarb sich in Russland und im Ausland hohe Anerkennung. Herausragende Tänzerinnen und Tänzer, die bei nationalen und internationalen Wettbewerben erste Preise errangen, sind Mitglieder dieses Ballettensembles. Das Publikum ist begeistert von der Grazie und tänzerischen Perfektion, von den hohen handwerklich und künstlerisch gestalteten Bühnenbildern und den farbenfrohen Kostümen. Schüler, Studenten und Senioren erhalten eine Ermäßigung.

### „Die kleine Meerjungfrau“ als Musical

Die abenteuerliche Unterwasserwelt der kleinen Meerjungfrau frei nach Hans Christian Andersen ist am Samstag, 28. Dezember, um 15 Uhr als Musical im Bürgerzentrum zu sehen. Die aufwändige Produktion richtet sich vor allem an Kinder im Alter von vier Jahren bis zehn Jahren sowie an deren Familien. Karten für die Veranstaltung, die von den Stadtwerken Waiblingen unterstützt wird, gibt es bei allen bekannten Vorverkaufsstellen oder unter der Ticket-Hotline ☎ 01805 600311 und an der Tageskasse.

### Neujahrskonzert der „Stuttgarter Saloniker“

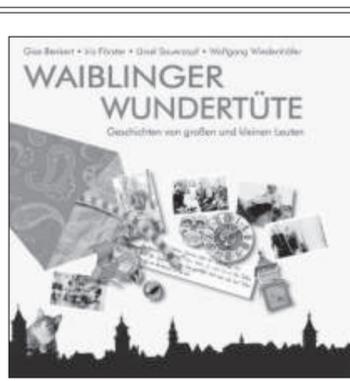
Die „Stuttgarter Saloniker“ laden an Neujahr, Mittwoch, 1. Januar 2014, um 20 Uhr zum Neujahrskonzert. Dabei unterhalten sie mit einer atemberaubenden Vielfalt und spannen ihren musikalischen Bogen von Johann Strauss bis George Gershwin. Kapellmeister Patrick Siben greift dazu Stimmung und Tages Themen auf und führt mit Charme und Witz durch das Konzert. Karten dazu gibt es in der Tourist-Information, Scheuergasse 4, in der Buchhandlung Hess, Kurze Straße 24, im Internet auf der Seite [www.saloniker.de/karten](http://www.saloniker.de/karten), [www.easyticket.de](http://www.easyticket.de), [www.reservix.de](http://www.reservix.de), sowie unter ☎ 07192 9366931.

### Mehr als ein Dutzend Musicals erleben

Die „Nacht der Musicals“ verzaubert am Donnerstag, 30. Januar, um 20 Uhr die Zuschauer im Bürgerzentrum. Mehr als ein Dutzend dieser Musikereignisse gehören zu der Show, die abwechslungsreicher nicht sein kann. Die bekanntesten Lieder der erfolgreichsten Musicals werden zu einem immer neuen Programm zusammengefasst. Das Spektrum reicht von „Tanz der Vampire“ über „Sister Act“, „Tarzan“, „König der Löwen“ bis zu „Dirty Dancing“ und „Elisabeth“ und das sind längst noch nicht alle.

### Karten-Vorverkauf

Karten gibt es im Vorverkauf in der Tourist-Information (i-Punkt), Scheuergasse 4, ☎ 017151 5001-155.



## Die „Wundertüte“ hält, was sie verspricht: Überraschungen!

(dav) Dieses Buch verlangt, kaum hat der Leser die letzte Seite verschlungen und den Buchdeckel zugeklappt, nach mehr. Nach mehr „Stories“, die sich in Waiblingen vor und hinter den Kulissen der alten und der jüngeren Stadt abgespielt haben. Nach mehr Geschichten, die auch gestandene Waiblinger überraschen; die „junge“ Waiblinger verblüffen, wenn die womöglich meinen, dass hier, in der Diaspora der großen Landeshauptstadt, wohl kaum etwas zu erleben sei. Weit, sehr weit gefehlt. Man muss nur die Augen aufmachen und das Gemüt auf Empfang stellen – schwupps, schon tun sich spannende oder witzige, traurige oder mitreißende Erlebnisse auf. Und genau die haben die Autoren der „Waiblinger Wundertüte“ entweder selbst geschrieben oder von Gastautoren schreiben lassen. Tief in den eigenen Gedächtnissen haben sie alle gegraben und

„Geschichten von großen und kleinen Leuten“ zusammengetragen – und welch ein Glück, dass Gise Benkert, Iris Förster, Ursel Sauperzapf und Wolfgang Wiedenhöfer schon bei der Auswahl feststellen mussten, dass sie weit mehr Stories beinander haben, als sie im ersten Band veröffentlichen können. Man darf also hoffen.

Besser und schöner wollten die Vier es machen, besser und schöner als so manch anderes, etwas lieblos zusammengestellte Anekdotenbüchlein wirkt. Für die gelungene Kombination von Bild- und Textmaterial zeichnet die Verlegerin Iris Förster verantwortlich – für eine lebhaft dargestellte der Geschichten, die sich nicht einfach Seit’ um Seit’ durchs Buch ziehen, sondern die von aktuellen und historischen Fotografien, von Grafiken und Einblöcken, von Brandzeichen und Karopapier, von Plänen, Kritzeleien oder Papierbögen mit vermeintlich erhabenen Rändern begleitet werden. Die Journalistin Gisela Benkert hat zudem den vielversprechenden Buchtitel ersonnen und freut sich, dass am Ende alle mit der „Wundertüte“ einverstanden waren, statt schlicht Erinnerungen oder Impressionen auf den Deckel gesetzt sehen zu wollen. Denn es ist wahrhaft eine Wundertüte.

Wer sie öffnet – das Buch von Waiblingern über Waiblinger für Waiblinger (und alle diejenigen, die sich für diese Stadt interessieren) –, der wird auf Geschichten stoßen, die zu lesen einfach einen Heidenspaß macht. Zwei Jahre lang haben die Beteiligten an dem Werk geschuftet, haben sie sich in ungezählten Debatten mit ihrem „Kind“ befasst und das Beste für die kunterbunte Wundertüte ausgewählt. Auf gewisse Weise ist es auch ein Geschichtsbuch, kamen doch durchaus nicht zuletzt historische Ereignisse in die Tüte, die den Leser zum Beispiel in den Zweiten Weltkrieg zurückversetzen oder in die Zeit, als ein Auto in der Stadt ein Wunder war – natürlich spielen die alle in Waiblingen. Oder – kein bisschen weniger spannend

– Ereignisse rund um die Waiblinger Altstadtansiedlung; um die Mühlen; um die alten Druckereien in der Stadt. Nicht zu vergessen die Zeitgenossen: oder wollten sie nicht auch längst wissen, was es mit dem Mädchen auf sich hat, das immer barfuß durch die Stadt geht? Oder warum die Integrationsrätin Aygül Aras so sehr für ihre Heimat in der Osttürkei wirbt, während sie hier längst eine Waiblingerin geworden ist?

## Sofagesprache am nächsten Donnerstag

Bei „Sofagesprachen“ wird das gerade erschienene Buch am Donnerstag, 28. November 2013, um 19.30 Uhr im Kulturhaus Schwanen, Winnender Straße, vorgestellt. Auch Oberbürgermeister Andreas Hesky wird auf dem Sofa Platz nehmen.

Erzählungen aus alten und neueren Tagen, Geschichten von Orten und Menschen, heiter und nachdenklich, lustvoll und leidenschaftlich, frech und faktenreich, solche mit Aha-Charakter und quasi Vorschläge zum eigenen Nachspüren – all das erwartet den, der in die „Wundertüte“ spickelt, ein Buch, das nach Bekunden der Autoren die Stadt in Worten und Bildern lebendig machen will. Im Herbst 2011 hatte der Heimatverein Waiblingen dazu aufgerufen, für dieses Projekt Berichte, Erlebnisse und Erinnerungen einzusenden. Geschrieben und gesammelt haben dann Gisela Benkert, Ursula Sauerzapf und Wolfgang Wiedenhöfer – stets in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein, dem Verlag Iris Förster und dem am Ende gastgebenden „Schwanen“.

Eingestimmt wird der künftige Leser also bei den „Sofagesprachen“, bei der Haupt- und Nebendarsteller, Autoren und Ideengeber zu Wort kommen.

Der Eintritt zu diesem bunten Abend kostet drei Euro; die „Waiblinger Wundertüte“ ist vor Ort erhältlich.

## Waiblinger Büchereien in der Kernstadt und in den Ortschaften

### Hereinspaziert! Hier gibt es vieles zu entdecken



Die „eBibliothek Rems-Murr“, in deren Verbund auch die Stadtbücherei gehört, ermöglicht ihren Nutzern ein Entleihen von digitalen Medien rund

um die Uhr. 4 000 elektronische Medien, Bücher, Zeitschriften und Hörbücher stehen zur Auswahl. Die Medien werden über das Internet auf PC, Smartphone oder E-Book-Reader heruntergeladen. Die zeitlich befristete Nutzung endet automatisch, so dass keine Versäumnisgebühren entstehen können. Zwei Reader des Typs „PocketBook Touch 622“ stehen jetzt zur Verfügung. Auf diesen sind zum einen Klassiker der Weltliteratur vorinstalliert, zum anderen können mit ihnen von zu Hause aus die Angebote der „eBibliothek Rems-Murr“ genutzt werden. Die E-Book-Reader sind von volljährigen Benutzern für zwei Wochen ausleihbar. Benötigt wird hierfür nur ein gültiger Büchereiausweis, zusätzliche Leihkosten entstehen nicht. Ausleihe und Rückgabe des Lesegeräts erfolgen an der Information im Erdgeschoss. Eigene Dateien, die während der Nutzung des Geräts geladen wurden, werden nach der Rückgabe gelöscht.

### „Schreibgespräche“

Die „Schreibgespräche“ bieten am Freitag, 22. November, um 17 Uhr wieder ein attraktives Forum: angehende Schriftstellerinnen und Schriftsteller – „Produzenten“ von Gedichten, Reimen oder Geschichten – kommen zu einem inspirierenden Gedankenaustausch zusammen, und erhalten wertvolle Ratschläge zu ihren Arbeiten. Eintritt frei.

### Literatur zur Kaffeezeit

In der „Literatur zur Kaffeezeit“ am Mittwoch, 27. November, steht um 15 Uhr Hans Christian Andersen im Mittelpunkt. Eva Pederson präsentiert den wohl berühmtesten Dichter und Schriftsteller Dänemarks und seine Werke. Eintritt: zwei Euro (einschließlich Getränk).

### 1. „KinderWunschStern“

Beim „Ersten KinderWunschStern“ von 29. November bis 14. Dezember haben Kinder, de-

ren persönliches Umfeld ein zu geringes Budget für das Erfüllen von Weihnachtswünschen hat, die Möglichkeit, einen Wunsch auf eine Karte zu notieren und diese am „WunschStern“ in der Bücherei zu befestigen. Dabei gelten 30 Euro als die Obergrenze für den Preis.

Jeder Besucher der Einrichtung, der einen Wunsch erfüllen möchte, kann eine Karte „pflücken“; das gekaufte Geschenk kann dann zusammen mit der Karte bei der Kreissparkasse am Infoschalter abgegeben werden, von dort werden die Präsente auf den Weg zu den Kindern gebracht. Eine zusätzliche Besonderheit sorgt dafür, dass garantiert alle korrekt notierten Wünsche auch erfüllt werden: die „Sternenfänger“ der „Stiftung Christoph Sonntag“ übernehmen restliche Kosten.

### Überraschungskalender im Advent

Die Schließfächer der Einrichtung verwandeln sich von 3. bis 21. Dezember wieder in einen Adventskalender mit vielen Überraschungen: weihnachtliche Texte, Rezepte oder kleine Überraschungen bereiten Freude und sorgen für vorweihnachtliches Staunen.

### Ohren auf, wir lesen vor!

In der Reihe: „Ohren auf, wir lesen vor!“ heißt es an folgenden Terminen: „Es weihnachtet sehr“: am Dienstag, 3. Dezember, um 15 Uhr; am Mittwoch, 4. Dezember, jeweils um 15 Uhr in Hohenacker und in Neustadt; am Donnerstag, 5. Dezember, um 14.30 Uhr in Bittenfeld und um 16.30 Uhr in Hegnach; am Dienstag, 17. Dezember, um 16 Uhr im Marktdreieck.

### Neue Spiele – auch zum Ausprobieren

Neu auf dem Markt erschienene Spiele können am Mittwoch, 4. Dezember, um 19.30 Uhr ausprobiert werden. Der Spiele-Experte Roland Arnold präsentiert die Neuerscheinungen und außerdem das aktuelle „Spiel des Jahres“. Einige der Spiele sind im Bestand der Bücherei vorhanden und können dort entliehen werden. Karten im Vorverkauf gibt es zu drei Euro, an der Abendkasse zu fünf Euro.

### Die Öffnungszeiten

**Stadtbücherei:** dienstags bis freitags von 10 Uhr bis 18.30 Uhr, samstags von 9 Uhr bis 14 Uhr.



**Kartenvorverkauf:** [www.kulturhaus-schwanen.de](http://www.kulturhaus-schwanen.de) (VVK), ☎ 07151 5001-155 (VVK); ☎ 07151 92050625 (Reservierungen). Restkarten an der Abendkasse.

### „Bunt statt Braun“: Konzert

Beim Wettbewerbskonzert um den „Bunt statt Braun“-Award am Freitag, 22. November 2013, um 19.30 Uhr betreten junge Bands, Singer/Songwriter mit ihrem Song gegen Ausgrenzung, Mobbing, Rassismus und Gewalt – für Vielfalt, Toleranz und Respekt die Bühne. Eine Jury aus den Wettbewerbsveranstaltern und Musikprofis hat aus den Teilnehmern die „besten 8“ Bands ausgewählt, die nun ihren Beitrag live auf die Bühne bringen. Im Anschluss vergibt die Jury den „Bunt statt Braun“-Award.

Eintritt: 2,50 Euro (Schüler), 6 Euro (Erwachsene). – Die ausführliche Konzert-Präsentation steht in unserer Übersicht „Bunt statt Braun“.

### „Sofagesprache“ zur Wundertüte

Bei „Sofagesprachen“ wird das Buch der „Waiblinger Wundertüte“ am Donnerstag, 28. November, um 19.30 Uhr vorgestellt. Geschichten von früher und heute, von Orten und Menschen – geschrieben und gesammelt von Gisela Benkert, Iris Förster, Ursula Sauerzapf, Wolfgang Wiedenhöfer – in Kooperation mit dem Verlag Iris Förster. Abendkasse: 3 Euro.

### Ü-30-Party und Salsa in der Luna Bar

Eine Ü-30-Party mit DJ Andy steigt am Sams-

tag, 23. November, um 21 Uhr. DJ Andy legt die Hits aus den 70ern und 80ern auf und reichert sie mit Musik aus den 90ern und dem Besten von heute an. Eintritt: 5 Euro. – In der Luna-Bar steigt ebenfalls um 21 Uhr eine Salsa-Party der kubanischen Art mit Judy und Pedro; DJ Leo sorgt für gute Rhythmen. Eintritt: 3 Euro (Mindestverzehr 4 Euro).

### Chinesische Glückseligkeit

„Chinesische Glückseligkeit“ – Ausstellung von Bertold Becker, die mit der Vernissage am Dienstag, 26. November, um 19 Uhr beginnt. Inspiriert durch Besuche im Land der Mitte erforscht der Künstler sein gespaltenes Verhältnis zu China. Dieses ist komplex und die Erforschung nimmt verschlungene, gar wunderbare Wege. In Beckers Bildern geht es sehr farbenfroh und stilistisch abwechslungsreich, wie man es von ihm gewohnt ist. Die Palette reicht von völlig abstrakt bis plakativ. Dabei scheut der Maler nicht davor zurück, rein chinesische Motive zu zitieren



und in neue Zusammenhänge zu stellen.

Die Ausstellung ist bis 20. Dezember montags bis freitags von 9 Uhr bis 16 Uhr und montags bis samstags zwischen 18 Uhr und 22 Uhr zu sehen, feiertags geschlossen.

## Tanzen im Schwanen Tango Argentino

Parallel zu den aktuellen Tango-Argentinokursen kann montags von 20 Uhr bis 23.30 Uhr in der Luna-Bar getanzt werden.

## Merengue und Bachata

Beim Workshop für „Merengue & Bachata“ können Tänzerinnen und Tänzer, auch ohne Vorkenntnisse, am Samstag, 23. November, von 15 Uhr bis 18 Uhr das Tanzbein schwingen. Anmeldung: Hanna de Laporte, ☎ 0176-20101212. E-Mail: [hanna@tanzen-im-schwanen.de](mailto:hanna@tanzen-im-schwanen.de), Informationen auf der Seite [www.tanzen-im-schwanen.de](http://www.tanzen-im-schwanen.de).

## Salsa Cubano

Salsa Cubano wird an acht Abenden von Mittwoch, 27. November, angetanzt: Anfänger um 19.15 Uhr, Mittelstufe um 20.15 Uhr, Fortgeschrittene um 21.15 Uhr. Kursleitung: Robert Rossi und Hanna de Laporte. Anmeldung: Hanna de Laporte, ☎ 0176-20101212. E-Mail: [hanna@tanzen-im-schwanen.de](mailto:hanna@tanzen-im-schwanen.de), Informationen auf der Seite [www.tanzen-im-schwanen.de](http://www.tanzen-im-schwanen.de).

Kulturabend nicht nur für 16 junge Menschen aus Dersim

## In eine schönere Welt eintauchen und von vielen getragen werden

Für 16 junge Menschen aus Dersim, einem Ort in Ost-Anatolien, gelegen zwischen Euphrat und Tigris, wird am Samstag, 23. November 2013, um 18 Uhr (Einlass um 17.30 Uhr) im Bürgerzentrum Waiblingen ein Kulturabend veranstaltet. Er soll zum einen dazu beitragen, dass die mesopotamische Kultur und Geschichte dieser armen Region, in der, so erklärt Integrationsrätin Aygül Aras, Unterdrückung an der Tagesordnung ist, bekannter wird; zum anderen, dass die Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen zehn und 15 Jahren, die im Krieg aufgewachsen sind und ihre Heimat zum ersten Mal verlassen, für eine gewisse Zeit eine schönere Welt erleben können.

### Bitte um Spenden für eine Reise junger Leute

Aygül Aras, die aus Dersim stammt, organisiert die Reise für die jungen Leute nach Waiblingen – dafür sammelt sie derzeit Spenden ein. Etwa 12 000 Euro werden benötigt; wer spenden möchte, überweist seinen Betrag an den mitveranstaltenden Verein „Fremde unter uns“, z. H. Manfred Künzel, Spendenkonto Nr. 451 951 000 bei der Volksbank Stuttgart, BLZ 600 901 00. Informationen gibt Aygül Aras unter ☎ 0173 5442401.

Aber auch die Waiblinger haben Gelegenheit, nach Dersim zu reisen, inzwischen ist es schon das vierte Mal, dass Aygül Aras eine solche Reise im nächsten Jahr organisiert. Sie möchte die Region am oberen Tal des Euphrat und Tigris in Ost-Anatolien vorstellen; die Schönheit der Landschaft vermitteln und zugleich auf die Zerstörung der Natur durch den Bau von Staudämmen aufmerksam machen. Sie ist der

Meinung, dass sich ihre Kultur deutlich von der des restlichen Lands unterscheidet.

Wenn die jungen Gäste in der Stadt sind, können sie sich ebenso wie Kulturinteressierte auf einen spannenden Kulturabend freuen, der außer vom Verein „Fremde unter uns“, von der Bürgeraktion Korber Höhe, vom Internationalen Familientreff sowie von Aras selbst veranstaltet wird. Die Stadt Waiblingen unterstützt die Veranstaltung; darüber hinaus die Alevitischen Gemeinden aus Winnenden, Welzheim und Stuttgart sowie der Kreisjugendring Rems-Murr.

### Das Programm

Eine Geschichte soll an diesem Abend erzählt werden – eine Geschichte mit Klängen, Fotos und Erfahrungen aus dem türkischen Dersim.

- Die Kinder-Saz-Gruppe eröffnet den Abend.
- Oberbürgermeister Andreas Hesky und Sozialministerin Katrin Altpeter sprechen Grußworte; außerdem Muhterem Aras, Landtagsabgeordnete der Grünen; und der stellvertretende Bürgermeister von Dersim, Ibrahim Kasun.
- Das Internationale Zentrum zeigt anschließend Volkstänze.
- Sibel Aras und Arif Merakh singen.
- Das Salier-Perussion-Ensemble der Salier-Grund- und Werkrealschule spielt.
- Sedat Özdengürer singt.
- Aus Dersim werden Bilder und ein Film gezeigt.
- Zelemele singt.
- Der Kinderchor des Jugendzentrums der Gemeinde Dersim „Omedya Mestu“ („Die Hoffnung der Zukunft“) singt.

### Im Bürgerzentrum

## Verdis „Ein Maskenball“: Expressiv und farbig

„Ein Maskenball“, die Oper von Giuseppe Verdi, steht am

Donnerstag, 5. Dezember 2013, um 20 Uhr auf dem Spielplan. Die Städteoper Südwest – Theater Pforzheim, bringt diese Oper in drei Akten auf die Bühne im Bürgerzentrum Waiblingen. Um 19.15 Uhr ist die Einführung in die Inszenierung. – König Gustav liebt heimlich Amelia, die Gattin seines Sekretärs Graf Anckarström. Diese erwidert seine Liebe, will sie sich jedoch, tugendhaft wie sie ist, aus dem Herzen reißen. Doch Anckarström entdeckt die Liebe der beiden. Aus Eifersucht tritt der Graf der Verschönerung gegen den König bei, der auf dem anstehenden Maskenball ermordet werden soll. Das Los entscheidet den Mörder – und es fällt auf ihn.

Die expressiv und farbig instrumentierte Musik Verdis weist konsequent auf das überwältigende und tragische Finale hin. Am 16. März 1792 wurde der schwedische König Gustav III. auf einem Maskenball in der Stockholmer Oper vor den Augen der Ballgesellschaft angeschossen und starb kurz darauf an den Folgen. Dieser historische Vorfall inspirierte Verdi zu dieser ursprünglich für Neapel komponierten Oper, die dort aber abgelehnt wurde: für die Stadt war der Stoff eines Königsmordes, auch wenn er in eine Liebesgeschichte eingebettet wurde, zu revolutionär.

Nach langen Streitigkeiten mit den Zensurbehörden kam „Ein Maskenball“ 1859 in Rom zur Uraufführung. Es sollte ein Triumph auf ganzer Linie werden, nicht nur für Verdi, son-



Giuseppe Verdis „Ein Maskenball“ wird am Donnerstag, 5. Dezember 2013, um 20 Uhr von der Städteoper Südwest – Theater Pforzheim in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln aufgeführt. Die Einführung in die Inszenierung ist um 19.15 Uhr. Foto: Sabine Haymann

dem auch für den Freiheitskampf der Italiener.

Die Oper wird in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln aufgeführt. Das Angebot wird vom Land Baden-Württemberg geför-

dert. Karten im Vorverkauf gibt es in der Tourist-Information, Scheuergasse 4, ☎ 5001-155, und im Internet: [www.eventim.de](http://www.eventim.de), sowie an der Abendkasse.

### Kommunales Kino im Traumpalast

## „Meine schöne Bescherung“



Das Kommunale Kino im „Traumpalast“ in der Waiblinger Bahnhofstraße 50-52 zeigt am Mittwoch, 4. Dezember 2013, um 20 Uhr den Film „Meine schöne Bescherung“ – eine deutsche Komödie aus dem Jahr 2007. Sara ist glücklich – sie liebt Jan, ihren vierten Ehemann, und ihre Familie, drei Kinder von drei Männern sowie Jans Sohn aus erster Ehe. Zum Fest der Liebe hat Sara alle Ex-Ehepartner mit neuem familiärem Anhang eingeladen. Jan ist alles andere als begeistert, doch

ehe er das drohende Unheil abwenden kann, stehen alle vor der Tür. Ein Abend mit Sticheleien und Gemeinheiten nimmt seinen Lauf. Geheimnisse werden gelüftet, Missverständnisse kultiviert und als Höhepunkt platzt Sara mit ihrem X-mas-Geschenk für Jan heraus: sie ist schwanger! Dumm nur, dass Jan als Vater ausscheidet, dumm auch, dass Sara das nicht weiß. – Adaption der schwedischen Komödie „Tomten är far till alla barnen“ aus dem Jahr 1999. Regie: Vanessa Jopp. Dauer: 96 Minuten. FSK: von zwölf Jahren an. Eintritt: fünf Euro. Kartenreservierung unter ☎ 07151 959280.

### Michaelskirche Waiblingen

## Bach-Kantate zur Kirchenwahl

Am Sonntag, 1. Dezember 2013, wählen die Mitglieder der Evangelischen Landeskirche Württemberg die Kirchengemeinderäte und die Landessynode neu. Aus diesem Anlass ist im Gottesdienst in der Michaelskirche um 10 Uhr Johann Sebastian Bachs Kantate 61 „Nun komm der Heiden Heiland“ zu hören. Sabine Claußnitzer (Sopran) und Simon Amend (Bass), die Kinder- und Jugendkantorei und der „Kleine Chor an der Michaelskirche“ werden von Instrumentalisten begleitet, die Leitung hat Kirchenmusikdirektor Immanuel Rößler.

### „Kirche um Sieben“

In der Reihe „Kirche um Sieben“ am Sonntag, 8. Dezember, stellt die Amnesty-International-Gruppe Waiblingen das Engagement der Friedensgemeinde San José de Apartadó in Kolumbien im Abendgottesdienst vor. Als Referent ist die Filmemacherin Dominique Doujenis aus Wien eingeladen, sie stellt die Ideen der Friedensgemeinde anhand von Filmausschnitten und Berichten vor. Der Gottesdienst wird von der Amnesty-International-Gruppe Waiblingen und dem Kirche-um-Sieben-Team gestaltet. Gitarrenklänge von Andrej Lebedev führen auch musikalisch nach Mittelamerika.

In Kolumbien schwelt seit Jahrzehnten ein Bürgerkrieg zwischen Militär, Polizei, paramilitärischen Gruppen, Rebellen und der Drogenmafia. Längst geht es dabei nicht mehr um politische Ziele, sondern um Macht- und Gebietsansprüche. Leidtragend ist die Zivilbevölkerung – vor allem in ländlichen Gebieten. Vor 15 Jahren haben sich deshalb „Comunidades de Paz“ gegründet. Sie erklären öffentlich, sich nicht an den Konflikten zu beteiligen, und haben Regeln geschaffen, die ein friedvolles Zusammenleben ermöglichen. Sie gründeten Gemeinschaftshäuser, Schulen und landwirtschaftliche Projekte. Als Folge werden die Bewohner schikaniert. Nach dem Gottesdienst ist bei Brot und heißer Schokolade aus San José de Apartadó Zeit für Gespräche.

Passend zum Thema wird eine Ausstellung mit Fotografien aus dem Friedensdorf von Marie-Luise Schmidt aus Wien in der Michaelskirche vorgestellt. Sie ist den ganzen Dezember täglich (außer Montag) in der offenen Kirche zu besichtigen.

### In der St.-Antonius-Kirche

## Weihnachtsgeschichte als Oratorium

Am zweiten Adventssonntag, 8. Dezember 2013, erklingt in der St.-Antonius-Kirche in Waiblingen um 19 Uhr (Einlass und Abendkasse um 18.30 Uhr an) die Weihnachtsgeschichte als Oratorium mit den „Oh-Man-Singers“. Ihre Musik schlägt den Bogen von Klassik bis Pop, von Gospel bis Swing und ist damit ein Konzert für die ganze Familie.

Die Weihnachtsgeschichte im Advent im klanglichen Kleid der Gegenwart aufzuführen, hat eine lange Tradition. Das moderne Oratorium begeistert mit einer großen Palette, Szenisches wird angedeutet, gerade ausreichend, um sich als Zuhörer in die jeweilige Situation hinein zu versetzen. Wir alle kennen die Weihnachtsgeschichte – bei dieser Aufführung werden die uns manchmal allzu vertrauten Personen als Menschen wieder nahe gebracht. Die Musik spiegelt den ganzen Spannungsbogen aus besinnlichen und dramatischen Stücken und die verschiedenen Gefühlslagen der Personen wider.

Die „Oh-Man-Singers“, bestehend aus 18 Sängerinnen und Sängern, beweisen dabei nicht nur stimmliches, sondern durchaus auch schauspielerisches Talent. Begleitet wird der Chor von einer exzellenten vierköpfigen Band.

Karten gibt es im Vorverkauf zu zwölf Euro unter ☎ 07141 461625 oder im Internet auf der Seite [www.oh-man-gospel-singers.de](http://www.oh-man-gospel-singers.de); Abendkasse 14 Euro (Schüler und Studenten ermäßigt zehn Euro).



Das „Alliage Quintett“ ist am Dienstag, 3. Dezember 2013, um 20 Uhr im Bürgerzentrum zu hören. Gesanglich unterstützt wird das Ensemble von der Sopranistin S. Kermes. Foto: Christandl

### „Alliage Quintett“ mit der Sopranistin Simone Kermes im Bürgerzentrum

## Ein musikalischer Gang durch die Zeit

Das „Alliage Quintett“ ist in seiner besonderen Besetzung mit vier Saxophonen und Klavier längst kein Geheimtipp mehr in der klassischen Musikszene. Das mit dem ECHO-Klassik ausgezeichnete Ensemble ist ein Garant für exzellente Kammermusikreihen und seine Programme bestechen durch eine intelligente Dramaturgie und raffinierte Arrangements. Das Quintett ist am Dienstag, 3. Dezember 2013, um 20 Uhr mit der Sopranistin Simone Kermes im Bürgerzentrum zu Gast. Kermes singt Lieder und Chansons.

Verschmelzung vielfältiger Stilrichtungen und farbenprächtige Klangfülle sind Markenzeichen und Programm des „Alliage Quintetts“. Vier Saxophone gehen mit dem Klavier eine Verbindung ein und lassen durch eine perfekt auf einander abgestimmte Spielkultur die Illusion eines großen Orchesters Wirklichkeit werden. Der Name „Alliage“, als das französische Wort für „Legierung“, bezieht sich dabei nicht nur auf das aus Kupfer und Zink bestehende Saxophon, es verkörpert vielmehr das musikalische Idealbild der fünf Musiker. In kompositorisch fein ausgeloteten Arrangements treffen die melodisch und zugleich expressiv klingenden Saxophone auf die orchestrale Fülle eines Klaviers und erzeugen somit ein neues Hörerlebnis höchster Qualität.

Für ihr Programm luden die fünf Musiker die Sopranistin Simone Kermes ein, die mit herausragender stimmlicher Qualität und überbordendem Temperament begeistert. Das Magazin „Opera News“ nannte sie die „Queen of Baroque“ und 2011 wurde sie für ihre CD „Colori d' amore“ mit dem ECHO-Klassik als Sän-

gerin des Jahres ausgezeichnet.

Gemeinsam mit dem „Alliage Quintett“ er-spürt Simone Kermes den Wandel der Zeit in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Internationale Songs und Chansons aus der Vor- und Nachkriegszeit spiegeln die aufgeladene gesellschaftliche und politische Atmosphäre zwischen Nostalgie, Vergänglichkeit, Ironie und Neubeginn wider. Klassiker von Kurt Weill und Edith Piaf werden durch den lässigen und zugleich farbenreichen Klang des Saxophonquartetts, den virtuosen Klavierpart und die energiegeladene Stimme von Simone Kermes in neuem Glanz erstrahlen. Kombiniert mit Instrumentalwerken wie „Ein Amerikaner in Paris“ von George Gershwin und Camille Saint Saëns berühmtem „Danse macabre“ entsteht eine berauschende Zeitreise, in der auch Lieder von Francis Poulenc und Erik Satie nicht fehlen dürfen.

Karten im Vorverkauf gibt es in der Tourist-Information Waiblingen (i-Punkt), Scheuergasse 4, ☎ 07151 5001-155, und im Internet unter [www.eventim.de](http://www.eventim.de) sowie an der Abendkasse. Veranstalter: Stadt Waiblingen



Die Sopranistin Simone Kermes. Foto: Strehlau

### Städtisches Orchester

## Großes Jahreskonzert

Das Jahreskonzert des Städtischen Orchesters am Sonntag, 24. November 2013, um 18 Uhr im Bürgerzentrum unter Leitung von Roland Ströhm hält eine große Bandbreite der sinfonischen Blasmusik bereit. Dabei ist das Jugendorchester mit einem musikalischen Querschnitt zu hören, der von Originalkompositionen für Blasorchester über Musikklänge bis zur Filmmusik reicht.

Das Hauptwerk führt des Große Blasorchester mit einem Konzert für Marimbaphon und Blasorchester „Fantasy for Marimba“ auf, als Solisten zu hören ist die mehrfache „Jugendmusiziert“-Preisträgerin Vanessa Wünsch. Außerdem gehören Opernmusik von Giuseppe Verdi – das Finale aus dem zweiten Akt aus „Aida“ sowie Werke des holländischen Komponisten und Arrangeurs Johan de Meij zum Konzertabend. Der Holländer feierte in diesem Jahr seinen 60. Geburtstag und war beim 100-Jahr-Jubiläum des Orchesters als Gastdirigent aktiv. Von ihm sind unter anderem Auszüge aus Mussorgskys Oper „Mlada“ zu hören.

Karten zum Vorverkaufspreis von zwölf Euro (Schüler und Studenten sechs Euro) gibt es bei der Tourist-Information und bei Schreibwaren-Hess sowie bei allen Aktiven des Großen Blasorchesters. Abendkasse: 15 Euro, Schüler acht Euro.

### Adventskonzert in der Michaelskirche

Beim Adventskonzert der „Sinfonietta“ im Städtischen Orchester Waiblingen am Sonntag, 1. Dezember, um 19 Uhr in der Michaelskirche unter der Leitung von Margret Urbig erklingen Werke von Bach, Haydn und Crusell. Zum Auftakt ist die Sinfonia in F, op. 3/5 von Bach, zu hören, im Mittelpunkt steht anschließend das Concerto Nr. 2 für Klarinette und Orchester op. 5 von Crusell. Der in Finnland geborene Klarinetist und Komponist lebte von 1775 bis 1838 überwiegend in Schweden und schuf zahlreiche Werke, vor allem für die Klarinette. Sie sind der Frühromantik zuzuordnen und zeichnen sich durch ihre Originalität und Virtuosität aus.

Solist des Abends ist Albrecht Friedrich. Nach seiner Dozententätigkeit an der Hochschule für Musik „Hans Eisler“ und an der Musikhochschule in Trossingen wirkt er heute als freischaffender Solist und Kammermusiker auf nationaler und internationaler Ebene und ist häufiger Gast bei Festivals. Auch mit der Sinfonietta Waiblingen hat er bereits gespielt.

Zum Abschluss des Konzerts ist die Symphony Nr. 93 D-Dur von Joseph Haydn zu hören. Sie ist die erste der zwölf „Londoner Sinfonien“ Haydns, mit denen er in den Jahren 1791 und 1792 die Saison des Londoner Musiklebens beherrschte.

Kartenvorverkauf: zwölf Euro für Erwachsene, sechs Euro für Schüler und Studenten (Abendkasse 15 Euro und acht Euro). Karten – auch für das gleiche Konzert am Samstag, 30. November, um 19 Uhr in der Waldorfschule Engelberg – gibt es in der Buchhandlung Hess, beim Ticket-Service der Tourist-Information und bei den Orchestermitgliedern.

## Die Stadtwerke Waiblingen informieren

### Für Strom gelten von 1. Januar 2014 an neue Preise

Die Stadtwerke Waiblingen müssen trotz leicht gesunkener Bezugs-kosten zum 1. Januar 2014 die Strompreise erhöhen. Der Strompreis setzt sich in Deutschland aus mehreren einzelnen Bestandteilen zusammen, die sich unterschiedlich entwickelt haben. Eine deutliche Steigerung ist beim Bestandteil „Steuern, Abgaben, Umlagen“ zu verzeichnen. Allein die EEG-Umlage steigt um knapp einen Cent. Staatliche Umlagen, Abgaben und Steuern gelten bundesweit und müssen von Stromlieferanten eins zu eins abgeführt werden. Auch bei den Kosten für die Instandhaltung und den Aus- und Umbau des Stromnetzes, den sogenannten „Netzentgelten“ kommt es zu einem Anstieg, was zu einer Erhöhung des Grundpreises führt. Die regulierten Netzentgelte des örtlichen Netzbetreibers sind von allen netznutzenden Stromlieferanten in gleicher Höhe zu entrichten.

geschrieben. Das Ablesen des Zählers ist nicht erforderlich. Unser Abrechnungssystem wird den Stand zum Stichtag unter Berücksichtigung jahreszeitlicher Verbrauchsschwankungen rechnerisch ermitteln. Gerne können Sie Ihren Stromzähler zum Stichtag 31. Dezember 2013 ablesen und uns den Stand mit Angabe der Zählernummer bis zum 15. Januar 2014 schriftlich oder per Fax unter 07151 131-9171 mitteilen. Eine Eingangsbestätigung auf die Zählerstandsmitteilung erfolgt nicht. Falls Sie den Zählerstand online mitteilen möchten, können Sie dies bequem in unserem für Sie kostenfreien Online-Service-Bereich tun. Nach der einmaligen Registrierung stehen Ihnen dann auch weitere Online-Services zur Verfügung. Eine Änderung Ihres Abschlagsbetrages haben wir nicht vorgesehen. Auf Wunsch passen wir diesen jedoch gerne für Sie an. Aufgrund der Preisänderung haben Sie das Recht, den Vertrag ohne Einhaltung der Kündigungsfrist zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Änderung, in Textform (Brief, Fax, E-Mail) zu kündigen. Bei Fragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Waiblingen, im November 2013  
Stadtwerke Waiblingen GmbH – Carlo Urbano, Geschäftsführung



### Preisblatt

zu den "Allgemeinen Preisen der Grund- und Ersatzversorgung Strom" mit Preisstand vom Januar 2014

1.1.3) Tarifsystem ohne Leistungsmessung				
	Haushaltsbedarf und landwirtschaftlicher Bedarf (S-131, S-331)		Gewerblicher, beruflicher und sonstiger Bedarf (S-231)	
	Nettopreis	Bruttopreis	Nettopreis	Bruttopreis
<b>ohne Schwachlastregelung</b>				
Arbeitspreis	Ct/kWh	20,10		22,35
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh	2,05		2,05
<b>ergibt den Verbrauchspreis</b>	Ct/kWh	<b>22,15</b>	<b>26,36</b>	<b>24,40</b>
Leistungspreis (fester Anteil)	EUR/Jahr	67,00		67,00
Verrechnungspreis	EUR/Jahr	27,00		27,00
<b>ergibt den Grundpreis</b>	EUR/Jahr	<b>94,00</b>	<b>111,86</b>	<b>94,00</b>
				<b>111,86</b>
<b>mit Schwachlastregelung</b>				
Arbeitspreis	Ct/kWh	20,10		22,35
außerhalb der Schwachlastzeit (HT)	Ct/kWh	20,10		22,35
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh	2,05		2,05
<b>ergibt den Verbrauchspreis (HT)</b>	Ct/kWh	<b>22,15</b>	<b>26,36</b>	<b>24,40</b>
innerhalb der Schwachlastzeit (NT)	Ct/kWh	15,45		15,45
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh	2,05		2,05
<b>ergibt den Verbrauchspreis (NT)</b>	Ct/kWh	<b>17,50</b>	<b>20,83</b>	<b>17,50</b>
Leistungspreis (fester Anteil)	EUR/Jahr	67,00		67,00
Verrechnungspreis	EUR/Jahr	48,50		48,50
<b>ergibt den Grundpreis</b>	EUR/Jahr	<b>115,50</b>	<b>137,45</b>	<b>115,50</b>
				<b>137,45</b>

#### Allgemeinstromanlagen

Für Allgemeinstromanlagen (z. B. Treppenhausbeleuchtung) gelten bei überwiegendem Haushaltsbedarf folgende Preise:  
Eintarifzähler ohne Schwachlastregelung (S-156): Verbrauchspreis wie in Tarif S-131, Grundpreis 47,00 EUR/Jahr Netto bzw. 55,93 EUR/Jahr Brutto.  
Zweitarifzähler mit Schwachlastregelung (S-157/135): Verbrauchspreise wie in Tarif S-132/135, Grundpreis 68,50 EUR/Jahr Netto bzw. 81,52 EUR/Jahr Brutto.

1.2.3) Tarifsystem mit 1/4-Stunden-Leistungsmessung			
	Gewerblicher, beruflicher und sonstiger Bedarf (S-241)		
	Nettopreis	Bruttopreis	
<b>ohne Schwachlastregelung</b>			
Arbeitspreis	Ct/kWh	19,40	
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh	2,05	
<b>ergibt den Verbrauchspreis</b>	Ct/kWh	<b>21,45</b>	<b>25,53</b>
Leistungspreis (verbrauchsbezogen)	EUR/kW u. Monat	5,10	6,07
Leistungspreis (fester Anteil)	EUR/Jahr	20,00	23,80
Verrechnungspreis	EUR/Jahr	66,90	79,61

1.2.3) Tarifsystem mit 1/4-Stunden-Leistungsmessung			
	Gewerblicher, beruflicher und sonstiger Bedarf (S-242/245)		
	Nettopreis	Bruttopreis	
<b>mit Schwachlastregelung</b>			
Arbeitspreis	Ct/kWh	19,40	
außerhalb der Schwachlastzeit (HT)	Ct/kWh	19,40	
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh	2,05	
<b>ergibt den Verbrauchspreis (HT)</b>	Ct/kWh	<b>21,45</b>	<b>25,53</b>
innerhalb der Schwachlastzeit (NT)	Ct/kWh	15,45	
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh	2,05	
<b>ergibt den Verbrauchspreis (NT)</b>	Ct/kWh	<b>17,50</b>	<b>20,83</b>
Leistungspreis (verbrauchsbezogen)	EUR/kW u. Monat	5,10	6,07
Leistungspreis (fester Anteil)	EUR/Jahr	20,00	23,80
Verrechnungspreis	EUR/Jahr	88,40	105,20

#### 1.3) Durchschnittspreisbegrenzung

Der Durchschnittspreis - ermittelt aus dem Entgelt für Arbeit und Leistung (ohne Verrechnungspreis und ohne den Strombezug während der Schwachlastzeit), geteilt durch den Strombezug des Abrechnungszeitraumes - wird begrenzt auf höchstens:

	Netto	Brutto
Höchstpreis:	Ct/kWh	37,70
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh	2,05
<b>ergibt den Verbrauchspreis</b>	Ct/kWh	<b>39,75</b>
		<b>47,30</b>

Daneben wird der Verrechnungspreis berechnet.

#### 1.5) Sonstige Preisbestandteile

Falls die nachfolgenden Mess- und Steuereinrichtungen erforderlich sind, erhöht sich der Verrechnungspreis gemäß Ziffer 1.1.3 bzw. 1.2.3 wie folgt:

	Nettopreis	Bruttopreis
Stromwandlersatz	EUR/Jahr	21,50
Tarifschaltung	EUR/Jahr	21,50

#### Zahlungsverzug gemäß § 17 StromGVV und Einstellung der Versorgung gemäß § 19 StromGVV

Es gelten die jeweils öffentlich bekanntgegebenen Beträge:

	Nettopreis	Bruttopreis
1) Für jede erneute schriftliche Zahlungsaufforderung	EUR	3,10
2) Für jeden Einsatz eines Beauftragten der Stadtwerke		
- zum Einzug einer Forderung	EUR	19,50
- zur Einstellung der Versorgung	EUR	19,50
- zur Wiederinbetriebsetzung einer Kundenanlage bei Einsatz während der üblichen Arbeitszeit	EUR	19,50
- bei Einsatz außerhalb der üblichen Arbeitszeit auf Veranlassung des Kunden die		
		Kosten nach Aufwand

Für Aufwendungen, die durch die Nichteinlösung von Kundenschecks oder bei Rücklastschriften entstehen, berechnen die Stadtwerke die von den Geldinstituten erhobenen Beträge zuzüglich einer Bearbeitungsgebühr von

	Nettopreis	Bruttopreis
	EUR	2,60
		2,60

an den Kunden weiter.

#### Stromsteuer (Stand Januar 2014):

Gemäß dem Stromsteuergesetz (StromStG) vom 24. März 1999, zuletzt geändert am 1. März 2011, wird die Stromsteuer in der jeweiligen gesetzlich festgelegten Höhe, seit dem 1. Januar 2003 (Regelsteuersatz) in Höhe von 2,05 Ct/kWh netto (2,44 Ct/kWh brutto), berechnet. Zusätzlich zum Stromentgelt wird die **Umsatzsteuer** (derzeit 19%) in Rechnung gestellt. Diese ist in den gerundeten Bruttopreisen enthalten. Bei der Abrechnung des Stromverbrauchs werden jeweils Netto-Preiselemente zugrunde gelegt und dem daraus resultierenden Rechnungsbetrag die Umsatzsteuer hinzugerechnet.

#### EEG-Umlage und KWK-Aufschlag (Stand Januar 2014):

In den Netto-Verbrauchspreisen (Ct/kWh) sind die EEG-Umlage (6,24 Ct/kWh) und der KWK-Aufschlag (0,178 Ct/kWh) enthalten.

#### StromNEV-Umlage (Stand Januar 2014):

In den Netto-Verbrauchspreisen (Ct/kWh) ist die StromNEV-Umlage (0,092 Ct/kWh) enthalten.

#### Offshore-Haftungsumlage (Stand Januar 2014):

In den Netto-Verbrauchspreisen (Ct/kWh) ist die Offshore-Haftungsumlage (0,250 Ct/kWh) enthalten.

#### Umlage für abschaltbare Lasten (Stand Januar 2014):

In den Netto-Verbrauchspreisen (Ct/kWh) ist die Umlage für abschaltbare Lasten (0,009 Ct/kWh) enthalten.

### toptarif-KLIMA

	Haushaltsbedarf und landwirtschaftlicher Bedarf toptarif-KLIMA (S-812, S-861)		Gewerblicher, beruflicher und sonstiger Bedarf toptarif-KLIMA profi (S-841)	
	Nettopreis	Bruttopreis	Nettopreis	Bruttopreis
<b>ohne Schwachlastregelung</b>				
Arbeitspreis	Ct/kWh	18,80		21,21
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh	2,05		2,05
<b>ergibt den Verbrauchspreis</b>	Ct/kWh	<b>20,85</b>	<b>24,81</b>	<b>23,26</b>
Leistungspreis (fester Anteil)	EUR/Jahr	73,00		67,00
Verrechnungspreis	EUR/Jahr	27,00		27,00
<b>ergibt den Grundpreis</b>	EUR/Jahr	<b>100,00</b>	<b>119,00</b>	<b>94,00</b>
				<b>111,86</b>
<b>toptarif-KLIMA SL (S-883/886, S-887/890)</b>				
<b>mit Schwachlastregelung</b>				
Arbeitspreis	Ct/kWh	18,80		21,21
außerhalb der Schwachlastzeit (HT)	Ct/kWh	18,80		21,21
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh	2,05		2,05
<b>ergibt den Verbrauchspreis (HT)</b>	Ct/kWh	<b>20,85</b>	<b>24,81</b>	<b>23,26</b>
innerhalb der Schwachlastzeit (NT)	Ct/kWh	15,00		15,00
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh	2,05		2,05
<b>ergibt den Verbrauchspreis (NT)</b>	Ct/kWh	<b>17,05</b>	<b>20,29</b>	<b>17,05</b>
Leistungspreis (fester Anteil)	EUR/Jahr	78,50		66,50
Verrechnungspreis	EUR/Jahr	48,50		48,50
<b>ergibt den Grundpreis</b>	EUR/Jahr	<b>127,00</b>	<b>151,13</b>	<b>115,00</b>
				<b>136,85</b>

Preisstand: 01.01.2014

#### Stromsteuer (Stand Januar 2014):

Gemäß dem Stromsteuergesetz (StromStG) vom 24. März 1999, zuletzt geändert am 01. März 2011, wird die Stromsteuer in der jeweiligen gesetzlich festgelegten Höhe, seit dem 01. Januar 2003 (Regelsteuersatz) in Höhe von 2,05 Ct/kWh netto (2,44 Ct/kWh brutto), berechnet. Zusätzlich zum Stromentgelt wird die **Umsatzsteuer** (derzeit 19%) in Rechnung gestellt. Diese ist in den gerundeten Bruttopreisen enthalten. Bei der Abrechnung des Stromverbrauchs werden jeweils Netto-Preiselemente zugrunde gelegt und dem daraus resultierenden Rechnungsbetrag die Umsatzsteuer hinzugerechnet.

#### EEG-Umlage und KWK-Aufschlag (Stand Januar 2014):

In den Netto-Verbrauchspreisen (Ct/kWh) sind die EEG-Umlage (6,240 Ct/kWh) und der KWK-Aufschlag (0,178 Ct/kWh) enthalten.

#### StromNEV-Umlage (Stand Januar 2014):

In den Netto-Verbrauchspreisen (Ct/kWh) ist die StromNEV-Umlage (0,092 Ct/kWh) enthalten.

#### Offshore-Haftungsumlage (Stand Januar 2014):

In den Netto-Verbrauchspreisen (Ct/kWh) ist die Offshore-Haftungsumlage (0,250 Ct/kWh) enthalten.

#### Umlage für abschaltbare Lasten (Stand Januar 2014):

In den Netto-Verbrauchspreisen (Ct/kWh) ist die Umlage für abschaltbare Lasten (0,009 Ct/kWh) enthalten.

### toptarif-STROM 2014

	Haushaltsbedarf und landwirtschaftlicher Bedarf toptarif-STROM (S-811, S-860)		Gewerblicher, beruflicher und sonstiger Bedarf toptarif-STROM profi (S-840)	
	Nettopreis	Bruttopreis	Nettopreis	Bruttopreis
<b>ohne Schwachlastregelung</b>				
Arbeitspreis	Ct/kWh	18,56		21,01
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh	2,05		2,05
<b>ergibt den Verbrauchspreis</b>	Ct/kWh	<b>20,61</b>	<b>24,53</b>	<b>23,06</b>
Leistungspreis (fester Anteil)	EUR/Jahr	73,00		67,00
Verrechnungspreis	EUR/Jahr	27,00		27,00
<b>ergibt den Grundpreis</b>	EUR/Jahr	<b>100,00</b>	<b>119,00</b>	<b>94,00</b>
				<b>111,86</b>
<b>toptarif-STROM Extern (S-811E)</b>				
<b>ohne Schwachlastregelung</b>				
Arbeitspreis	Ct/kWh	19,10		21,55
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh	2,05		2,05
<b>ergibt den Verbrauchspreis</b>	Ct/kWh	<b>21,15</b>	<b>25,17</b>	
Leistungspreis (fester Anteil)	EUR/Jahr	73,00		67,00
Verrechnungspreis	EUR/Jahr	27,00		27,00
<b>ergibt den Grundpreis</b>	EUR/Jahr	<b>100,00</b>	<b>119,00</b>	
<b>toptarif-STROM SL (S-882/885, S-886/889)</b>				
<b>mit Schwachlastregelung</b>				
Arbeitspreis	Ct/kWh	18,56		21,01
außerhalb der Schwachlastzeit (HT)	Ct/kWh	18,56		21,01
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh	2,05		2,05
<b>ergibt den Verbrauchspreis (HT)</b>	Ct/kWh	<b>20,61</b>	<b>24,53</b>	<b>23,06</b>
innerhalb der Schwachlastzeit (NT)	Ct/kWh	14,76		14,76
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh	2,05		2,05
<b>ergibt den Verbrauchspreis (NT)</b>	Ct/kWh	<b>16,81</b>	<b>20,00</b>	<b>16,81</b>
Leistungspreis (fester Anteil)	EUR/Jahr	78,50		66,50
Verrechnungspreis	EUR/Jahr	48,50		48,50
<b>ergibt den Grundpreis</b>	EUR/Jahr	<b>127,00</b>	<b>151,13</b>	<b>115,00</b>
				<b>136,85</b>
<b>toptarif-STROM online (S-844)</b>				
<b>ohne Schwachlastregelung</b>				
Arbeitspreis	Ct/kWh	18,42		20,87
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh	2,05		2,05
<b>ergibt den Verbrauchspreis</b>	Ct/kWh	<b>20,47</b>	<b>24,36</b>	
Leistungspreis (fester Anteil)	EUR/Jahr	53,00		49,00
Verrechnungspreis	EUR/Jahr	27,00		27,00
<b>ergibt den Grundpreis</b>	EUR/Jahr	<b>80,00</b>	<b>95,20</b>	
<b>toptarif-STROM online Extern (S-844E)</b>				
<b>ohne Schwachlastregelung</b>				
Arbeitspreis	Ct/kWh	19,10		21,55
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh	2,05		2,05
<b>ergibt den Verbrauchspreis</b>	Ct/kWh	<b>21,15</b>	<b>25,17</b>	
Leistungspreis (fester Anteil)	EUR/Jahr	53,00		49,00
Verrechnungspreis	EUR/Jahr	27,00		27,00
<b>ergibt den Grundpreis</b>	EUR/Jahr	<b>80,00</b>	<b>95,20</b>	

Preisstand: 01.01.2014

Zusätzlich zum Stromentgelt wird die Umsatzsteuer (derzeit 19%) in Rechnung gestellt. Diese ist in den gerundeten Bruttopreisen enthalten. Bei der Abrechnung des Stromverbrauchs werden jeweils Netto-Preiselemente zugrunde gelegt und dem daraus resultierenden Rechnungsbetrag hinzugerechnet.

In den Netto-Verbrauchspreisen sind die EEG-Umlage (6,240 Ct/kWh), der KWK-Aufschlag (0,178 Ct/kWh), die StromNEV-Umlage (0,092 Ct/kWh), die Offshore-Haftungsumlage (0,25 Ct/kWh) und die Umlage für abschaltbare Lasten (0,009 Ct/kWh) enthalten.

<b>toptarif-STROM profi LM (S-850/853)</b>				
	Haushaltsbedarf und landwirtschaftlicher Bedarf toptarif-STROM profi LM (S-850/853)		Gewerblicher, beruflicher und sonstiger Bedarf toptarif-STROM profi LM (S-850/853)	
	Nettopreis	Bruttopreis	Nettopreis	Bruttopreis
<b>mit Schwachlastregelung und Leistungsmessung</b>				
Arbeitspreis	Ct/kWh	18,36		20,81
außerhalb der Schwachlastzeit (HT)	Ct/kWh	18,36		20,81
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh	2,05		2,05
<b>ergibt den Verbrauchspreis (HT)</b>	Ct/kWh	<b>20,41</b>	<b>24,29</b>	
innerhalb der Schwachlastzeit (NT)	Ct/kWh	14,76		14,76
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh	2,05		2,05
<b>ergibt den Verbrauchspreis (NT)</b>	Ct/kWh	<b>16,81</b>	<b>20,00</b>	
Leistungspreis (verbrauchsbezogen)	EUR/kW u. Monat	4,60	5,47	
Leistungspreis (fester Anteil)	EUR/Jahr	29,60		29,60
Verrechnungspreis	EUR/Jahr	88,40		88,40
<b>ergibt den Grundpreis</b>	EUR/Jahr	<b>118,00</b>	<b>140,42</b>	

Fortsetzung auf Seite 11

## Die Stadtwerke Waiblingen informieren



### Preisblatt Wärmestrom 2014

Wärmepumpe	monovalent		bivalent	
	S-182		S-X61 <sup>1</sup>	
ohne Schwachlastregelung	Nettopreis	Bruttopreis	Nettopreis	Bruttopreis
Arbeitspreis	Ct/kWh 15,80		19,05	
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh 2,05		2,05	
<b>ergibt den Verbrauchspreis</b>	Ct/kWh <b>17,85</b>	<b>21,24</b>	<b>21,10</b>	<b>25,11</b>
<b>fester Leistungspreis</b>	EUR/Jahr <b>10,00</b>	<b>11,90</b>	<b>10,00</b>	<b>11,90</b>
<b>Verrechnungspreis</b>	EUR/Jahr <b>27,00</b>	<b>32,13</b>	<b>27,00</b>	<b>32,13</b>
	S-180/181		S-X61/X62 <sup>2</sup>	
mit Schwachlastregelung	Nettopreis	Bruttopreis	Nettopreis	Bruttopreis
Arbeitspreis	Ct/kWh 15,69		19,05	
außerhalb der Schwachlastzeit (HT)	Ct/kWh 15,69		19,05	
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh 2,05		2,05	
<b>ergibt den Verbrauchspreis (HT)</b>	Ct/kWh <b>17,74</b>	<b>21,11</b>	<b>21,10</b>	<b>25,11</b>
innerhalb der Schwachlastzeit (NT)	Ct/kWh 13,76		15,20	
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh 2,05		2,05	
<b>ergibt den Verbrauchspreis (NT)</b>	Ct/kWh <b>15,81</b>	<b>18,81</b>	<b>17,25</b>	<b>20,53</b>
<b>fester Leistungspreis</b>	EUR/Jahr <b>10,00</b>	<b>11,90</b>	<b>10,00</b>	<b>11,90</b>
<b>Verrechnungspreis</b>	EUR/Jahr <b>48,50</b>	<b>57,72</b>	<b>48,50</b>	<b>57,72</b>

<sup>1</sup> X steht je nach Bedarfsart für 1,2,3,4,5  
Der monovalente Betrieb liegt vor, wenn der Raumwärmebedarf ausschließlich durch die Wärmepumpe gedeckt wird.  
Sperzeiten für monovalente Wärmepumpen: 07:00 Uhr bis 09:00 Uhr und 11:00 Uhr bis 12:30 Uhr

Elektrische Speicherheizung (Sondervereinbarung)	getrennte Messung		gemeinsame Messung	
	S-166/117, S-266/217		S-131/117 <sup>2</sup>	
mit Schwachlastregelung	Nettopreis	Bruttopreis	Nettopreis	Bruttopreis
Arbeitspreis	Ct/kWh 16,85		20,10	
außerhalb der Schwachlastzeit (HT)	Ct/kWh 16,85		20,10	
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh 2,05		2,05	
<b>ergibt den Verbrauchspreis (HT)</b>	Ct/kWh <b>18,90</b>	<b>22,49</b>	<b>22,15</b>	<b>26,36</b>
innerhalb der Schwachlastzeit (NT)	Ct/kWh 13,45		13,45	
zuzüglich Stromsteuer	Ct/kWh 2,05		2,05	
<b>ergibt den Verbrauchspreis (NT)</b>	Ct/kWh <b>15,50</b>	<b>18,45</b>	<b>15,50</b>	<b>18,45</b>
<b>Verrechnungspreis</b>	EUR/Jahr <b>48,50</b>	<b>57,72</b>	<b>48,50</b>	<b>57,72</b>
<b>Fester Leistungspreis</b>	EUR/Jahr <b>10,00</b>	<b>11,90</b>	<b>10,00</b>	<b>11,90</b>
<b>Zuschlag bei gemeinsamer Messung</b>	EUR/Raum und Monat --	--	<b>0,10</b>	<b>0,12</b>

<sup>2</sup> Arbeitspreis HT für Bedarfsart Haushalt  
Bei gemeinsamer Messung gilt der Arbeitspreis HT des Allgemeinen Tarifes unter Berücksichtigung der jeweiligen Bedarfsart.  
Eine getrennte Messung liegt vor, wenn der Verbrauch der elektrischen Speicherheizung über eine separate Messeinrichtung (eigene Zählernummer) gemessen wird.

Preisstand: 01.01.2014  
**Stromsteuer** (Stand Januar 2014):  
Gemäß dem Stromsteuergesetz (StromStG) vom 24. März 1999, zuletzt geändert am 01. März 2011, wird die Stromsteuer in der jeweiligen gesetzlich festgelegten Höhe, seit dem 01. Januar 2003 (Regelsteuersatz) in Höhe von 2,05 Ct/kWh netto (2,44 Ct/kWh brutto), berechnet. Zusätzlich zum Stromentgelt wird die **Umsatzsteuer** (derzeit 19%) in Rechnung gestellt. Diese ist in den gerundeten Bruttopreisen enthalten. Bei der Abrechnung des Stromverbrauchs werden jeweils Netto-Preiselemente zugrunde gelegt und dem daraus resultierenden Rechnungsbetrag die Umsatzsteuer hinzugerechnet.  
**EEG-Umlage und KWK-Aufschlag** (Stand Januar 2014):  
In den Netto-Verbrauchspreisen (Ct/kWh) sind die EEG-Umlage (6,240 Ct/kWh) und der KWK-Aufschlag (0,178 Ct/kWh) enthalten.  
**StromNEV-Umlage** (Stand Januar 2014):  
In den Netto-Verbrauchspreisen (Ct/kWh) ist die StromNEV-Umlage (0,092 Ct/kWh) enthalten.  
**Offshore-Haftungsumlage** (Stand Januar 2014):  
In den Netto-Verbrauchspreisen (Ct/kWh) ist die Offshore-Haftungsumlage (0,250 Ct/kWh) enthalten.  
**Umlage für abschaltbare Lasten** (Stand Januar 2014):

### Stadtwerke am 25. November

#### Nachmittags geschlossen – Bereitschaft eingerichtet

Die Stadtwerke Waiblingen sind am Montag, 25. November 2013, von 13 Uhr an wegen einer Betriebsversammlung für den allgemeinen Geschäftsbetrieb geschlossen.

Nachrichten können jedoch  
- per Fax 07151 131-202 oder  
- per E-Mail [info@stwwn.de](mailto:info@stwwn.de)  
an die Stadtwerke geschickt werden.

#### Bereitschaftsdienst für Notfälle:

- Stromversorgung: ☎ 07151 131-301
- Gasversorgung: ☎ 07151 131-601
- Wasserversorgung: ☎ 07151 131-401
- Wärme-Versorgung: ☎ 07151 131-501
- Rufbereitschaft Bäder: ☎ 0151 14833212
- Notdienst Sanitär-Heizung: ☎ 0180 1665432



### Stadtwerke Waiblingen

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt, spätestens zum 01.03.2014 eine Dame oder einen Herrn als

#### Vorarbeiter/in Stromversorgung für den Netzbetrieb im Nieder- und Mittelspannungsbereich

Für diese anspruchsvolle und vielseitige Aufgabe suchen wir eine vertrauenswürdige, zuverlässige und freundliche Person mit möglichst mehrjähriger Berufserfahrung als Vorarbeiter/in in einem Energieversorgungsunternehmen oder vergleichbarer Tätigkeit.

#### Ihre Aufgaben:

- Überwachung und Koordinierung der Abwicklung von Arbeitsaufträgen
- Unterstützung der Arbeitsdisposition von Mitarbeitern und Fremdfirmen
- Kontrolle der Einhaltung aller relevanten Sicherheitsbestimmungen

#### Wir erwarten:

- Eine abgeschlossene elektrotechnische Ausbildung
- Führerschein Klasse B oder 3
- Sicheres Auftreten, selbstständige Arbeitsweise, Flexibilität, Teamfähigkeit
- Zielorientiertes Denken und Handeln

#### Ihre Kenntnisse und Erfahrungen:

- Erfahrungen im Niederspannungs- und Mittelspannungsnetz (10 und 20 KV)
- Erfahrungen in Freileitungsbau, Trafostationen und Niederspannungsverteilungen
- Erfahrung in AuS für 1 KV-Netzwerken
- Kenntnisse der einschlägigen Regelwerke und Normen
- Handwerkliche Fähigkeiten

Nach der Einarbeitung ist die Teilnahme am Bereitschaftsdienst vorgesehen. Sie ist verbunden mit der Wohnsitznahme in der Nähe des Versorgungsgebietes.

Die ausgeschriebene Stelle ist zunächst auf ein Jahr befristet.

Wir bieten Ihnen einen modernen Arbeitsplatz sowie eine leistungsgerechte Vergütung nach dem Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe (TV-V), Fortbildungsmöglichkeiten und gute Sozialleistungen. Arbeitsschutzkleidung wird gestellt.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis zum **01.12.2013** mit Angabe des möglichen Eintrittstermins an die Personalabteilung z.Hd. Frau Göbel. E-Mail-Bewerbungen bitte ausschließlich an: [bewerbung@stwwn.de](mailto:bewerbung@stwwn.de).

Erste Fragen beantwortet Ihnen gerne Herr Riek telefonisch unter 07151/131-314.

Bitte senden Sie uns nur Kopien – ohne Bewerbungsmappe – zu, da keine Rücksendung erfolgt. Nach Abschluss des Auswahlverfahrens werden alle Unterlagen vernichtet.

**Stadtwerke Waiblingen GmbH**  
Schorndorfer Straße 67, 71332 Waiblingen  
Telefon 07151/131-0, Telefax 07151/131-202  
[www.stadtwerke-waiblingen.de](http://www.stadtwerke-waiblingen.de)

... Alles aus einer Hand!

## Amtliche



## Bekanntmachungen

### Durchführung der Wahl des Oberbürgermeisters/ der Oberbürgermeisterin

am Sonntag, 15. Dezember 2013

Zur Durchführung der Wahl des Oberbürgermeisters/der Oberbürgermeisterin wird bekannt gemacht:

1. Die Wahlzeit dauert von 8 Uhr bis 18 Uhr.
2. Die Stadt ist in 34 Wahlbezirke eingeteilt. In den Wahlbenachrichtigungen, die den Wahlberechtigten bis zum 24. November zugegangen sind, sind der Wahlbezirk und der Wahlraum angegeben, in dem der Wahlberechtigte wählen kann.
3. Gewählt wird mit amtlichen Stimmzetteln. Der Stimmzettel enthält die Namen der Bewerber/-innen, die öffentlich bekannt gemacht wurden. Der Wähler ist an diese Bewerber/-innen nicht gebunden, sondern kann auch andere wählbare Personen wählen. Wählbar sind Deutsche im Sinne von Artikel 116 Abs. 1 des Grundgesetzes und Staatsangehörige eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union (Unionsbürger), die vor der Zulassung der Bewerbungen in der Bundesrepublik Deutschland wohnen; die Bewerber müssen am Wahltag das 25., dürfen aber noch nicht das 65. Lebensjahr vollendet haben und müssen die Gewähr dafür bieten, dass sie jederzeit für die freiheitliche demokratische Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes eintreten.

#### Nicht wählbar ist:

- wer infolge Richterspruchs in der Bundesrepublik Deutschland als Bürger das Wahlrecht oder Stimmrecht, die Wählbarkeit oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter nicht besitzt. Unionsbürger sind auch dann nicht wählbar, wenn sie infolge einer zivilrechtlichen Einzelfallentscheidung oder einer strafrechtlichen Entscheidung des Mitgliedstaates, dessen Staatsangehörige sie sind, die Wählbarkeit nicht besitzen;

- für den zur Besorgung aller seiner Angelegenheiten ein Betreuer nicht nur durch einstweilige Anordnung bestellt ist; dies gilt auch, wenn der Aufgabenkreis des Betreuers die in § 1896 Abs. 4 und § 1905 des Bürgerlichen Gesetzbuches bezeichneten Angelegenheiten nicht erfasst;

- wer aus dem Beamtenverhältnis entfernt, wem das Ruhegehalt aberkannt oder gegen wen in einem dem Disziplinarverfahren entsprechenden Verfahren durch die Europäische Gemeinschaft, in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Gemeinschaft oder in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum eine entsprechende Maßnahme verhängt worden ist in den auf die Unanfechtbarkeit der Maßnahme oder Entscheidung folgenden fünf Jahren oder  
- wer wegen einer vorsätzlichen Tat durch ein deutsches Gericht oder durch die rechtsprechende Gewalt eines anderen Mitgliedstaats der Europäischen Gemeinschaft oder eines anderen Vertragsstaates des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden ist, die bei einem Beamten den Verlust der Beamtenrechte zur Folge hat, in den auf die Unanfechtbarkeit der Maßnahme oder Entscheidung folgenden fünf Jahren.

4. Jeder Wähler hat eine Stimme. Er gibt seine

Stimme in der Weise ab, dass er auf dem Stimmzettel

- den Namen eines/einer im Stimmzettel aufgeführten Bewerbers/Bewerberin ankreuzt oder auf sonst eindeutige Weise ausdrücklich als gewählt kennzeichnet; das Streichen der übrigen Namen allein genügt jedoch nicht; oder den Namen einer anderen wählbaren Person unter unzweifelhafter Bezeichnung ihrer Person einträgt 1)

- den Namen des/der im Stimmzettel aufgeführten Bewerbers/Bewerberin ankreuzt oder auf sonst eindeutige Weise ausdrücklich als gewählt kennzeichnet oder den Namen einer anderen wählbaren Person unter unzweifelhafter Bezeichnung ihrer Person einträgt. Der Wähler kann den Stimmzettel auch ohne Kennzeichnung abgeben; dann erhält der/die im Stimmzettel aufgeführte Bewerber/Bewerberin eine Stimme 2)

- den Namen einer wählbaren Person unter unzweifelhafter Bezeichnung ihrer Person einträgt. Beleidigende oder auf die Person des Wählers hinweisende Zusätze oder nicht nur gegen einzelne Bewerber gerichtete Vorbehalte auf dem Stimmzettel oder wenn sich bei der Briefwahl in dem Stimmzettelumschlag eine derartige Äußerung befindet sowie jede Kennzeichnung des Stimmzettelumschlages der Briefwahl machen die Stimmabgabe ungültig 3)

5. Jeder Wähler kann – außer in den unter Nr. 6 genannten Fällen – nur in dem Wahlraum des Wahlbezirks wählen, in dessen Wählerverzeichnis er eingetragen ist. Der Wahlraum ist in der Wahlbenachrichtigung angegeben. Die Wähler haben ihre Wahlbenachrichtigung und ihren amtlichen Personalausweis, Unionsbürger einen gültigen Identitätsausweis oder Reisepass zur Wahl mitzubringen.

Jeder Wähler erhält beim Betreten des Wahlraums den amtlichen Stimmzettel ausgehändigt. Der Stimmzettel muss vom Wähler in einer Wahlzelle des Wahlraums oder in einem besonderen Nebenraum gekennzeichnet und

### Zugelassene Bewerbungen zur Wahl des Oberbürgermeisters/ der Oberbürgermeisterin

am Sonntag, 15. Dezember 2013

Nachstehend wird der Bewerber für die Wahl des Oberbürgermeisters/der Oberbürgermeisterin bekannt gemacht, dessen Bewerbung vom Gemeindevwahlausschuss zugelassen wurde. Sie sind in der Reihenfolge des Eingangs der Bewerbungen aufgeführt; bei gleichzeitigem Eingang hat über die Reihenfolge das Los entschieden.

Laufende Nummer: 1; Name, Vorname: Heskyl, Andreas Michael; Beruf oder Stand: Oberbürgermeister; Jahr der Geburt: 1964; Anschrift der Hauptwohnung: Winnender Straße 88, Waiblingen.

Dieser Bewerber wird in den amtlichen Stimmzettel aufgenommen.

Waiblingen, 19. November 2013  
Bürgermeisteramt

in der Weise gefaltet werden, dass seine Stimmabgabe nicht erkennbar ist.

6. Wer einen Wahlschein hat, kann in einem beliebigen Wahlbezirk der Stadt/Gemeinde oder durch Briefwahl wählen. Der Wahlschein enthält auf der Rückseite nähere Hinweise darüber, wie durch Briefwahl gewählt wird.

7. Der/Die Wahlberechtigte kann seine/ihre Stimme nur persönlich abgeben. Ein/e Wahlberechtigte/-r, der/die nicht schreiben oder lesen kann oder der/die wegen einer körperlichen Beeinträchtigung gehindert ist, seine/ihre Stimme allein abzugeben, kann sich der Hilfe einer anderen Person bedienen. Die Hilfsperson ist zur Geheimhaltung der Kenntnisse verpflichtet, die sie bei der Hilfeleistung von der Wahl eines Anderen erlangt hat.

8. Wer unbefugt wählt oder sonst ein unrichtiges Ergebnis einer Wahl herbeiführt oder das Ergebnis verfälscht, wird nach § 107a Abs. 1 und 3 des Strafgesetzbuches mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft. Der Versuch ist strafbar.

Die Wahlhandlung sowie die anschließende Ermittlung und Feststellung des Wahlergebnisses im Wahlbezirk sind öffentlich. Jedermann hat Zutritt, soweit das ohne Beeinträchtigung des Wahlgeschäfts möglich ist.

Waiblingen, 21. November 2013  
Bürgermeisteramt

1) wenn im Stimmzettel mehrere Namen vorgedruckt sind  
2) wenn im Stimmzettel nur ein Name vorgedruckt ist  
3) wenn im Stimmzettel kein Name vorgedruckt ist

Wegen der Wahl des bisherigen Stellennhabers zum Oberbürgermeister in einer anderen Kommune ist die Stelle der/des

### Ersten Beigeordneten

mit der Amtsbezeichnung „Erste Bürgermeisterin/Erster Bürgermeister“ zum frühestmöglichen Zeitpunkt neu zu besetzen.

Die Erste Bürgermeisterin/Der Erste Bürgermeister ist die/der ständige allgemeine Stellvertreterin/Stellvertreter des Oberbürgermeisters. Sie/Er wird vom Gemeinderat gewählt und hat die Rechtsstellung einer/eines hauptamtlichen Beamtin/Beamten auf Zeit. Ihre/Seine Amtszeit beträgt acht Jahre. Die Besoldung richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Das Aufgabengebiet umfasst die Leitung eines Dezernates mit dem Fachbereich Personal und Organisation, dem Fachbereich Bürgerdienste, dem Fachbereich Bildung und Erziehung und dem Fachbereich Bürgerengagement. Eine Änderung der Geschäftsverteilung bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Gesucht wird eine Führungspersönlichkeit mit kommunaler Berufserfahrung, fundierten fachlichen und methodischen Kenntnissen sowie ausgeprägter Sozialkompetenz.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis 6. Dezember 2013 an den Oberbürgermeister der Stadt Waiblingen, Kurze Straße 33, 71332 Waiblingen, zu richten.

### Grundsteuer als Jahreszahlung

Die vierteljährliche Zahlung der Grundsteuer kann zu Gunsten einer Jahreszahlung zum 1. Juli jedes Jahres geändert werden. Anträge auf eine bequeme Jahreszahlung können für das Folgejahr per Post: Postfach 1751, 71328 Waiblingen; per Fax 5001-191; und per E-Mail: [steuer-abgaben@waiblingen.de](mailto:steuer-abgaben@waiblingen.de), gestellt werden. Waiblingen, 21. November 2013  
Abteilung Steuern und Abgaben

### Behandlung der Haushaltsanträge

Über die Anträge bzw. Einwendungen der Bürgerschaft sowie der Vereine, Einrichtungen und Organisationen in Waiblingen zum Haushalt 2014 mit Finanzplanung bis 2017 wird in den öffentlichen Sitzungen der Fachausschüsse in der Zeit von 3. bis 5. Dezember 2013 bzw. in der Haushaltssitzung des Gemeinderats am 12. Dezember beraten und entschieden werden.

Die Antragsteller erhalten eine rechtzeitige Information über die Stellungnahme der Verwaltung zum Antrag bzw. der Einwendung mit dem Hinweis, zu welchem Zeitpunkt eine Behandlung in den Gremien erfolgt. Darüberhinaus wird den Antragstellern die Möglichkeit eingeräumt, in den betreffenden Sitzungen ihren Antrag bzw. ihre Einwendung selbst zu begründen oder gegebenenfalls zu modifizieren. Die Redezeit wird dabei auf zwei Minuten pro Antrag oder Einwendung begrenzt.  
Waiblingen, 19. November 2013  
Fachbereich Finanzen

### Öffentliche Ausschreibung

Auf Grundlage der VOB schreibt die Stadt Waiblingen, Eigenbetrieb Stadtentwässerung, Kurze Straße 24, 71332 Waiblingen, ☎ 07151 5001-364, Fax -387, folgende Arbeiten öffentlich aus:

#### Umbau Regenüberlaufbecken „Tulpenweg“

##### Los 1: Tief- und Rohbauarbeiten

Es fallen in etwa folgende Hauptmassen an:

Deckenöffnungen nachträglich herstellen	12 m <sup>2</sup>
Betonabbruch in Schachtbauwerken	40 m <sup>3</sup>
Stahlbeton und Beton, Einbau in Schachtbauwerken	55 m <sup>3</sup>
Betonstahl	5,5 t
Nachträgliche Bewehrungsanschlüsse	650 Stück

Ausführungszeit: 3. März 2014 bis 31. Mai 2014  
Kosten: 30 Euro pro Doppel exemplar.

##### Los 2: Technische Ausrüstung

Es ist folgende Ausrüstung vorgesehen:

- Rohrleitungen aus Edelstahl DN 250 und DN 300, Messleitung mit MID DN 300.
- Trommeldrehfilter DN 1250 / L = 5,50 m, 5 Entlastungskappen à L = 2,75 m.
- Elektrotechnische Ausstattung mit Mess- und Steuerungstechnik.
- Diverse Metallbauarbeiten.

Ausführungszeit: nach Baufortschritt Rohbau, bis 18. Juli 2014  
Kosten: 20 Euro pro Doppel exemplar

Die Vergabeunterlagen können von Montag, 25. November 2013, an beim Eigenbetrieb Stadtentwässerung, Kurze Straße 24 (Marktdreieck), 2. OG, Zimmer 214, während der Dienstzeiten gegen Entgelt abgeholt werden. Bei Postversand erhöhen sich die Entgelte um die Versandkosten in Höhe von 10 Euro.

Sämtliche Ausschreibungsunterlagen einschließlich der Pläne sind auch digital als PDF-Dateien zusammen mit dem Leistungsverzeichnis in der Datenart 83 auf CD-ROM beigefügt. Die Planunterlagen können während der Dienstzeiten beim Eigenbetrieb Stadtentwässerung eingesehen werden.

Auskünfte zu der Ausschreibung gibt auch das Ingenieurbüro Bolz + Palmer Ingenieure, Friedrich-List-Straße 10, 71364 Winnenden, ☎ 07195 91915-0, Fax 07195 91915-19, E-Mail [info@bolz-palmer.de](mailto:info@bolz-palmer.de).

Die Angebotsfrist endet am Dienstag, 17. Dezember 2013, um 14.30 Uhr (Eröffnungstermin). Zu diesem Zeitpunkt haben die Angebote zur Submission bei der Stadt Waiblingen, Eigenbetrieb Stadtentwässerung, Kurze Straße 24, 71332 Waiblingen, im 2. OG, Zimmer 214, vorzuliegen. Zum Eröffnungstermin sind nur Bieter und/oder ihre Bevollmächtigten zugelassen.

Die Zuschlags-/ Bindefrist endet am 7. Februar 2014. Die Leistungen werden losweise vergeben. Die Zahlungen erfolgen nach § 16 VOB/B. Weitere Angaben sind den Vertragsunterlagen zu entnehmen. Für die Prüfung von behaupteten Verstößen (§ 21 VOB/A) ist das Regierungspräsidium Stuttgart, Ruppmannstraße 21, 70565 Stuttgart, zuständig.